

## Kantonsratsbeschluss über Beiträge aus dem Lotteriefonds 2024 (II)

Botschaft und Entwurf der Regierung vom 22. Oktober 2024

### Inhaltsverzeichnis

1	<b>Bericht der Regierung</b>	1
2	<b>Erforderliche Nachtragskredite zu Lasten der Erfolgsrechnung 2024</b>	2
3	<b>Stand des Lotteriefonds</b>	2
4	<b>Antrag</b>	2
	<b>Anhang: Anträge für den Lotteriefonds Winter 2024</b>	3
	<b>Entwurf [Kantonsratsbeschluss über Beiträge aus dem Lotteriefonds 2024 (II)]</b>	54

Frau Präsidentin  
Sehr geehrte Damen und Herren

Wir unterbreiten Ihnen mit dieser Vorlage Botschaft und Entwurf des Kantonsratsbeschlusses über Beiträge aus dem Lotteriefonds 2024 (II) samt Genehmigung der entsprechenden Nachtragskredite zu Lasten der Erfolgsrechnung 2024.

Wir beantragen Ihnen die Ausrichtung von Beiträgen in der Gesamthöhe von Fr. 5'914'000.–.

### 1 Bericht der Regierung

Die Regierung stellt dem Kantonsrat Antrag für 90 Beiträge aus dem Lotteriefonds 2024 (II) im Gesamtbetrag von Fr. 5'914'000.–. Die Anträge werden im Anhang ausführlich begründet. Nachfolgend die Beiträge im Überblick:

<b>1</b>	<b>Beiträge an Programme</b>	<b>Fr. 715'000.–</b>
<b>2</b>	<b>Beiträge an Einzelvorhaben</b>	<b>Fr. 5'199'000.–</b>
2.1	Soziales, Bildung und Gesundheit	Fr. 789'500.–
2.2	Natur, Umwelt und Entwicklungszusammenarbeit	Fr. 835'000.–
2.3	Kultur I: Musik, Theater, Tanz und Literatur	Fr. 1'490'000.–
2.4	Kultur II: Bildende Kunst, Design, Film und Architektur	Fr. 685'000.–
2.5	Kultur III: Geschichte und Gedächtnis	Fr. 318'500.–
2.6	Kultur IV: Vermittlung, Austausch, Integration und Auszeichnung	Fr. 395'000.–
2.7	Kultur V: Denkmalpflege	Fr. 686'000.–
<b>Total</b>		<b>Fr. 5'914'000.–</b>

## 2 Erforderliche Nachtragskredite zu Lasten der Erfolgsrechnung 2024

Der gesamte Rechnungsvkehr des Lotteriefonds wird über die Erfolgsrechnung abgewickelt. Zum Zeitpunkt der Verabschiedung des Budgets konnten die Beiträge aus dem Lotteriefonds jedoch noch nicht budgetiert werden, weil sie jeweils erst auf die Sommer- und die Wintersession des betreffenden Jahres hin in einer gesonderten Botschaft dem Kantonsrat zur Beschlussfassung unterbreitet werden. Es muss somit gleichzeitig mit den Beitragsbeschlüssen auch der erforderliche Budgetkredit (in Form eines Nachtragskredits) beschlossen werden.

Die Beiträge von insgesamt Fr. 5'914'000.– sind in der Erfolgsrechnung 2024 im Rechnungsabschnitt 325900 «Lotteriefonds» dem Konto 360 zu belasten.

## 3 Stand des Lotteriefonds

Der Lotteriefonds wies am 1. Januar 2024 einen Stand von rund 10,53 Mio. Franken auf. Aus der Gewinnausschüttung der Landeslotterie für das Jahr 2023 fallen dem Lotteriefonds im laufenden Jahr Mittel von rund 27,44 Mio. Franken zu. Dies ergibt einen Bestand von rund 37,97 Mio. Franken. Unter Berücksichtigung der im Budget 2024 im Rechnungsabschnitt 3259 «Lotteriefonds (SF)» budgetierten Aufwendungen von rund 11,38 Mio. Franken und der in der Sommersession 2024 bereits gesprochenen Beiträge von rund 6,14 Mio. Franken (Kantonsratsbeschluss über Beiträge aus dem Lotteriefonds 2024 (I) vom 4. Juni 2024 [ABI 2024-00.158.387 / 34.24.02, S. 10 ff.) sowie der jetzt beantragten Beiträge von rund 5,9 Mio. Franken stehen noch rund 14,55 Mio. Franken zur Verfügung.

Stand des Lotteriefonds Ende Dezember 2023 (einschl. Rückführungen)	10,53 Mio.
Gewinnausschüttung der Landeslotterie 2023	+ 27,44 Mio.
<i>Bestand 2024 (Zwischentotal 1)</i>	<i>37,97 Mio.</i>
Budgetierte Aufwendungen 2024	– 11,38 Mio.
<i>Bestand 2024 (Zwischentotal 2)</i>	<i>26,59 Mio.</i>
Beiträge aus dem Lotteriefonds 2024 (I)	– 6,14 Mio.
Beiträge aus dem Lotteriefonds 2024 (II)	– 5,9 Mio.
<b>Stand des Lotteriefonds per 1. Januar 2025</b>	<b>14,55 Mio.</b>

## 4 Antrag

Wir beantragen Ihnen, Frau Präsidentin, sehr geehrte Damen und Herren, auf den Kantonsratsbeschluss über Beiträge aus dem Lotteriefonds 2024 (II) einzutreten.

Im Namen der Regierung

Susanne Hartmann  
Präsidentin

Dr. Benedikt van Spyk  
Staatssekretär

## Anhang: Anträge für den Lotteriefonds Winter 2024

L.24.2.01

### **Amt für Kultur, St.Gallen: Werkbeiträge und Atelier Kanton St.Gallen 2025**

Fr. 465'000.–

Die Kulturförderung des Kantons St.Gallen vergibt jährlich Werkbeiträge und Atelieraufenthalte an Kulturschaffende der Sparten bildende Kunst, angewandte Kunst und Design, Literatur, Musik, Tanz und Theater sowie im Bereich Geschichte und Gedächtnis. Die berücksichtigten Kulturschaffenden mit klar definiertem Bezug zum Kanton St.Gallen erhalten damit die Möglichkeit, einen Freiraum ohne finanziellen Druck zu nutzen und sich auf ihre künstlerischen oder kulturwissenschaftlichen Vorhaben zu konzentrieren. Die Beiträge und Aufenthalte werden öffentlich ausgeschrieben. Die Auswahl erfolgt zweistufig durch Fachjurierungen. Die durch den Kanton St.Gallen gemietete Wohnung in Rom wird zudem 2024/25 für drei Monate durch das Amt für Kultur Liechtenstein ausgeschrieben.

Für die Ausschreibung im Jahr 2025 wird erneut ein Kredit von Fr. 465'000.– beantragt. Fr. 360'000.– werden für die achtzehn Werkbeiträge zu je Fr. 20'000.– in den verschiedenen Sparten benötigt. Diese unmittelbare Förderung, die direkt den Kulturschaffenden für die Entwicklung ihrer künstlerischen Vorhaben zukommt, ist ein wichtiges Instrument, um die Innovations- und Strahlkraft der Kultur, aber auch die Eigenverantwortung und Selbstwahrnehmung der Kulturschaffenden zu unterstützen. Rund 21'600 Franken sind für die 2. oder 3. Säule der Werkbeitragsempfängerinnen und -empfänger reserviert, denn der Kanton St.Gallen ist bestrebt, die soziale Sicherheit der Kulturschaffenden zu verbessern, indem er jene Beiträge verdoppelt, welche die Kulturschaffenden ihrerseits einzahlen. Dies maximal bis zu 6 Prozent des Werkbeitrags (Fr. 1'200.–) bzw. des Beitrags an die Lebenshaltungskosten der Romaufenthalterinnen und -aufenthalter (Fr. 540.–).

Die Kosten für Atelieraufenthalte betragen in der überkantonalen Vergabe zusammen mit Graubünden und Liechtenstein unter Federführung des Kantons St.Gallen jährlich durchschnittlich 26'000 Franken für Miete und Unterhalt plus Fr. 19'080.– an die Lebenshaltungskosten inklusive 6 Prozent Vorsorgegelder. Im Jahr 2025/26 werden drei St.Galler Kulturschaffende nach Rom sowie ein Kulturschaffender oder eine Kulturschaffende nach Berlin gehen können. Ein weiterer Betrag von rund 30'000 Franken geht an die Fachjurierungen und die Übergabe. Der restliche Betrag von Fr. 8320.– ist für die Ausschreibung und Unvorhergesehenes reserviert. Nicht beanspruchte Gelder fliessen in den Lotteriefonds zurück.

L.24.2.02

### **Amt für Kultur, St.Gallen: Kulturfenster Kanton St.Gallen 2025**

Fr. 130'000.–

Der Kanton St.Gallen fördert das Kunst- und Kulturschaffen im Kanton und kantonsübergreifend in seiner ganzen Vielfalt. Präsentationen in Form von Ausstellungen und Veranstaltungen machen Kultur und Kunst sicht- und erlebbar. Sie sind ein Fenster, durch das Einblick genommen werden kann in die Fördertätigkeit der Kulturförderung und ihre Kooperationen. Dies trägt zur Vermittlung, zur Teilhabe und zum kulturellen Bewusstsein der Bevölkerung bei.

Wichtige Aktivitäten des Kulturfensters sind die jährlich an wechselnden Orten im Kanton stattfindenden St.Galler Kulturkonferenzen zu einem spezifischen förderpolitischen Thema. Im September 2022 ging es um kulturelle Teilhabe, Inklusion und Chancengleichheit. An der Kulturkonferenz 2023 wurde das Thema im neuen Kulturort «Stadtufer» im Wakkerpreis-Städtlein Lichtensteig im Toggenburg erneut aufgegriffen. Unter dem Titel «Wie/wir» stand die Frage im Zentrum, wie wir

Teilhabe gemeinsam möglich machen können. 2024 war die Kulturkonferenz zu Gast in der Ostschweizer Fachhochschule in Rapperswil-Jona und ging unter dem Titel «Kultur vor Ort» der Frage nach, was Kultur braucht, damit sie flächendeckend und nicht nur in den Zentren stattfinden kann. Anhand verschiedener Beispiele wurde diskutiert, wie Kulturprojekte an unterschiedlichen, teilweise überraschenden Orten umgesetzt werden und welche Erfolgsfaktoren zählen. Der Blick ging dazu unter anderem ins Toggenburg zu Livia Rita Heim aus Nesslau, ins Kinotheater Madlen Heerbrugg im Rheintal und weiter bis ins Puschlav. Dabei zeigte sich rasch: Der Begriff der Peripherie ist immer eine Frage der Perspektive.

Weitere Anlässe etwa im St.Galler Raum für Literatur in der Hauptpost oder die Teilnahme an der Museumsnacht St.Gallen gehören genauso in den Bereich des Kulturfensters wie ausgewählte Veranstaltungen im Ausstellungssaal der Vadiana oder an anderen geeigneten Orten. Bei den öffentlichen Veranstaltungen der Kulturförderung liegt jeweils auch ein besonderes Augenmerk auf der vorbildlichen und fairen Entlohnung der dafür engagierten Kulturschaffenden.

Angesichts knapper personeller Ressourcen und infolge verschiedener Wechsel im Amt für Kultur wird im Jahr 2025 keines der Ausstellungsformate vergangener Jahre weitergeführt. Der Kredit für die Aktivitäten im Kulturfenster beträgt deshalb ausnahmsweise Fr. 130'000.–, Fr. 50'000.– weniger als in den Vorjahren. Nicht beanspruchte Gelder fliessen in den Lotteriefonds zurück.

#### L.24.2.03

### **Amt für Kultur, St.Gallen: Managementplan St.Gallen, Aufgaben- und Massnahmenplanung 2025–2028**

Fr. 120'000.–

Die Exekutiven des Kantons St.Gallen, des Katholischen Konfessionsteils des Kantons St.Gallen und der Stadt St.Gallen haben am 15. Januar 2015 eine Vereinbarung über den Schutz und die Pflege des Weltkulturerbes Stiftsbezirk St. Gallen (sGS 277.3; abgekürzt Exekutivvereinbarung) abgeschlossen. Die Vereinbarung bezweckt namentlich, die Zusammenarbeit zwischen den Vertragsparteien zum Schutz und zur Pflege des UNESCO-Weltkulturerbes Stiftsbezirk St.Gallen nach den Vorgaben des internationalen und nationalen Rechts sicherzustellen. Dazu werden alle vier Jahre durch den Verein Weltkulturerbe Stiftsbezirk St.Gallen, der im Jahr 2012 von den Mitgliedern Katholischer Konfessionsteil des Kantons St.Gallen, Kanton St.Gallen, Stadt St.Gallen, Bistum St.Gallen und St.Gallen Bodensee-Tourismus gegründet wurde, ein Managementplan sowie eine gemeinsame vierjährige Aufgaben- und Massnahmenplanung als Koordinations- und Führungsinstrumente erarbeitet. Ende 2024 endet die Laufzeit des zweiten Managementplans des UNESCO-Weltkulturerbes Stiftsbezirk St.Gallen. Im Managementplan 2021–2024 waren 41 Massnahmen geplant, wovon per Ende 2024 12 Massnahmen umgesetzt und erfolgreich abgeschlossen sein werden. Bei 21 Massnahmen läuft die Umsetzung noch. Bei acht Massnahmen konnte bisher noch nicht mit der Ausführung gestartet werden. Für den Managementplan und die Aufgaben- und Massnahmenplanung 2025–2028 haben der Vorstand und die Fachgruppen Erbe und Vermittlung des Vereins unter Einbezug weiterer Dienststellen und Akteurinnen und Akteure in der zweiten Hälfte 2023 eine Evaluation der bisherigen Planungen vorgenommen und darauf basierend Vorschläge für Aktualisierungen, Anpassungen und neue Massnahmen erarbeitet. Die 21 Massnahmen, bei denen die Umsetzung aus der Planperiode 21–24 noch läuft, werden in den neuen Managementplan übernommen. Von den acht Massnahmen aus der Periode 21–24, die noch nicht gestartet werden konnten, werden drei Massnahmen abgeschrieben und die restlichen fünf Massnahmen zu drei Massnahmen gebündelt in die neue Planperiode 25–28 übernommen. Bei einer dritten Gruppe von insgesamt acht Massnahmen handelt es sich um gänzlich neue Massnahmen. Neu wird auch eine stetig wiederkehrende bisherige Massnahme des Vereins, die bis jetzt nicht Teil der Aufgaben- und Massnahmenplanung war, in die Planung aufgenommen. Insgesamt umfasst die Aufgaben- und Massnahmenplanung für die Periode 2025–2028 damit 33 Massnahmen. Zu jeder Massnahme ist ein Kostenteiler zwischen Kanton St.Gallen, Katholischem Konfessionsteil und der Stadt St.Gallen definiert.

Die Erfahrungen mit dem bestehenden Finanzierungssystem der beschlossenen Massnahmen haben gezeigt, dass dieses aufwändig und v.a. zu wenig verlässlich und verbindlich ist. Bis anhin musste für jede einzelne Massnahme bei jedem mitfinanzierenden Partner ein separates Gesuch gestellt werden. Kern des neuen Finanzierungsmechanismus bildet die Einführung eines Aufgaben- und Massnahmen-Kontos (AM-Konto) zur Finanzierung der gemeinsamen Aufgaben und Massnahmen. Auf Basis einer konkreten Massnahmenliste mit Angaben zum Kostendach/Budget und den jeweiligen Finanzierungsanteilen der mitfinanzierenden Partner, werden neu die jeweiligen Finanzierungsbeiträge nach Möglichkeit bereits zum Start der vierjährigen Planperiode zur Verfügung gestellt. Möglich ist aber auch eine blossе Zusicherung der nötigen Budgetkredite über vier Jahre (mit Budgetvorbehalt des Parlaments) und die jährliche Auszahlung der entsprechenden Gelder. Mit den Mitteln wird ein vom Verein geführtes und vom Vorstand verantwortetes zweckgebundenes «Aufgaben- und Massnahmen-Konto» eingerichtet. Die Geschäftsstelle des Vereins administriert das Konto und stellt den dazu notwendigen Zahlungsverkehr und das entsprechende Reporting und Massnahmencontrolling sicher.

Die Kosten der vom Verein geplanten bzw. beantragten gemeinsamen (zu dritt oder bilateral finanzierten) Massnahmen betragen für die beteiligten Stellen im Zeitraum 2025-2028 grob geschätzt rund 1,6 Mio. Franken, davon soll der Kanton rund 0,8 Mio. Franken (ohne interne personelle Ressourcen), der Katholischen Konfessionsteil rund 0,5 Mio. Franken und die Stadt St.Gallen rund 300'000 Franken tragen. Der Kostenanteil des Kantons von insgesamt Fr. 801'813.32 wird mit Fr. 119'666.66 bzw. Fr. 120'000.– über den Lotteriefonds, mit Fr. 467'480.– über die Budgets 2025–2028 des Stiftsarchivs und mit Fr. 14'666.66.– über die Budgets 2025–2028 des Amtes für Kultur finanziert. Für die Finanzierung der Massnahme für zusätzliche touristische Massnahmen für den Stiftsbezirk (ID 2.17) wurde für den Kostenanteil des Kantons ein Antrag an den Tourismusrat für einen Beitrag aus dem Tourismusfonds in der Höhe von Fr. 200'000.– gestellt. Der Lotteriefondsbeitrag soll insbesondere eingesetzt werden für Massnahmen zur Erweiterung der kulturellen Teilhabe im Stiftsbezirk als Ganzes, zur Weiterentwicklung der Massnahmen und der Zusammenarbeit zum Schutz der Kulturgüter bei Katastrophen und in Notlagen (Notfallplanungen, Übungen, Überprüfung KGS-Regelung und -Organisation), für die Erstellung noch fehlender Sicherstellungsdokumentationen einzelner Bauten sowie für die Entwicklung von Grundsätzen und Kriterien für Nutzungen und für das Planen und Bauen im Stiftsbezirk.

Es ist zu ergänzen, dass es trotz der bestehenden Planung und dem neuen Finanzmechanismus wie schon in den vergangenen Managementplanperioden auch weiterhin sein kann, dass während der Planperiode neue Aufgaben / Massnahmen vom Vorstand beschlossen und die Trägerinstitutionen zur anteiligen Mitfinanzierung angefragt werden. Im Fall einer Ablehnung des Antrags auf einen Beitrag aus dem Tourismusfonds an die Massnahmen für zusätzliche touristische Massnahmen für den Stiftsbezirk (ID 2.17) ist es daher möglich, dass jene Fr. 200'000.– des Kantonsanteils (von total Fr. 520'000.–) in einer kommenden Lotteriefondsbotschaft beantragt werden.

#### L.24.2.04

#### **Amt für Soziales, St.Gallen: Rahmenkredit Kinder- und Jugendförderung sowie Kinder- und Jugendschutz 2024 (abgekürzt «Kinder- und Jugendkredit» 2024)**

Fr. 380'000.–

Der Rahmenkredit Kinder- und Jugendförderung sowie Kinder- und Jugendschutz, abgekürzt «Kinder- und Jugendkredit», ist ein bewährtes und zentrales Förderinstrument für eine lebendige Kinder- und Jugendpolitik. Unterstützt werden hauptsächlich:

- Konzepte und Entwicklungen der ganzheitlichen Kinder- und Jugendhilfe;
- innovative und zeitlich begrenzte Projekte zur Förderung von Kindern und Jugendlichen und deren Lebenskompetenzen;
- Aus- und Weiterbildungsveranstaltungen zur Professionalisierung der ausserschulischen Kinder- und Jugendförderung sowie des Kinder- und Jugendschutzes;
- ein Nachfolgeformat des bisherigen interregionalen Jugendprojekt-Wettbewerbs, das aktuell konzipiert wird.

### Rückblick und aktuelle Situation

Im Jahr 2023 sind total 44 Gesuche an den Kinder- und Jugendkredit eingegangen. Insgesamt konnten 41 Projekte finanziell unterstützt werden. Der Kredit wurde zu 85 Prozent ausgelastet. Mehr als ein Viertel der unterstützten Projekte weisen einen kantonsweiten Wirkungsbereich auf. Die weiteren Projekte fanden in den verschiedenen Regionen und Gemeinden im Kanton statt. Die Partizipation von Kindern und Jugendlichen stellt einen wichtigen Schwerpunkt in der kantonalen kinder- und jugendpolitischen Strategie 2021 bis 2030 dar. Auch im Jahr 2023 wurden verschiedene Projekte zur Beteiligung von Kindern und Jugendlichen unterstützt.

Der Kinder- und Jugendkredit erfreut sich im Jahr 2024 grosser Beliebtheit. Bis 23. Juli 2024 gingen bei der Kinder- und Jugendkoordination bereits 36 Gesuche für das Unterstützungsjahr 2024 sowie rund 10 Gesuche für das Unterstützungsjahr 2025 ein. Ein Drittel der im Jahr 2024 unterstützten Projekte weist als Einzugsgebiet den ganzen Kanton aus. Die restlichen Gesuche stammen aus den verschiedenen Wahlkreisen im Kanton. Viele unterstützte Projekte bezwecken die Förderung von Kindern und Jugendlichen bis 25 Jahren in ihrer Freizeit. Einige widmen sich aber auch Präventionsthemen respektive dem Kinderschutz. Unterstützt wird auch eine Vielzahl von Projekten, die Kindern und Jugendlichen eine Plattform bieten und ihre Beteiligung ermöglichen. Unter Berücksichtigung der Beträge für die Weiterentwicklung des Jugendprojekt-Wettbewerbs ist der Kredit für das Jahr 2024 aktuell zu fast 80 Prozent ausgeschöpft (Stand 23. Juli 2024).

### Ausblick

Die mit der kinder- und jugendpolitischen Strategie sowie den Teilstrategien «Frühe Förderung» und «Kinderschutz» angestossenen Entwicklungen sind weiterzuerfolgen. Der Kinder- und Jugendkredit ist ein Schlüsselinstrument für eine lebendige Kinder- und Jugendpolitik im Kanton St.Gallen. Er hat in den vergangenen Jahren lokal, regional und kantonal immer wieder zu viel beachteten Initiativen geführt. Der Kredit ist deshalb weiterhin notwendig, um die in der Strategie genannten Ziele weiterzuerfolgen und möglichst viele Vorhaben flexibel mit verhältnismässig kleinen Beiträgen zu unterstützen.

### Interregionales Nachfolgeformat zum Jugendprojekt-Wettbewerb

Der Jugendprojekt-Wettbewerb war eine bekannte Marke der Jugendförderung im Kanton St.Gallen. Er sollte zeigen, dass es im Kanton initiative, kreative, innovative und engagierte Jugendliche gibt. Zudem bot er engagierten Jugendlichen eine Plattform. Der Wettbewerb fand bis 2023 in zwei Stufen im Kanton und interregional zusammen mit dem Bundesland Vorarlberg sowie dem Fürstentum Liechtenstein statt. In den vergangenen Jahren konnten verschiedene Jugendprojektteams aus dem Kanton St.Gallen auch interregional Podestplätze erreichen. Der interregionale Jugendprojekt-Wettbewerb wurde über viele Jahre ohne grössere Veränderungen durchgeführt. Aktuell wird zusammen mit dem Fürstentum Liechtenstein und dem Bundesland Vorarlberg ein Nachfolgeformat entwickelt, das gesellschaftlichen Veränderungen – wie z.B. Digitalisierung und steigende Nutzung Sozialer Medien – der vergangenen Jahre Rechnung trägt. Das neue Format soll ab dem Jahr 2025 durchgeführt werden und Jugendlichen weiterhin unterstützen, ihre Ideen sowie ihr Engagement sichtbar machen und ihre Vernetzung fördern.

### Antrag

Für die Unterstützung von Projekten und Vorhaben in der Kinder- und Jugendpolitik wird für das Jahr 2025 wiederum ein Rahmenkredit von Fr. 380'000.– aus dem Lotteriefonds benötigt. In diesem Betrag enthalten ist der Betrag von Fr. 54'000.– für das zweistufige Nachfolgeformat des bisherigen interregionalen Jugendprojekt-Wettbewerbs im Jahr 2025. Die Verwendung erfolgt gemäss den Richtlinien des Departementes des Innern sowie den ausgewiesenen Kosten je Projekt. Ein nicht beanspruchter Restbetrag fliesst an den Lotteriefonds zurück.

L.24.2.05

**EnableMe Foundation, St.Gallen: «EnableMe 100» – Ostschweizer Verbund zur nachhaltigen Inklusion von Menschen mit Behinderungen**

Fr. 45'000.–

Hinter «EnableMe» steht die gemeinnützige und spendenfinanzierte Stiftung MyHandicap. Die Stiftung setzt sich seit über zwanzig Jahren für Menschen mit Behinderungen und chronischen Krankheiten ein. EnableMe bietet Informationen, Unterstützung und Austausch zu Behinderungen und chronischen Krankheiten. Ziel ist, Betroffenen und ihren Angehörigen möglichst viel Hilfe zur Selbsthilfe zu bieten. Zu den Angeboten zählen ein Informationsportal, ein Online-Forum, ein Jobportal, eine Lehrstellenbörse und Peer-Programme. Mit dem Projekt «EnableMe 100» soll ein Netzwerk von Ostschweizer Unternehmen entstehen, die sich gemeinsam der Inklusion von Menschen mit Behinderungen verschreiben. Dabei verpflichten sich die beteiligten Unternehmen, sich mit dem Thema zu befassen und z.B. im Bereich Sensibilisierung oder Barrierefreiheit erste Initiativen zu lancieren. Im Verbund können sich Unternehmen austauschen, voneinander lernen und die Inklusion von Menschen mit Behinderungen bedeutend vorantreiben. Damit werden letztendlich Menschen mit Behinderungen besser im ersten Arbeitsmarkt integriert und die Öffentlichkeit weiter für diese Thematik sensibilisiert.

Das vorliegende Projekt bzw. der Aufbau des Verbunds «EnableMe 100» entspricht den Staatszielen des Kantons St.Gallen, der Schwerpunktplanung der Regierung sowie der kantonalen Behindertenpolitik. Es trägt dazu bei, dass Menschen mit Behinderung besser in den Arbeitsmarkt integriert werden und ihre soziale Absicherung und gesellschaftliche Teilhabe erhöht wird. Damit kann auch zusätzliches Arbeitskräftepotenzial mobilisiert und ein vielfältiges Arbeitsplatzangebot im Kanton St.Gallen gefördert werden. Die Stiftung beziffert die Gesamtkosten mit Fr. 157'500.–, wobei rund 30'000 Franken Eigenmittel sind. Private und öffentliche Hand beteiligen sich mit rund 82'500 Franken. Der Kanton unterstützt die EnableMe im Aufbau sowie bei der Etablierung von «EnableMe 100» mit einer Anschubfinanzierung in der Höhe von Fr. 45'000.–.

L.24.2.06

**EnableMe Foundation, St.Gallen: «EnableMe Insights» – partizipative Einblicke zur Gestaltung inklusiver Prozesse, Produkte und Dienstleistungen**

Fr. 75'000.–

Die gemeinnützige spendenfinanzierte Stiftung MyHandicap setzt sich seit über zwanzig Jahren für Menschen mit Behinderungen und chronischen Krankheiten ein. Im Rahmen des Projekts «EnableMe Insights» soll eine Plattform geschaffen werden, auf der sich Menschen mit Behinderung an der Entwicklung barrierefreier Produkte, Dienstleistungen und Programme beteiligen und direkten Einfluss auf deren Gestaltung nehmen können. Die Forschungsplattform soll zudem die Benutzenden- und Kundenforschung sowie die Bedarfsanalyse für Menschen mit Behinderungen ermöglichen. Ziel ist die Verbindung zwischen Organisationen, die Einblicke in die Inklusion von Menschen mit Behinderungen suchen, und der aktiven Feedback-Community von Personen mit Behinderungen, die ihre Stimme teilen und eine inklusive Welt mitgestalten möchten. Im Mittelpunkt steht die aktive Partizipation, ganz nach dem Motto: «Nicht über uns ohne uns».

Das vorliegende Projekt ist im Sinn der kantonalen Behindertenpolitik und fördert die digitale Inklusion im Kanton St.Gallen – ein zentraler Aspekt zur Sicherstellung der Teilhabe von Menschen mit einer Einschränkung. Das Projekt trägt dazu bei, dass digitale Dienstleistungen für alle Menschen zugänglich und nutzbar sind. So können Fortschritte bei der Stärkung der digitalen Grundkompetenzen sowie der Meinungsumfragemöglichkeit bei Menschen mit einer Behinderung erzielt werden. Daher soll «EnableMe Insights» mit Gesamtkosten von Fr. 435'000.– mit einer Anschubfinanzierung in der Höhe von Fr. 75'000.– unterstützt werden.

L.24.2.07

**Alzheimer St.Gallen / beider Appenzell, St.Gallen: Pilotprojekt «Zugehende Beratung»**

Fr. 60'500.–

Als Sektion der Organisation Alzheimer Schweiz engagiert sich «Alzheimer St.Gallen / beider Appenzell» in der Ostschweiz für Menschen mit Alzheimer oder einer anderen Form von Demenz und für deren Angehörige. Mit seinen Aktivitäten will der Verein das Verständnis und die gesellschaftliche Integration von Menschen mit Demenz fördern. Bis 2050 werden 10 Prozent der Bevölkerung entweder selbst direkt an einer Demenz erkrankt oder indirekt als Angehörige von der Krankheit betroffen sein. Der Umgang mit Demenz stellt für alle Beteiligten eine grosse Herausforderung dar. Zwar bestehen heute vielfältige Angebote, der Zugang ist aber oft von der Initiative der Betroffenen abhängig. Die Erfahrung zeigt, dass Angebote oftmals nicht in Anspruch genommen werden. Die Gründe dafür sind vielfältig: Die Belastung der Betroffenen ist zu hoch, es fehlen Zeit respektive Informationen. Oft haben Betroffene auch den Eindruck, das Angebot richte sich nicht an sie.

Hier setzt das Pilotprojekt «Zugehende Beratung» für den Kanton St.Gallen an. Eine Beratungsperson geht proaktiv auf Betroffene, deren Familien oder Betreuerinnen und Betreuer zu, besucht diese in ihrem häuslichen Umfeld und begleitet sie langfristig durch den Prozess der Erkrankung. In den Jahren 2025 und 2026 sollen im gesamten Kantonsgebiet je achtzig Personen «zugehend» unterstützt werden. Ziele sind die Entlastung und Verbesserung der Lebensqualität der Betroffenen sowie die sinnvolle Vernetzung aller in die Betreuung und Unterstützung involvierten Dienstleistenden aus den Bereichen Medizin, Pflege und Soziales.

Das vorliegende Pilotprojekt entspricht den Staatszielen des Kantons St.Gallen, der Schwerpunktplanung der Regierung sowie der kantonalen Demenzstrategie. Es kann dazu beitragen, die Lebensqualität von betagten Menschen zu erhöhen und betreuende Angehörige zu entlasten. Zudem kann ein Heimeintritt durch kontinuierliche Beratung und Begleitung um bis zu eineinhalb Jahre hinausgezögert werden, was einerseits der kantonalen Strategie der Heimentlastung entspricht und andererseits aus volkswirtschaftlicher Sicht eine wesentliche Kosteneinsparung bedeutet. Die Gesamtkosten betragen Fr. 213'000.–. Nebst der öffentlichen Hand sind auch Private angefragt worden, zudem gibt die Organisation eigene finanzielle Mittel in das Projekt. Das Projekt wird mit einem Beitrag von Fr. 60'500.– über zwei Jahre aus dem Lotteriefonds unterstützt.

L.24.2.08

**Verein Zürcher Forum, Dietikon: Bildungsausstellung «Phänomene – die Erlebniswelt zum Staunen»**

Fr. 80'000.–

Die «Phänomene» ist ein immersives Bildungserlebnis mit nationaler Ausstrahlung, das von März bis Oktober 2026 in Dietikon ZH stattfindet. Besuchende aller Altersgruppen sollen durch ein niederschwelliges, interaktives Ausstellungsformat rund um die Themen Mensch, Natur und Wissenschaft angeregt werden, sich zu engagieren und zu bilden. Die Phänomene fördert das Bewusstsein für gesellschaftliche Probleme, weckt Neugierde und Verständnis und inspiriert zur aktiven Gestaltung der Zukunft. Mit den sieben Hauptthemen Biodiversität, Klima, Energie, künstliche Intelligenz/Robotik, Physik/Chemie, Weltraum und Mobilität soll ein breites Zielpublikum begeistert werden. Neben dem derzeit in Dietikon entstehenden Erlebniscampus sollen schweizweit digital vernetzte Phänomene-Spots und -Trails zur Verfügung stehen, auch im Kanton St.Gallen. Eine begleitende und über den Veranstaltungszeitraum der Phänomene Erlebniswelt in Dietikon hinaus bestehende Edutainment-App ermöglicht eine unterhaltsame Auseinandersetzung mit kantons- und schweizweitem Natur- und Kulturerbe.



Die Kosten für das Gesamtprojekt sind mit insgesamt Fr. 69'097'235.– angegeben. Davon tragen die Gesuchstellenden Fr. 26'540'000.– als Eigenleistungen in Form von Einnahmen aus Tickets, Gastronomie und Merchandising. Die Standortgemeinden Zürich und Dietikon beteiligen sich mit gesamthaft Fr. 2'371'458.–. Einen weiteren Beitrag in der Höhe von Fr. 1'608'000.– hat das Bundesamt für Energie zugesagt. Stiftungen und Private sind mit rund 6 Mio. Franken angefragt worden. Der Kanton St.Gallen beteiligt sich solidarisch mit anderen Unterstützung bietenden Kantonen mit einem Beitrag von Fr. 80'000.–.

#### L.24.2.09

#### **Stiftung Praktischer Umweltschutz Schweiz Pusch, Zürich: Projekt «Zukunftsforschende Kids»**

Fr. 60'000.–

Lehrpersonen und deren Schülerinnen und Schüler werden mit diesem Projekt in der Umsetzung des Lehrplans im Querschnittsthema Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) unterstützt. Die neu konzipierten Unterrichtsprogramme fördern die Handlungskompetenzen bei Kindern und Jugendlichen in ihrem Alltag und bereiten sie auf zukünftige Umweltherausforderungen methodisch und inhaltlich vor. Nebst Sozialkompetenz werden das kritische Denken und das Verantwortungsbewusstsein gestärkt. Die Aufforderung, sich aktiv mit den Veränderungen der Umwelt auseinanderzusetzen, soll den eigenen Handlungsspielraum aufzeigen. Die altersgemässe Vorbereitung auf zukünftige Umweltherausforderungen und das Kennenlernen von Handlungskompetenzen für den Alltag kann einem Gefühl von Unsicherheit und Angst entgegenwirken.

Die Stiftung Pusch rechnet für dieses mehrjährige Projekt mit Gesamtkosten von rund 490'000 Franken. Nebst Stiftungen und Verbände sind auch weitere Kantone um eine Unterstützung angefragt worden. Pusch erbringt zudem Eigenleistungen in der Höhe von Fr. 50'000.–. Der Kanton St.Gallen begrüsst das Angebot von Pusch und unterstützt das Projekt mit den angefragten Fr. 60'500.–.

#### L.24.2.10

#### **Verein Naturschule der Ortsbürgergemeinde St.Gallen, St.Gallen: Weiterentwicklung Naturschule**

Fr. 35'000.–

Die Naturschule oberhalb des St.Galler Quartiers St.Georgen ist bereits heute ein wichtiger auserschulischer Lernort. Das preiswerte und qualitativ hochstehende Angebot wird jährlich von diversen Schulklassen genutzt. Die Erlebnistage sind auch bei den Lehrpersonen beliebt, sie schätzen insbesondere die Unterstützung durch eine Fachperson im Bereich Natur- und Umweltpädagogik. Dass Schulklassen und Lehrpersonen den Austausch mit Fachleuten pflegen können, dass der Lernort in ihrer nahen Umgebung liegt und Experimentieren, Forschen und Entdecken ermöglicht, ist sehr gewinnbringend. Die Naturschule kann auf eine erfolgreiche 25-jährige Tradition in der Natur- und Umweltbildung in der Stadt und Region St.Gallen zurückblicken. Um weitere Jahre bestehen zu können, wird die Trägerschaft mit diesem Projekt breiter aufgestellt und die Strukturen sollen weiter professionalisiert werden.

Für die Weiterentwicklung der Naturschule wird über die drei Jahre mit Gesamtkosten von rund 590'000 Franken gerechnet. Der Finanzierungsplan sieht Eigenleistungen der Naturschule von rund 226'000 Franken, Einnahmen von Nutzenden in der Höhe von Fr. 97'500.–, sowie Beiträge von Privaten und Sponsoren in der Höhe von Fr. 195'000.– vor. Der Restbetrag soll von der öffentlichen Hand finanziert werden. Der Kanton unterstützt die wertvolle Arbeit des Vereins und beteiligt sich mit einem Beitrag von Fr. 35'000.– an der Weiterentwicklung.

L.24.2.11

**Baobab Books, Basel: «Kolibri – kulturelle Vielfalt in Kinder- und Jugendbüchern: Leseempfehlungen»**

Fr. 20'000.–

Der Verein Baobab Books fördert die Vielfalt in der Kinder- und Jugendliteratur. Im Zentrum stehen dabei die Erarbeitung und Herausgabe des Verzeichnisses «Kolibri». In monatlichen Redaktionssitzungen wählen ehrenamtliche Leserinnen und Leser Kinder- und Jugendbücher aus, die eine offene Begegnung mit anderen Kulturen ermöglichen und gesellschaftlich relevante Themen wie Diskriminierung und Rassismus, Identität und Vielfalt aufnehmen. Jedes Buch wird dabei von mindestens drei Personen gelesen, geprüft und intensiv diskutiert. Das jährlich erscheinende Verzeichnis wird in der Schweiz kostenlos an Schulen, Bibliotheken und Eltern abgegeben und darüber hinaus im gesamten deutschsprachigen Raum vertrieben.

Die Leseempfehlungen im Verzeichnis «Kolibri» sind sehr breit nutzbar, z.B. für Eltern, Schulen und Bibliotheken. Sie tragen zur Förderung der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen sowie des interkulturellen Dialogs bzw. der Akzeptanz für gesellschaftliche Vielfalt bei. Dies ist im Sinn der Staatsziele des Kantons St.Gallen sowie der Schwerpunktplanung der Regierung. Das Projekt wurde bereits im Jahr 2023 mit einem Beitrag von Fr. 10'000.– aus dem Lotteriefonds unterstützt. Im Sinn einer Anschubfinanzierung und zur Etablierung der Verteilung der Leseempfehlungen im Kanton St.Gallen soll es nun noch ein letztes Mal mit einem Beitrag von Fr. 20'000.– gefördert werden.

L.24.2.12

**jump\* – Fachstelle für geschlechtersensible Pädagogik, Zürich: «beyou\*tiful!» – Körperbild und Geschlecht**

Fr. 20'000.–

Das Projekt «beyou\*tiful!» möchte eine Vielfalt von Schönheitsidealen und Körpervorstellungen fördern. Kinder und Jugendliche sollen mit künstlerischen Methoden Selbstwirksamkeit erfahren und ihr Selbstwertgefühl stärken. Auf diese Weise sollen die physische und psychische Gesundheit sowohl der Kinder und Jugendlichen wie auch die ihres Umfeldes gefördert werden. Konkret werden Schulklassen von Fachpersonen sowie Expertinnen und Experten in Fotografie, Film und Theater begleitet und gecoacht. In einer Präsentation am Schluss wird das Umfeld der Kinder und Jugendlichen (z.B. Freundinnen und Freunde, Eltern, Lehrpersonen) zur Körperbild-Thematik sensibilisiert.

Das Projekt «beyou\*tiful!» ist ein Projekt der Fachstelle jump\*, einem gemeinnützigen Verein mit Sitz in Zürich. Das Projekt wurde in einer Pilotphase (2021–2023) von diversen Bundesstellen und Stiftungen finanziert. Mit der vorliegenden Finanzierungsanfrage soll die Finanzierung der Folgephase im Sinn einer Etablierung der Leistungen gesichert werden. Die Sensibilisierung von jungen Menschen hinsichtlich Schönheitsidealen, Körpervorstellungen oder Rollenbildern ist wichtig und kann langfristig zu deren körperlicher und psychischer Gesundheit beitragen. Daher soll das Projekt, das Kosten in der Höhe von Fr. 611'000.– verursacht und auch vom Bund gefördert wird, in der angefragten Höhe von Fr. 20'000.– mit Mitteln aus dem Lotteriefonds unterstützt werden.

L.24.2.13

**Help United for Children Foundation, Mauren: Psychologische Familien- und Trauerbegleitung im Ostschweizer Kinderspital in St.Gallen**

Fr. 14'000.–

Seit 2022 gibt es am Kinderspital St.Gallen eine Palliative-Care-Stelle für Kinder im Umfang von 20 Stellenprozenten. Ziel ist es, Kinder mit einer onkologischen Erkrankung und einer begrenzten Lebenserwartung zur Seite zu stehen, um die Lebensqualität des Kindes zu verbessern. Mit diesem Projekt kann vielen Kindern und ihren Angehörigen in einer sehr schwierigen Situation geholfen werden. Palliative Betreuung respektiert das Leben und seine Endlichkeit und achtet die Würde und Autonomie der Betroffenen. Die Stelle soll auf 40 Prozent aufgestockt werden, was der Kanton begrüsst. Die gesuchstellende Stiftung HUC Help United for Children Foundation mit Sitz in Vaduz konnte dank Beiträgen von privater Seite die Stelle für 2022 finanzieren. Für die Finanzierung der Stelle in diesem Jahr ist die Stiftung auf Beiträge des Kantons St.Gallen angewiesen.

Um den Aufbau und die Weiterführung des bedeutungsvollen Angebots zu gewährleisten, unterstützt der Kanton St.Gallen das Vorhaben letztmalig mit einem Beitrag von Fr. 14'000.– im dritten Betriebsjahr die Finanzierung der 40-Prozent-Stelle, bei Gesamtkosten von Fr. 41'000.–.

L.24.2.14

**BirdLife St.Gallen, Bronschhofen: «Avifauna St.Gallen-Appenzell»**

Fr. 230'000.–

Für den Naturschutz und die Förderung von Biodiversität ist es wichtig, auf aktuelles Wissen zurückgreifen zu können. Beim Kenntnisstand über die Vorkommen seltener Vogelarten in der Nordostschweiz gibt es Nachholbedarf, da dieser teilweise veraltet und fragmentiert ist. Das Projekt «Avifauna St.Gallen – Appenzell» soll mit vertieften Kenntnissen über die aktuellen Vogelvorkommen im Projektgebiet – dazu gehören die Kantone St.Gallen sowie Appenzell Ausserrhoden und Appenzell Innerrhoden – die Grundlagen für Planungsentscheide und Aufwertungsprojekte verbessern. Es fokussiert auf sechzig gefährdete und für das Projektgebiet besonders bedeutende Vogelarten. Die Bestände dieser Vogelarten werden von einem ehrenamtlichen Kartierteam erhoben. Ein weiteres Projektziel ist die Sensibilisierung der Öffentlichkeit: Die erhobenen Daten werden in einer Datenbank allen Interessierten zur Verfügung gestellt. Damit soll die Dringlichkeit von Massnahmen zur Förderung der Biodiversität sowie deren Schutz unterstrichen werden.

Die Gesamtkosten betragen rund 1,3 Mio. Franken. Die Hälfte der Aufwände wird mit ehrenamtlicher Arbeit gedeckt, zur Deckung der restlichen Kosten sind Gemeinden, die Kantone Appenzell Ausserrhoden und Appenzell Innerrhoden sowie Stiftungen angefragt worden. Der Kanton St.Gallen begrüsst das Vorhaben von Birdlife St.Gallen und unterstützt das kantonsübergreifende Projekt für den Artenschutz mit Fr. 230'000.–.

L.24.2.15

**Verkehrsverein Vättis, Vättis: Besucherzentrum Tektonikarena Sardona in Vättis**

Fr. 25'000.–

In Vättis entsteht das erste Besucherzentrum des UNESCO-Weltnaturerbes Tektonikarena Sardona im Kanton St.Gallen. Verschiedene Machbarkeitsstudien haben gezeigt, dass die Tektonikarena durch ihre Lage für ein solches Angebot prädestiniert ist, zudem konnte auch die nötige Infrastruktur gefunden werden. Das Zentrum soll Besucherinnen und Besuchern der Tektonikarena eine erste Anlaufstelle bieten und mit einer Ausstellung über das geschichtsträchtige Naturphänomen und das Welterbe Sardona informieren. Zur Belebung des Besucherzentrums sollen regelmässige Events wie Vorträge, Kinoabende, Führungen, etc. für Individualgäste wie auch für Gruppen und Einheimische stattfinden.

Die Kosten für die Ausstellung betragen rund 133'000 Franken. Diese sollen durch Beiträge der Gemeinde und von Südkultur sowie durch Beiträge von Stiftungen und anderen Sponsoren gedeckt werden. Der Kanton St.Gallen begrüsst die Realisierung des Besucherzentrums. Mit Blick auf die Realisierung einer entsprechenden Ausstellung soll das Vorhaben mit den angefragten Fr. 20'400.– unterstützt werden.

L.24.2.16

**Verein Fructus, Wädenswil: Publikation «Obstsorten – ein kulturhistorischer Schatz»**

Fr. 10'000.–

Der gemeinnützige Verein Fructus plant zusammen mit dem Haupt-Verlag eine Publikation von 150 Jahre alten Zeichnungen verschiedener Obstsorten, die bisher nicht veröffentlicht wurden. Die Zeichnungen des St.Galler Kunstmalers Salomon Bühlmeier und von Heinrich Rottensweiler aus Zürich haben einen hohen fachlichen Wert, da sie Sorten darstellen, die im 19. Jahrhundert eher unbekannt waren. Die Publikation ergänzt so bereits veröffentlichte Beschreibungen aus dem 19. Jahrhundert und Wiederauflagen aus dem 20. Jahrhundert. Das geplante Buch umfasst neben einer ausführlichen Einleitung Informationen zu Salomon Bühlmeier und Heinrich Rottenmeier, Beschreibungen von Obst-Genressourcen und heute weitgehend vergessenen Sorten.

Die Initianten rechnen mit Aufwänden von rund 56'000 Franken, wovon knapp 20'000 Franken bereits durch Spenden und Eigenleistungen gedeckt sind. Weitere Unterstützungsbeiträge werden vom Kanton Thurgau und Stiftungen erwartet. Der Kanton St.Gallen begrüsst das Vorhaben mit Bezug zum für den Kanton bedeutsamen Obstanbau und unterstützt es mit Fr. 10'000.–.

L.24.2.17

**Verein Biodiversität. Jetzt!, Zürich: «Biodiversität. Jetzt!» – Gemeinsam naturnahe Flächen schaffen**

Fr. 100'000.–

«Biodiversität. Jetzt!» ist ein gemeinnütziges, partizipatives und schweizweites Projekt zur Förderung der biologischen Vielfalt durch naturnahe Aufwertungen von Flächen im Siedlungsraum. Das Projekt verantwortet der gleichnamige Verein, der 2023 von den beiden etablierten Organisationen BirdLife Schweiz und Stiftung Pusch gegründet wurde und auf weitere Partner ausgeweitet werden soll. Eine breite Zusammenarbeit mit Partnern schärft durch vielfältige Massnahmen das Bewusstsein für das Thema in der Bevölkerung, fördert koordinierte Aktionen für mehr naturnahe Flächen und unterstützt gesellschaftliches Engagement mit massgeschneiderten Werkzeugen. Eine Kompetenz- und Mitmachplattform bündelt bestehende Angebote und Wissen, vernetzt Menschen und motiviert bei der Umsetzung. Die Bevölkerung des Kantons St.Gallen sowie die gesamte Gesellschaft profitiert von den erfolgreichen gemeinsamen Initiativen, den neuen Erholungsräumen und klimaangepassten, kühleren Umgebungen.

Das schweizweite Projekt ist auf fünf Jahre angelegt und erfordert Ausgaben in der Höhe von 9.4 Mio. Franken. Durch die modulare Struktur des Projekts ist ein Start auch bereits mit einer Teilsumme des budgetierten Betrags möglich. Die Grundfinanzierung ist bereits gesichert und alle weiteren Mittel fliessen direkt in die Umsetzung. Das Vorhaben deckt sich mit den Regierungszielen zur nachhaltigen Entwicklung und den Zielen der kantonalen Biodiversitätsstrategie. Deshalb unterstützt der Kanton St.Gallen das Projekt mit einem Beitrag von Fr. 100'000.– aus dem Lotteriefonds.

L.24.2.18

**Save Foundation, St.Gallen: Netzwerk Inforama Wildobst**

Fr. 30'000.–

Bis vor wenigen Jahren war nicht bekannt, wie viele Arten und Sorten dem Wildobst in Mitteleuropa zuzuordnen ist. Die Save Foundation leistete mit der seit 2018 aufgebauten Internetplattform «Inforama Wildobst» Pionierarbeit und schaffte es, mehr als 300 Arten und 2000 Sorten zu erfassen. Nun soll die Website um ein Angebot erweitert werden und zukünftig Anbietende und Konsumierende von Wildobst vernetzen. Die Organisation hat nämlich festgestellt, dass die Nachfrage nach Wildobst stetig steigt, aber das Angebot an Wildobstpflanzen beschränkt und der Markt sehr unübersichtlich ist. Nun sollen Züchterinnen und Anbauer von Wildobst mit einer Beschreibung ihres Angebots in der Schweiz und im umliegenden Ausland auf der Website erfasst werden, damit sich Interessierte leichter orientieren können, wo welches Angebot besteht. Besonders im Fokus stehen bei der Weiterentwicklung der Website die Baumschulen, da auch ihr Interesse an Wildobst stetig steigt. Bei einem Workshop sollen sich die verschiedenen Interessensgruppen austauschen, wie die Angebote gebündelt werden können.

Die Erweiterung der Website verursacht Kosten in der Höhe von rund 150'000 Franken. Die Save Foundation trägt Mittel in der Höhe von Fr. 30'000.– bei, die restlichen Kosten sollen über Beiträge von Stiftungen und die Gemeinde gedeckt werden. Der Kanton St.Gallen unterstützt die wertvolle Weiterentwicklung mit einem Beitrag von Fr. 30'000.–.

L.24.2.19

**Amt für Kultur, St.Gallen: Rahmenkredit Katastrophenhilfe 2025**

Fr. 300'000.–

Der Regierung des Kantons St.Gallen wird jährlich aus dem Lotteriefonds ein Rahmenkredit in der Höhe von Fr. 300'000.– für das Folgejahr zur Verfügung gestellt, um bei Naturkatastrophen, Auswirkungen kriegerischer Auseinandersetzungen u.ä. zeitgerecht Nothilfe-Beiträge an anerkannte Hilfsorganisationen beschliessen zu können. In der Regel werden Projekte zu Ereignissen im Ausland unterstützt. Wie in den Jahren zuvor wurde der Kredit im Jahr 2023 ausgeschöpft. Im laufenden Jahr 2024 wurden bis September Fr. 190'000.– für Nothilfen u.a. in Simbabwe, der Ukraine, dem Tschad und Niger ausgegeben. Würde nicht der ganze Gesamtbeitrag genutzt, würde der Restbetrag in den Lotteriefonds zurückfliessen.

L.24.2.20

**Verein Schönstätter Marienschwestern, Quarten: Neubau eines Gebäudes für stationäre Behandlungen in Mutumba, Burundi, Ostafrika**

Fr. 30'000.–

Das seit 1962 von der Gemeinschaft der Schönstätter Marienschwestern und der im Sommer 2024 durch die Frauen- Arbeitsgemeinschaft Sarganserland für ihr Lebenswerk ausgezeichneten Sr. M. Emmanuela Chioldi betriebene Gesundheits- und Entbindungszentrum in einer ländlichen Gegend in Burundi ist baulich und infrastrukturell in einem schlechten Zustand. Die geplante Erneuerung sieht im ersten Schritt vor, ein neues Gebäude für stationäre Behandlungen zu errichten. Später soll die Erneuerung der Ambulanz und Isolierstation folgen. Die konventionell ausgerichtete Entwicklungshilfe in Verbindung mit christlicher Missionsarbeit bildet in einer allgemein schlecht erschlossenen Gegend wichtige medizinische Unterstützung bei Geburten, Malaria, Tuberkulose, Cholera, HIV, Verbrennungen, Unterernährung und anderem mehr.

Die Gesamtkosten belaufen sich auf Fr. 420'000.–. Als Zusagen von Privaten werden rund 220'000 Franken genannt, aus weiteren Spenden sollen nochmals rund 150'000 Franken zusammenkommen. Der Kanton St.Gallen beteiligt sich im Vergleich zu ähnlich gelagerten Projekten mit Fr. 30'000.– aus dem Lotteriefonds.

L.24.2.21

**Don Bosco Jugendhilfe Weltweit, Beromünster: Programm «Learn to Live» – Marginalisierte und lernschwache Jugendliche erlernen einen Beruf in Kapstadt, Südafrika**

Fr. 25'000.–

«Learn to Live» ist ein schulisches Projekt der Organisation «Don Bosco – Jugendhilfe Weltweit» mit langjähriger Verbundenheit zum Kanton St.Gallen über den Gründer Pater Alfred Fleisch aus St.Gallen und seinen Nachfolger Pater Toni Rogger aus Uznach. Das im bevölkerungsreichen Kapstadter Quartier Cape Flats angesiedelte Projekt bietet ein vierjähriges Ausbildungsprogramm, das Grund- und Berufsausbildung bietet sowie soziale Fähigkeiten fördert. Marginalisierte und lernschwache Jugendlichen erhalten die Möglichkeit, einen Beruf zu erlernen und Selbständigkeit zu erlangen.

Die Kosten für «Learn to Live» betragen insgesamt rund 1,5 Mio. Franken. Aus dem Lotteriefonds des Kantons St.Gallen werden Fr. 25'000.– gutgeheissen.

L.24.2.22

**Christliche Sozialbewegung KAB SG, St.Gallen: Projekt «Trabajo digno» in Tegucigalpa, Honduras**

Fr. 25'000.–

In Honduras sind Frauen und Jugendliche mit geringem Bildungsniveau aus marginalisierten Gebieten Gewalt und Ungerechtigkeiten besonders ausgesetzt. Rund 90 Prozent der Hausangestellten sind Frauen, die meisten in einem Alter zwischen 15 und 24 Jahren. Ihre Arbeitsbedingungen sind in der Regel katastrophal: Sie erhalten keine Arbeitsverträge und Sozialleistungen, arbeiten bis zu fünfzehn Stunden täglich und sind körperlichen und psychischen Übergriffen ausgeliefert. Das Projekt «Trabajo digno» (Deutsch: würdige Arbeit) verbessert die Arbeitsrechtssituation der Hausangestellten in der Hauptstadt Tegucigalpa und in drei umliegenden Departementen. Die Frauen bilden sich in ihrem Beruf weiter und lernen ihre Arbeitsrechte kennen. Gleichzeitig bildet das Projekt staatliche Entscheidungsträgerinnen und -träger zum Thema Arbeitsrechte weiter und sensibilisiert Arbeitgebende. Eine Radio-Kampagne mit öffentlichen Veranstaltungen erreicht zahlreiche weitere Hausangestellte und ermutigt sie, sich gegen Missbrauch zu wehren.

Die Katholische Arbeiterbewegung setzt sich seit ihrer Gründung 1899 in der Dompfarrei St.Gallen für soziale Gerechtigkeit ein und feiert dieses Jahr ihr 125-jähriges Bestehen. Das Engagement in der Entwicklungszusammenarbeit läuft über das 1956 gegründete Hilfswerk «Brücke der Bruderhilfe», die seit 2002 als ZEWÖ-zertifiziertes Hilfswerk «Brücke Le pont» bekannt ist.

Die Kosten für das seit 2023 laufende Projekt «Trabajo digno» belaufen sich für drei Jahre insgesamt auf rund 243'000 Franken, wobei für das Jahr 2024 Fr. 96'027.– und für das Jahr 2025 Fr. 100'045.– budgetiert sind. Die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA ist mit einem Beitrag von insgesamt Fr. 40'000.– für die drei Jahre angefragt. Beiträge Dritter sind insbesondere für das kommende Jahr noch anzufragen. Eigenleistungen werden mit Fr. 62'300.– beziffert. Da sich der Lotteriefonds nicht an in der Vergangenheit liegenden Leistungen beteiligt, unterstützt er «Trabajo digno» auch im Sinne einer Würdigung der wichtigen Arbeit der Christlichen Sozialbewegung KAB SG seit 125 Jahren zwar nicht mit dem angefragten Beitrag von Fr. 45'000.–, aber mit Fr. 25'000.–.

L.24.2.23

**Stiftung BPN (Business Professionals Network), Bern: Förderung von Jungunternehmen in Kirgistan**

Fr. 20'000.–

Das Projekt zur Förderung von Jungunternehmen in Kirgisien wird von der ZEWÖ-zertifizierten Stiftung Business Professionals Network (BPN) zusammen mit dem Institut für Technologiemanagement der HSG erarbeitet. Seit 1999 fördert BPN Jungunternehmerinnen und -unternehmer mit Entwicklungspotential unter anderem in Kirgisien durch eine betriebswirtschaftliche Ausbildung, individuelles Coaching, finanzielle Unterstützung und ein Netzwerk für Austausch und Zusammenarbeit. Das Projekt gewährleistet dauerhaften Erfolg und das Fördern einer nachhaltigen Perspektive von Jungunternehmen, die Schaffung von lokalen Arbeitsplätzen und die Präservierung inländischer Arbeitskräfte in der Hauptstadt Bischkek und Umgebung. 2025 geht es um 30 Kleinunternehmen und 350 Arbeitsplätze.

Insgesamt werden Kosten von Fr. 297'000.– benannt. Aus Teilnahmegebühren werden rund 80'000 Franken erwartet, Fr. 147'000.– kommen aus dem Fonds der Organisation und weitere Gelder von Spenden, Förderstiftungen und der öffentlichen Hand. Die aktuelle Finanzierungslücke (Stand 13.6.2024) beträgt rund 116'000 Franken. Der Kanton St.Gallen unterstützt das nachhaltig und sinnvoll angelegte Projekt mit den angefragten Fr. 20'000.–.

L.24.2.24

**Evangelische Kirchgemeinde Grabs-Gams, Grabs: «Hagar 2025–2027» – Schutz und Hilfe für Frauen und Kinder in Not in Bangladesch**

Fr. 15'000.–

«Hagar» ist ein Frauenhaus in Bangladeschs Norden, das Frauen und Kinder in Notsituationen ganzheitliche Hilfe bietet, um Krisen zu überwinden, über Ausbildungen Autonomie zu erhalten und zurück in den Alltag finden. Die Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Grabs-Gams als Gesuchstellerin begann 2021 eine Projektpartnerschaft mit der in Herzogenbuchsee BE lokalisierten und ZEWO-zertifizierten Lepra-Mission Schweiz. Sie forciert die Finanzierung und vermittelt das Projekt «Hagar» und die damit verbundenen Themen wie die Prävention bezüglich Krankheit und Ausgrenzung in der Gemeinde inklusive Schulen.

Für die Durchführung des Projekts «Hagar» von 2025 bis 2027 wird mit Gesamtkosten von rund 176'000 Franken gerechnet. Seitens der Lepra-Mission Dänemark kommen Fr. 60'000.–, weitere Fr. 76'000.– werden von verschiedenen privaten Förderungen erwartet. Die Evangelische Kirchgemeinde Grabs-Gams beteiligt sich mit Fr. 6000.–, bei der DEZA sind ebenfalls Fr. 6000.– angefragt. Der Kanton St.Gallen unterstützt das Projekt mit den angefragten Fr. 15'000.–.

L.24.2.25

**Verein miva, Wil: Unerschrockener Einsatz für Menschenrechte in North und South West, Kamerun**

Fr. 15'000.–

Die in Wil ansässige Organisation miva ist spezialisiert auf die Finanzierung von geeigneten Transport- und Kommunikationsmitteln in Entwicklungsländern. Dabei unterstützt miva lokale Organisationen bei Vorhaben, mit deren Hilfe eine möglichst grosse Anzahl Menschen erreicht werden. Beim vorliegenden Projekt arbeitet miva mit der NGO Center for Human Rights and Democracy in Africa (CHRDA) in Kamerun zusammen, die in den Bereichen Menschenrechte, humanitäre Hilfe, juristische Hilfestellungen sowie Frauen und Gender tätig ist. Die Mitarbeitenden von CHRDA sind ständigen Drohungen ausgesetzt. Sie arbeiten in einem sehr unsicheren Umfeld unter schwierigsten Bedingungen und setzen dabei oft ihr Leben und das ihrer Familien aufs Spiel. Da die Organisation über keine eigenen Fahrzeuge verfügt, ist das Team mit Motorrad-Taxis oder öffentlichen Transportmitteln unterwegs, für Materialtransporte müssen Pritschenwagen gemietet werden. Mit einem eigenen robusten und klar gekennzeichneten Fahrzeug können Risiken stark vermindert und die Arbeit gleichzeitig effizienter werden, namentlich bei der Personenbeförderung im Zusammenhang mit Schulungsworkshops, Sensibilisierungs- und Aufklärungskampagnen für Menschenrechte, dem Besuch von willkürlich Festgenommenen und Inhaftierten sowie beim Transport von materieller Hilfe für Opfer von Folter und Menschenhandel sowie internen Vertriebenen.

Die Gesamtkosten für die Anschaffung eines geeigneten Fahrzeugs betragen Fr. 42'000.–. Angefragt sind beim Lotteriefonds Fr. 25'000.–. Die restlichen Mittel kommen aus dem Spendenkonto von miva. Im Sinne der finanziellen Verhältnismässigkeit zu den Gesamtkosten und der Gleichbehandlung unterstützt der Kanton St.Gallen das Projekt mit Fr. 15'000.–.



L.24.2.26

**FEPA-Fonds für Entwicklung und Partnerschaft in Afrika, Basel: Jugendcamps «True North» in Südafrika**

Fr. 10'000.–

Die Folgen des Apartheidsystems sind vor allem im ländlichen Südafrika nach wie vor sehr präsent. Sie zeigen sich noch immer durch Ausgrenzung und ökonomische Benachteiligung der nicht-weissen Bevölkerung: Die meisten Familien leiden seit Generationen unter schlechten Lebensbedingungen. Das Jugendcamp «True North» ist ein transformatives Training für jährlich 75 junge Erwachsene aus einem stark marginalisierten Umfeld. Für viele ist dieses Camp eine einmalige Gelegenheit in ihrem Leben, das sie in der Stärkung der Selbstwirksamkeit zu mehr Selbstvertrauen und dadurch mehr Erfolg bringt. Die mehrtägigen Jugendcamps wurden durch die Selbsthilfeorganisation CKFCA (Central Karoo Farm Communities Organisation) mit Unterstützung des Netzwerks um FEPA (Fonds für Entwicklung und Partnerschaft in Afrika) entwickelt. Im siebenköpfigen FEPA-Vorstand sind zwei Personen für Südafrika zuständig, eine davon ist die in St.Gallen lebende Rita Kesselring. Sie habilitierte zu Entwicklungs- und Planungsfragen im südlichen Afrika und lehrt seit 2022 an der Uni St.Gallen.

Die Kosten für die Laufzeit 2024 bis 2026 betragen pro Jahr Fr. 21'200.–, also insgesamt Fr. 62'600.–. Aus dem Lotteriefonds wird das Projekt für die Jahre 2025–2026 in der Höhe von Fr. 10'000.– unterstützt, also nicht mit den angefragten Fr. 15'000.–, da nicht rückwirkend Gelder gesprochen werden können. Im Kanton Aargau ist ein Beitrag derselben Höhe angefragt. Weiter stützt sich die Finanzierung auf Stiftungen und Kirchengemeinden – in der Höhe von rund 20'000 Franken – sowie mit Fr. 12'600.– auf den FEPA-Fonds Südafrika.

L.24.2.27

**Stiftung Klangwelt Toggenburg, Alt St.Johann: Ausstattung «Resonanzzentrum Peter Roth – Erfahrungsraum mit Klangdom»**

Fr. 150'000.–

Das Toggenburg ist geprägt von einer ursprünglichen Gesangs- und Musikkultur, welche in der einheimischen Bevölkerung stark verwurzelt ist. Die Klangwelt Toggenburg vermittelt diese mit einzigartigen Erlebnissen zu den Themen Klang, Resonanz, Brauchtum, Stimme und vielem mehr in Klangkursen, auf dem Klangweg, bei Festivals und Konzerten, in der Klangschmiede und ab Mai 2025 im Klanghaus am Schwendisee. Die qualitativ hochstehenden Angebote richten sich an Berufsmusikerinnen und Berufsmusiker, Chöre, Geniesser, Familien oder Personen, die sich eine neue Klangwelt eröffnen möchten. Mit der Eröffnung des Klanghauses 2025 vollendet das neue musikalische und architektonische Zentrum der Klangwelt das zwanzigjährige Engagement des Initianten Peter Roth. Um die rund 25'000 jährlichen Besucherinnen und Besucher und einen Teil der 100'000 Tagesgäste pro Jahr willkommen zu heissen und ihnen einen Einblick in Klang und Resonanz zu ermöglichen, entsteht 200 Meter unterhalb des Klanghauses das «Resonanzzentrum Peter Roth» (Empfanghaus). Da das Klanghaus über beschränkte Platzverhältnisse verfügt und wegen verkehrstechnischen Herausforderungen nicht jederzeit zugänglich ist, soll das Empfanghaus als Anlaufpunkt für kulturelle und touristische Aktivitäten dienen. Ferner werden die verkehrstechnischen Herausforderungen gelöst: eine umsichtige Parkierung ergänzt den Bau und ermöglicht es, die 25 Parkplätze zentral anzubringen. Das Resonanzzentrum bietet Platz für bis zu hundert Besucherinnen und Besucher.

Der Erfahrungsraum mit dem Klangdom ist das Herzstück des Resonanzentrums. Er bietet einen interaktiven Einstieg in die Klangwelt und ermöglicht Erfahrungen mit Klang, Resonanz und Schwingung. Der Klangdom ist mehr als nur ein Raum – er ist ein Instrument, das Klang und Schwingung in einer Weise inszeniert, die über das bloße Hören hinausgeht. Durch die gezielte Anordnung von Lautsprechern und die flexible Nutzung der Raumarchitektur können Klanglandschaften geschaffen werden, die den gesamten Raum füllen und Zuhörerinnen und Zuhörer in eine Klangumgebung eintauchen lassen. Der Klangdom ist somit ein Ort, der die Sinne öffnet und die Wahrnehmung von Klang und Resonanz auf eine neue Ebene hebt.

Für den Bau des gesamten Gebäudes veranschlagt die Stiftung Klangwelt Toggenburg einen Gesamtaufwand von Fr. 4'180'000.–, wofür der Kanton und der Bund gemeinsam NRP-Gelder in der Höhe von 1 Mio. Franken bewilligt haben. Die Kosten für die Ausstattung des Erlebnisraums und die Installation des Klangdoms betragen Fr. 450'000.–. Die Stiftung beantragt für die kulturelle Infrastruktur und die Ausstattung des Erlebnisraums einen Beitrag von Fr. 150'000.– beim Lotteriefonds. Der Kanton St.Gallen begrüsst das innovative Konzept des Klangdoms und beteiligt sich mit dem angefragten Beitrag von Fr. 150'000.– für die Ausstattung des Erlebnisraums.

L.24.2.28

#### **Verein ZAK Grünfels Jona, Jona: Etablierungsbeitrag Neues ZAK**

Fr. 60'000.–

Seit mehr als zwanzig Jahren gibt das Zentrum für aktuelle Kultur ZAK in Rapperswil-Jona jungen wie auch etablierten Talenten eine Bühne. Der Musikclub wurde bis im Sommer 2023 von Freiwilligen organisiert und betrieben. Mehrere Generationen von jungen Erwachsenen haben viel Zeit und Leidenschaft in das ZAK gesteckt und so ein Kulturprogramm für die Region geschaffen. Mit dem Projekt «Konzept ZAK 3.0» hat Ende 2023 die Umstrukturierung zu einem professionalisierten Betrieb begonnen. Der Verein befindet sich derzeit mitten in der erfolgreichen Umsetzung des neuen Betriebskonzepts und arbeitet intensiv daran, wieder ein attraktives Kulturprogramm zu etablieren. Das Kulturprogramm des ZAK gliedert sich in drei zentrale Sparten: «Live», «Divers» und «Party». Jede dieser Sparten soll auf unterschiedliche Weise zur kulturellen Vielfalt und zum gesellschaftlichen Austausch beitragen. Das ZAK befindet sich nach wie vor in der Wiederaufbauphase, daher liegt ein wesentlicher Bestandteil des Kulturprogramms darin, durch Ausprobieren, Experimentieren und Etablieren herauszufinden, was das Publikum anspricht und kulturellen Mehrwert schafft.

Nach der einjährigen Startphase, für die aus dem Lotteriefonds Fr. 40'000.– gesprochen wurden, beginnt nun die zweijährige Findungs- und Etablierungsphase. Der Verein budgetiert einen Jahresaufwand von rund 350'000 Franken. Davon sollen rund 130'000 Franken über Ticket- und Bar-einnahmen eingenommen werden. Zudem wird mit Einnahmen durch Fremdvermietungen in der Höhe von rund 30'000 Franken gerechnet. Die Stadt Rapperswil-Jona beteiligt sich mit einem Jahresbeitrag von Fr. 80'000.– am neuen ZAK. Auch die Liegenschaft gehört der Stadt, die dem Verein Fr. 74'000.– Miete erlässt. Weitere benötigte Mittel sollen durch Fundraising eingenommen werden. Der Kanton St.Gallen sieht Potential im neuen ZAK und unterstützt das Kulturprogramm der zweijährigen Etablierungsphase mit je Fr. 30'000.– pro Jahr.

L.24.2.29

**Sinfonietta Sankt Gallen, St.Gallen: Konzertreihe «nacht.musik»**

Fr. 60'000.–

Für das kommende Jahr plant der Verein Sinfonietta Sankt Gallen eine ausgiebige Konzertreihe zum Thema Nacht, mit Aufführungen in der ganzen Deutschschweiz. Dazu sind acht Programme angedacht, die jeweils mehrere Werke meist bekannter Komponisten umfassen und alle in unterschiedlicher Weise die Nacht thematisieren. Die Programme «Midnight in Paris» oder «Notturmo» sind jeweils für unterschiedliche Besetzungen konzipiert. Diese reichen von Duos, Trios bis hin zu grösseren Formationen. Treibende Kraft hinter dem Projekt ist die Profigeigerin Elena Neff Zhunke.

Die Gesamtkosten umfassen rund 730'000 Franken, wovon die Musiker und Musikerinnen einen Teil als Eigenleistung erbringen. Weiter sind Stiftungen, Private und weitere öffentliche Geldgeber angefragt worden. Eine grössere Summe erwartet der Verein von Ticketeinnahmen. Der Kanton unterstützt das Vorhaben im Aufbau mit einem Beitrag von Fr. 60'000.–.

L.24.2.30

**Verein opus278, St.Gallen: Erweiterte Anschubfinanzierung zur Weiterentwicklung des Konzertprogramms für 2025/26**

Fr. 40'000.–

Der Verein opus278 wurde im Jahr 2020 mit dem Ziel gegründet, den Zugang zu klassischen Konzerten niederschwellig zu ermöglichen. Der Vorstand setzt sich aus der Präsidentin Beatrice Uffer-Tobler, der Pianistin Claire Pasquier, Brigitte Kemmann, Georg Streule und Mathias Flückiger zusammen. Der Verein versteht sich als Plattform zur Vermittlung klassischer Musik. Nach einem schwierigen Start während der Pandemie konnte das Programm seit 2023 stetig ausgebaut und die Besucherzahlen gesteigert werden. Es finden zehn bis elf Konzerte jährlich statt, zudem gibt es neunmal jährlich das «Klang-Café», ein beim Publikum beliebtes Format. Neu soll auch eine Plattform für Nachwuchsmusikerinnen und -musiker aus der Region geschaffen werden, dies mit Konzerten von jungen Klaviertalenten, die samstagnachmittags circa zweimal im Jahr stattfinden sollen. Mit den sechzig Sitzplätzen im Konzertraum im Lagerhaus schafft der Verein eine intime Atmosphäre, die persönliche Begegnungen mit den Künstlerinnen und Künstlern nach den Auftritten ermöglicht, was beim Publikum offensichtlich sehr beliebt ist.

Für die Etablierung eines stabilen Betriebs nach dem turbulenten Start während der Covid-19-Epidemie und der ersten Etablierungsphase in den Jahren 2023/24 rechnet der Verein in den nächsten zwei Jahren mit jährlichen Kosten von Fr. 120'000.–. Rund 76'500 Franken sollen mit Eigenleistungen in Form von ehrenamtlicher Arbeit und Erlass der Raummiete gedeckt werden, hinzu kommen Ticketeinnahmen von rund 21'000 Franken jährlich. Bei Stadt und Region sind Fr. 9'000.– pro Jahr angefragt und es wird in den zwei Jahren mit Stiftungsgeldern in der Höhe von Fr. 12'500.– gerechnet. Der Rest soll durch Private und Sponsoring gedeckt werden. Der Kanton St.Gallen sieht grosses Potential darin, dass der Verein opus278 sich als Konzertveranstalter im Bereich Klassik und darüber hinaus etabliert, und ermöglicht mit dem angefragten Beitrag von Fr. 40'000.– zwei weitere Etablierungsjahre.

L.24.2.31

**Manuel Stahlberger, St.Gallen: Albumproduktion und Tour**

Fr. 40'000.–

Die fünfköpfige Band Stahlberger bereichert seit zwanzig Jahren die Schweizer Musiklandschaft mit vielschichtigen und unverkennbaren Popsongs im St.Galler Dialekt. In ihren Liedern erzählen Stahlberger Geschichten aus dem Alltag und schaffen es, das Vertraute neu aufzuladen und neue Blicke darauf zu ermöglichen. Manuel Stahlberger, Michael Gallusser, Marcel Gschwend sowie Christian und Dominik Kesseli zählen zu den herausragenden Kulturschaffenden aus St.Gallen, und ihre Band hat inzwischen eine internationale Ausstrahlung. Derzeit arbeiten Stahlberger an ihrem sechsten Album. Von Herbst 2023 bis Sommer 2024 haben die Bandmitglieder gemeinsam neue Songs geschrieben und geprobt, danach begannen die Aufnahmen im QFLM Recording Studio in St.Gallen. Die Band produziert das Album in Eigenregie, unterstützt vom deutschen Musikproduzenten Olaf Opal, mit dem Stahlberger bereits das Vorgängeralbum «Lüt uf Fotene» aufgenommen hatten. Im Frühjahr 2025 wird das neue Album veröffentlicht, die Tour dazu startet im April 2025 und dauert bis Ende 2025.

Die Kosten für Album und Tour betragen Fr. 291'000.–. Die Band rechnet mit Einnahmen aus Konzertgagen sowie Album- und Merchandise-Verkauf in der Höhe von Fr. 113'000.– und steuert Eigenleistungen im Wert von Fr. 107'000.– bei. Insgesamt Fr. 71'000.– kommen von Stiftungen sowie von Stadt und Kanton St.Gallen. Der Kanton St.Gallen unterstützt die St.Galler Band mit grosser Ausstrahlungskraft und Alleinstellungsmerkmal bei der Erarbeitung und Umsetzung ihres neuen Albums mit Fr. 40'000.–.

L.24.2.32

**Teamchor Jona, Jona: Klassisches Crossover-Werk «Calling All Dawns»**

Fr. 35'000.–

Der Teamchor Jona führt im November 2025 das Werk «Calling All Dawns» des zeitgenössischen Komponisten Christopher Tin auf. Für die Konzerte im ENTRA Rapperswil-Jona wird der Teamchor Jona durch erfahrene Gastsängerinnen und Gastsänger ergänzt und durch ein professionelles Sinfonieorchester sowie Solistinnen und Solisten unterstützt. Insgesamt stehen 130 bis 150 Musizierende für das Grossprojekt auf der Bühne, das weit über die Region hinausstrahlen wird. Der Komponist Christopher Tin ist bekannt für grossartige Filmmusik, hat Musik für Computerspiele komponiert und für seine Aufnahmen zwei Grammys gewonnen. Der Teamchor, der seit 2023 unter der Leitung von Chordirigenten Patrick Secchiari steht, spricht mit diesem Programm bewusst auch ein neues Publikum an.

Die Gesamtkosten betragen rund 185'000 Franken. Rund 100'000 Franken erbringt der Verein als Eigenleistung, die erwarteten Ticketeinnahmen sind einberechnet. Bei der öffentlichen Förderung erfragt der Verein Fr. 65'000.–, bei Privaten und Stiftungen weitere Fr. 22'500.–. Der Kanton St.Gallen schätzt das Engagement des Teamchors Jona und unterstützt das Vorhaben mit den angefragten Fr. 35'000.–.

L.24.2.33

**Rheintaler Bach-Chor, Rebstein: «Matthäus-Passion» von Johann Sebastian Bach**

Fr. 30'000.–

Der Verein Rheintaler Bach-Chor wurde 2015 als länderübergreifender Projektchor gegründet und hat sich zum Ziel gesetzt, in unregelmässigen Abständen grosse und anspruchsvolle Werke aufzuführen. Zum zehnjährigen Bestehen plant der Verein nun die Aufführung der «Matthäus-Passion» von Johann Sebastian Bach, ein Höhepunkt von Bachs Schaffen. Dafür verstärkt sich der unter der Leitung von Alexander Seidel stehende Rheintaler Bach-Chor mit Sängerinnen und Sängern der Region Alpenrhein und mit dem Vorarlberger Orchester Concerto Stella Matutina. Die Aufführungen finden 2026 in Altstätten und Götzis statt.

Die Gesamtkosten umfassen rund 140'000 Franken. Ticketeinnahmen sollen Fr. 32'000.– einbringen, der Verein rechnet mit zusätzlichen Eigenleistungen in der Höhe von Fr. 15'500.–. Von Stiftungen und der öffentlichen Hand erwarten die Verantwortlichen rund 83'000 Franken. Der Kanton St.Gallen unterstützt die Erarbeitung und Aufführung des herausragenden Werkes von Johann Sebastian Bach mit den angefragten Fr. 30'000.–.

L.24.2.34

**Operette Sirnach, Sirnach: Musical «Hello Dolly»**

Fr. 20'000.–

Vom 11. Januar bis 5. April 2025 findet bereits zum 24. Mal die jährliche Musikproduktion der Operette Sirnach statt. Diesmalig wagt das st.gallisch-thurgauische Organisationskomitee mit «Hello Dolly» den Sprung von den modern ausgerichteten Operetten zu den ersten Musicals. In der künstlerischen Leitung engagieren sich mit Regisseur Giuseppe Spina und Produktionsleiterin Florence Leonetti zwei bekannte Gesichter für eine erfolgreiche Realisation. Auch Andreas Signer wird die musikalische Leitung bereits zum dritten Mal übernehmen, die Wilerin Oriana Bräu-Berger zeichnet sich neu für die Choreografie verantwortlich. Für die Solistenrollen sind wieder professionelle Künstlerinnen und Künstler aus dem Musical-, Klassik- und Schauspiel-Bereich wie Judith Bach, Florian Steiner oder Sarina Weber engagiert. Der Chor setzt sich aus erfahrenen Laiensängerinnen und -sängern der Region zusammen. Sie werden durch ein eigens für «Hello Dolly» entstandenes Orchester aus professionellen und Amateur-Musikerinnen und -musikern begleitet. Die insgesamt 23 Aufführungen finden im Gemeindezentrum Dreitannen von Sirnach statt, erwartet werden Gäste aus der Region, aber auch weit über die Kantons Grenzen hinaus.

Die Verantwortlichen veranschlagen für die Gesamtkosten Fr. 1'038'000.–. Davon werden rund 644'000 Franken durch Eigenleistungen wie Ticketeinnahmen, Fr. 160'000.– durch Gastroeinnahmen und rund 18'000 Franken mit Inseraten im Programmheft finanziert. Weiterhin wird mit Beiträgen von Stiftungen, Privaten und Sponsoring in der Höhe von rund 145'000 Franken gerechnet. Fr. 70'000.– sind bei der öffentlichen Hand beantragt, davon Fr. 50'000.– beim Kanton Thurgau. Der Kanton St.Gallen begrüsst den Sprung zu neuen Inhalten und unterstützt die Operette Sirnach mit dem angefragten Beitrag von Fr. 20'000.–.

L.24.2.35

**Verein Kammerorchester SäntisBarock, Urnäsch: Konzertprogramm «Nachtigall»**

Fr. 20'000.–

Das Projekt «Nachtigall» umfasst sowohl ein Konzertprogramm mit wenig bekannten virtuoson Liedern aus der Barockzeit, als auch ein stilübergreifendes Konzertprogramm, das gemeinsam mit Jodelformationen und innovativen Volksmusikkomponisten erarbeitet wird. Die Aufführungen sprechen eine breite Hörschaft an, welche von Expertinnen und Experten auf dem Gebiet der Barockmusik bis zu Mitgliedern im Jodelclub und Liebhaberinnen und Liebhabern von zeitgenössischer Volksmusik reicht. Initiatorin des Projekts ist die in Hemberg wohnhafte Blockflötistin Madelaine Imbeck. Weiter involviert sind neben dem von ihr gegründeten Kammerorchester SäntisBarock die Sopranistin Alice Duport-Percier, die Jodelformationen «Bismärklis» von Hansueli Gähler und «Chilbiklang» von Ruedi Roth. Die für 2025 geplanten Konzerte finden in Hemberg und Uzwil statt, aber auch auf der Schwägalp, in Stein AR, in Heiden und in Muttenz BL.

Die Kosten für das Projekt «Nachtigall» betragen gesamthaft rund 120'000 Franken. Der Verein erbringt dafür Eigenleistungen in der Höhe von Fr. 34'000.–. Weiter rechnen die Verantwortlichen mit Einnahmen aus Ticketverkäufen, Beiträgen von Stiftungen und anderen Privaten sowie von Gemeinden und anderen Kantonen. Aus dem St.Galler Lotteriefonds fliessen an das Projekt die beantragten Fr. 20'000.–.

L.24.2.36

**Kulturverein Ackerhus, Ebnat-Kappel: Neuorientierung und Umstrukturierung Ackerhus – Jahresprogramm 2025**

Fr. 16'000.–

Jost Kirchgraber und seinem Team gelang es in den letzten Jahren immer wieder, im Ackerhus in Ebnat-Kappel attraktive Konzerte und Sonderausstellungen mit Rahmenprogramm anzubieten, die auf erfreuliche Resonanz gestossen sind. 2025 steht als besonderes Jahr im Zeichen des zehnjährigen Bestehens des Kulturvereins Ackerhus, aber auch einer anstehenden Umstrukturierung und Neuorientierung. Das Ackerhus soll ein Ort toggenburgischer Identifikation sein, an dem sich Geschichte und Fortschritt gegenseitig befruchten. Unter der neuen Co-Leitung von Barbara Kamm und Markus Meier möchte der Kulturverein an die Veranstaltungstradition anknüpfen und sie auf dem bekannten Niveau weiterführen. Weiter ist unter anderem geplant, die bereits digitalisierte Albert Edelman Sammlung online der Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen, dies im Zusammenhang mit dem Redesign der Website.

Der Gesamtaufwand für den Aufbau und die Neuorganisation des Jahresprogramms 2025 inklusive Jubiläumsveranstaltungen und Ausbau der Homepage beträgt Fr. 54'600.–. Budgetiert sind Eintritte in der Höhe von Fr. 2'000.– und ehrenamtliche Eigenleistungen in der Höhe von Fr. 4'000.–. Ausserdem beteiligen sich Koproduktionspartner mit Fr. 2'100.– am Jahresprogramm. Für die restlichen Aufwände sind Fr. 3'000.– bei der Gemeinde, Fr. 6'000.– bei Kultur Toggenburg und Fr. 16'000.– aus dem Lotteriefonds angefragt. Weitere Fr. 17'000.– sollen von Stiftungen und privaten Sponsoren kommen. Der Kanton St.Gallen begrüsst die geplante Umstrukturierung und Neuorientierung des Ackerhus und unterstützt sie mit dem angefragten Beitrag von Fr. 16'000.–.

L.24.2.37

**Verein Stimmenfeuer, St.Gallen: Bühnentour «Pura»**

Fr. 15'000.–

Franziska von Crayen zählt zu den eigenwilligsten Stimmen in der Ostschweizer Musiklandschaft. Die Sängerin und Musikerin wurde mit der A-cappella-Gruppe «Hop o'my Thumb» bekannt. 2006 gründete sie – damals noch als Franziska Schiltknecht – den Verein Stimmenfeuer, um Musik-, Theater-, Zirkus- und Zeremonie-Veranstaltungen zu umzusetzen. In ihren Bühnenproduktionen steht das Ritual im Zentrum. Mit ihrem jüngsten Projekt «Pura» möchte von Crayen das Silvesterchlausen neu interpretieren. Inspiriert vom Gesang und den Kostümen der Urnäser Silvesterchläuse entwickelt sie ein Bühnenprogramm, das Musik, Kostüme, Licht und Tanz zu einem neuen Ritual verbindet. Sie arbeitet dabei unter anderem mit dem Berliner Musikproduzenten Marten Rux, der Zürcher Schlagzeugin Annie Mumford und der Kostümdesignerin Suse Richter zusammen. Ab März 2025 wollen von Crayen und ihr Team mit dem abendfüllenden Programm «Pura» auf Tour gehen. Vorgesehen sind mindestens zwanzig Vorstellungen in der ganzen Schweiz, dem Fürstentum Liechtenstein und Frankreich, darunter mindestens fünf Auftritte im Kanton St.Gallen. Zudem plant Franziska von Crayen ein neues Album und mehrere Videos, teils in Zusammenarbeit mit Urnäser Silvesterchläusen.

Für die Tour von «Pura» rechnet Franziska von Crayen mit einem Aufwand von Fr. 131'000.–. Davon werden Fr. 56'000.– in Eigenleistung finanziert, weitere Fr. 26'000.– kommen von Stiftungen. Der Kanton St.Gallen unterstützt das Projekt mit Fr. 15'000.–, weitere Gemeinden und Kantone beteiligen sich ebenfalls, unter anderem die Stadt St.Gallen mit Fr. 4'000.–. Insgesamt betragen die Beiträge der öffentlichen Hand Fr. 48'000.–.

L.24.2.38

**Kirchgemeinde Alt St.Johann, Alt St.Johann: Konzertbeschallung**

Fr. 15'000.–

Mit der Betriebsaufnahme des Klanghauses im kommenden Jahr soll auch die Zusammenarbeit zwischen der Kirche Alt St.Johann und der Klangwelt Toggenburg intensiviert werden. Bisher fanden jährlich ein bis drei Konzerte sowie ein Teil des Naturstimmenfestivals in der Kirche Alt St.Johann statt, neu sollen es bis zu zehn Konzerte jährlich sein. Die aktuelle Beschallung hat nach zwanzig Jahren ihren Dienst getan und soll nun mit kleinem Aufwand erneuert werden. Dafür plant die Kirchgemeinde Alt St.Johann die Installation einer neuen Beschallungsanlage.

Die Kosten für die Anschaffung der Beschallungsanlage belaufen sich auf rund 70'000 Franken. Nebst dem Kanton sind auch Private für eine Unterstützung angefragt, die restlichen Mittel bringt die Kirchgemeinde auf. Der Kanton unterstützt die Instandhaltung des Konzertortes in der Kirche Alt St.Johann mit einem Beitrag von Fr. 10'000.–.

L.24.2.39

**Milian Mori, Bern: Produktion des Videoprojekts «Don't Lag 4»**

Fr. 15'000.–

Der St.Galler Milian Mori macht konzeptionelle elektronische Musik zwischen zeitgenössischer Musik sowie Club- und Popkultur. Seit 2020 arbeitet der Musiker und Komponist an seiner Videoserie «Don't Lag». Darin thematisiert Mori den Kontrast von zeitbasierter und statischer Kunst, von Musik und Architektur. Tanz dient dabei als Vermittler zwischen den beiden Kunstformen. Konkret lädt Milian Mori jeweils eine Tänzerin ein, sich zu seiner Musik zu bewegen, und inszeniert die Performance vor laufender Kamera an einem eigens dafür ausgewählten Ort. Für die vierte Folge von «Don't Lag» hat Mori ein Team von Schweizer Kunstschaaffenden zusammengestellt. Unter anderen übernimmt die St.Gallerin Ramona Gschwend die kreative Leitung, und Élie Autin tritt als Tänzerin auf. Das Videoprojekt wird im Herbst 2024 vor einer LED-Wand in der Fotohalle Zürich gedreht und anschliessend produziert. Das fertige Video soll danach an verschiedenen Kurzfilmfestivals präsentiert werden.

Die Gesamtkosten des Projekts betragen rund 59'000 Franken. Von Stiftungen und Privaten sollen Fr. 13'000.– zusammenkommen, zudem trägt das Künstlerkollektiv Eigenleistungen im Wert von Fr. 12'500.– bei. Von öffentlichen Stellen – unter anderem von der Stadt St.Gallen – sind insgesamt Fr. 56'000.– beantragt. Der Kanton St.Gallen unterstützt das innovative Musik-, Architektur- und Tanzprojekt mit Fr. 15'000.–.

L.24.2.40

**Jodlerclub Heimelig Kaltbrunn, Kaltbrunn: Jodel-Openair in Kaltbrunn**

Fr. 15'000.–

Zur Feier des sechzigjährigen Bestehens des Jodlerclubs «Heimelig» Kaltbrunn und des zehnten Jubiläums des Kinderjodelchörli «chliheimelig» organisieren die Jubilare im September 2025 ein zweitägiges Jodel-Openair in Kaltbrunn. Eingeladen sind verschiedene Jodlerclubs und Kinderjodelchöre aus der näheren und weiteren Umgebung sowie eine bekannte Musikformation und eine Alphorngruppe, welche das abendliche Programm bespielen.

Die Gesamtkosten betragen rund 133'000 Franken und sollen über Beiträge der Gemeinde und von Privaten sowie Einnahmen aus Tickets und Gastronomie gedeckt werden. Der Kanton St.Gallen unterstützt die lebendige Tradition mit einem Beitrag von Fr. 15'000.–.



L.24.2.41

**Verein Chuchchepati Orchestra, St.Gallen: Lautsprecherorchester-Festival und Labortage 2025**

Fr. 12'000.–

Das vom St.Galler Musiker Patrick Kessler gegründete Chuchchepati Orchestra plant für 2025 die Durchführung des zweiten Lautsprecherorchester-Festivals in St.Gallen. Eingeladen sind weitere Lautsprecherorchester, die während fünf Tagen zusammenarbeiten und anschliessend das Erarbeitete an zwei Tagen dem Publikum zugänglich machen. Das Programm ist äusserst dicht und umfasst Installationen, Konzerte mit Werken für Lautsprecherorchester, Echtzeit-Kompositionen mit diversen Musikschaaffenden und Vorträgen zur Geschichte der Lautsprecher-Orchester. Zum Festival werden 2025 auch die Labortage des Chuchchepati Orchestra fortgeführt. Patrick Kessler lädt dazu verschiedene Gastkünstlerinnen und Gastkünstler ins St.Galler Konzertlokal Palace ein und erarbeitet mit diesen Kompositionen, die an den Abenden jeweils dem Publikum aufgeführt werden.

Die Kosten für Lautsprecherorchester Festival und Labortage betragen rund 45'000 Franken. Für die Finanzierung sind die Stadt St.Gallen, Kultur St.Gallen Plus, der Bund und Stiftungen angefragt worden. Der Kanton St.Gallen begrüsst die Fortführung der Arbeit des Chuchchepati Orchestra und unterstützt das Vorhaben mit Fr. 12'000.–.

L.24.2.42

**Collegium Novum Zürich, Zürich: Aufführungen «movements» in St.Gallen**

Fr. 10'000.–

Im Sommer 2025 erhält das St.Galler Publikum die Möglichkeit, ein Konzert der besonderen Art zu erleben. Gäste sitzen dann nicht auf einer Tribüne, sondern auf bewegten Plattformen – mit verbundenen Augen. Chauffeure und Chauffeusen schieben die Zuhörerinnen und Zuhörer durch die Lokremise und deren Umgebung bis hin zur Fachhochschule OST und zum Bahnhof. Dabei begegnen sie alltäglichen Geräuschen, aber auch immer wieder Musizierenden des Collegium Novum Zürich, die eigens für St.Gallen entstandene Kompositionen spielen. Die Stücke zu «movements I» stammen von Beat Gysin, der auch die Idee zu dem mehrteiligen Projekt hatte, und Teresa Carasco.

Die erwarteten Kosten für das Projekt belaufen sich auf Fr. 81'000.–. Die Verantwortlichen erbringen einen Teil davon als Eigenleistungen und rechnen mit Einnahmen aus Tickets. Die restlichen Kosten decken sie mit Beiträgen von Stiftungen in der Höhe von Fr. 47'000.– und Beiträgen von der öffentlichen Hand von Fr. 19'000.–. Der Kanton St.Gallen trägt zur Realisierung des frischen und innovativen Vorhabens den angefragten Beitrag von Fr. 10'000.– bei.

L.24.2.43

**Verein Junge Szene Schweiz, St.Gallen: «jungspund – Theaterfestival für junges Publikum St.Gallen»**

Fr. 240'000.–

«jungspund – Theaterfestival für junges Publikum St.Gallen» wurde 2016 vom St.Galler Verein «Junge Szene Schweiz» initiiert und feierte 2018 seine erste Ausgabe. Das Festival mit mittlerweile internationaler Ausstrahlung bietet Theaterschaaffenden alle zwei Jahre während zehn Tagen die Möglichkeit, sich zu treffen und auszutauschen. Für die lokale und regionale Bevölkerung, für Veranstalterinnen und Veranstalter sowie Kunstschaaffende aus dem In- und Ausland ist «jungspund» mittlerweile ein attraktives und beliebtes Festival. Die letzte Ausgabe des Festivals im Jahr 2024 zog mit zwölf Produktionen für alle ab vier Jahre – davon eine Koproduktion und

zwei Produktionen der Partnerhäuser – und mit 22 Vorstellungen des Rahmenprogramms rund 2200 Gäste an. Im Programm werden ausschliesslich Schweizer Produktionen für ein junges Publikum aus allen Landesteilen und Sprachregionen gezeigt, ein besonderes Augenmerk gilt der Nachwuchsförderung und der Vernetzung unterschiedlichster Interessengruppen. 2026 findet bereits die fünfte Ausgabe von «jungspund» statt. Vom 26. Februar bis 7. März 2026 wird St.Gallen wieder zum Treffpunkt der Kinder- und Jugendtheaterszene. Wie immer gehört die Vielfalt an Theaterformen zum Programm. Während zehn Tagen werden Tanz-, Figuren-, Musik- und Sprechtheateraufführungen in der Lokremise St.Gallen und im Figuren Theater St.Gallen gezeigt. Ein vielfältiges Rahmenprogramm für ein Fachpublikum und die breite Öffentlichkeit sowie ein theaterpädagogisches Angebot runden das Festival ab.

Für die fünfte Ausgabe des Festivals rechnet der Verein mit einem Aufwand von Fr. 530'000.–. Selbst trägt er finanziell Fr. 10'000.– bei. Erwartet werden Einnahmen von Fr. 30'400.– und weiter private Beiträge in der Höhe von Fr. 126'000.–. Aus der öffentlichen Kulturförderung sind die Stadt St.Gallen mit Fr. 101'600.– und Pro Helvetia mit Fr. 22'000.– angefragt. Der Kanton St.Gallen schätzt die Bereicherung des kulturellen Angebots durch das schweizweit ausstrahlende Festival und unterstützt das kantonsweit einmalige Projekt erneut mit einem Beitrag von Fr. 240'000.–.

L.24.2.44

#### **Stiftung Verrucano, Mels: Aufbaubeitrag an Kulturprogramm im Verrucano**

Fr. 225'000.–

Das Kultur- und Kongresshaus Verrucano im Dorfkern von Mels wurde als Ort der Begegnung und der Kultur im Jahr 2020 eröffnet. Per 1. Juli 2023 wurde der Betrieb an die neu gegründete Stiftung Verrucano Mels übertragen. Die Stiftung ist verantwortlich für den Aufbau eines vielfältigen und spartenübergreifenden Kulturprogramms. Es soll ein lebendiges Zentrum der Kultur im Dorfkern von Mels geschaffen werden. In der aktuellen Aufbauphase zur intensiveren Bespielung des Hauses werden die Räumlichkeiten des Kultur- und Kongresshauses Verrucano vorwiegend den örtlichen Vereinen sowie regionalen und überregionalen Kulturveranstalterinnen und -veranstaltern für Aktivitäten, Veranstaltungen und Anlässe vermietet. In dieser Phase steht für die Stiftung Verrucano Mels im Vordergrund, ein spannendes Kulturprogramm anzubieten, um damit Bekanntheit zu erlangen und ein eigenes Netzwerk aufzubauen. Das Verrucano verfügt über vier Säle, die sich in ihrer Grösse und Ausstattung unterscheiden und daher für verschiedenste Veranstaltungen wie Konzerte aus allen Sparten, Comedyprogramme und grössere wie kleinere Vereinsanlässe anbieten.

Der Aufwand für lokale Anlässe und Vereinsaktivitäten ist durch die Unterstützung der Gemeinde Mels gedeckt, ausserdem beteiligt sich die Gemeinde mit einem Mieterlass. Für den Aufbau und Betrieb eines Kulturprogramms mit mindestens regionaler Ausstrahlung sind für die Jahre 2024 bis 2026 Fr. 1'650'000.– veranschlagt. Der Kanton St.Gallen beteiligt sich mit einer jährlichen Anschubfinanzierung von Fr. 75'000.– für die drei Jahre bis Ende 2026, gesamthaft also mit Fr. 225'000.–. Weitere Mittel werden von Stiftungen und Sponsoren erwartet.

L.24.2.45

**Verein Commedia Adebar Uznach, Uznach: Theaterproduktion «Stadt der Vögel»**

Fr. 70'000.–

Zwei heranreisende Persönlichkeiten suchen einen behaglicheren Wohnort und finden im Volk der freien Vögel ihre Utopie. Der Vogelkönig Tereus kann mit «Win-win»-Argumenten sein Gefolge von den Fremden überzeugen und in der Vogelvollversammlung das gemeinsame Wolkenkuckucksheim gründen. Die Stadt wird von unten und oben attackiert: Der goldene Käfig wird vom Ordnungswahn kleingeistiger Menschen eingeengt und durch beleidigte Götternarzissten schikaniert. Das Projekt scheint im Grossen zu scheitern, gelingt aber im Kleinen durch eine wachsende Liebesverbindung. Die Commedia Adebar spielt vor dem Escherhof Uznach die «Stadt der Vögel». Das 360°-Freilichttheater entsteht auf Basis des Stücks der Luzerner Autorin Gisela Widmer als Adaption von Aristophanes' «Die Vögel» mit Elementen aus dessen Werk «Die Frösche». Die Uznacher Regisseurin und Dramaturgin Barbara Schlumpf prägt seit 1991 die Commedia Adebar mit und verantwortet auch in der neusten Produktion die Regie.

Das innovative Bühnenkonzept, das mit der Geschichte eine Einheit bilden soll und die Livemusik von «Schäbyschigg» zu den Aufführungen versprechen ein sehenswertes Stück, das im Sommer 2025 beim Escherhof aufgeführt werden soll. Für die Produktion sind Gesamtkosten in der Höhe rund 482'000 Franken veranschlagt. Eigenleistungen in Form von ehrenamtlichen Arbeitsstunden werden in der Höhe von Fr. 166'000.– erbracht, ausserdem rechnet die Commedia Adebar mit rund 196'000 Franken Einnahmen durch Ticketverkäufe und Barbetrieb. Weitere Gelder sollen von KulturZürichseeLinth und durch Sponsoren und Stiftungen beigetragen werden. Der Kanton St.Gallen beteiligt sich mit Fr. 70'000.– an der Theaterproduktion.

L.24.2.46

**Theaterverein Fürstenland, Gossau: Musical «Anything Goes»**

Fr. 50'000.–

1988 von Theaterbegeisterten aus der Region Gossau gegründet, inszeniert der Theaterverein Fürstenland seither in regelmässigen Abständen grössere Theater- und Musicalproduktionen. Im Mai 2025 soll mit «Anything Goes» das mehrfach ausgezeichnete Broadway-Musical von Cole Porter im Fürstenlandsaal aufgeführt werden – eine klassische Liebesgeschichte mit vielen humorvollen Verwicklungen und witzigen Charakteren. Die Handlung dreht sich um Passagiere eines Luxusdampfers, die in verschiedene romantische Abenteuer verwickelt sind. Es gibt zahlreiche musikalische Nummern mit anspruchsvollen Tanz- und Ensembleszenen, darunter Hits wie «I Get a Kick Out of You» und natürlich «Anything Goes». Das Stück ist bekannt für seine spritzigen Dialoge, die humorvollen Charaktere und die mitreissende Jazz-, Swing- und Broadwaymusik. Das Ensemble in Gossau zählt rund 35 Mitglieder. Dazu kommen vor und hinter der Bühne rund 130 mehrheitlich freiwillige Spezialistinnen und Spezialisten sowie Helferinnen und Helfer. Das Orchester, die musikalische Leitung, die sicherheitsrelevanten Aufgaben im Baubereich und die Technik werden durch Profis sichergestellt.

Die neueste Musicalproduktion verursacht Kosten in der Höhe von rund 913'000 Franken. Der Verein erbringt Eigenleistungen in der Höhe von rund 446'000 Franken. Zudem erwartet er Einnahmen aus Tickets von rund 150'000 Franken. Bei der öffentlichen Hand sind Fr. 100'000.– angefragt worden, bei Privaten, Stiftungen und Sponsoren rund 160'000 Franken. Der Kanton St.Gallen unterstützt die beliebte Musicalproduktion des Theatervereins Fürstenland mit den beantragten Fr. 50'000.–.

L.24.2.47

**Verein Das Haus – Raum für Kultur, Trogen: «Das Haus@Paula»**

Fr. 50'000.–

Die freie Kulturszene in der Stadt St.Gallen kämpft seit Jahrzehnten um eine feste Spielstätte. Neben dem Werkraum Pool und dem Paula Interfestival hat sich 2023 als jüngste Initiative «Das Haus – Raum für Kultur» gegründet und für die Spielzeit 23/24 einen fiktiven Spielplan präsentiert. Am Paula Interfestival 2025 wird dieser Spielplan temporär real. Unter dem Titel «Das Haus@Paula» kuratiert ein Team um Das Haus zusammen mit der künstlerischen Leitung ein zehntägiges Programm. Der Festivalauftritt schafft Sichtbarkeit und zielt auf Nachhaltigkeit – ein künftiges Kulturhaus der freien Szene. Zur zweiten Festival-Auflage 2025 erhält die freie Szene ein erweitertes Schaufenster innerhalb des Paula Interfestivals. In diesem Schaufenster werden verschiedene Formate gezeigt und durchgeführt. Hauptbestandteil des kuratierten Programms sind Produktionen von ostschweizerischen oder mit der Ostschweiz verbundenen Ensembles. Mit dem Pilotprojekt «Bühne teilen» sollen Möglichkeiten von Umverteilung und grosszügiger Verwertung hinterfragt werden. Zwischen dem Quartier St.Fiden, der Kreuzbleiche und Lokremise soll ein Magnetfeld des freien Tanz- und Theaterschaffens entstehen. Ein reiches Rahmenprogramm bietet für alle etwas: Von gemeinsamen Koch- und Diskussionsrunden über Artist Talks und einem symbolischen Haus-Bau bis zur programmschliessende Karaoke-Night dürften die Bedürfnisse breit abgedeckt sein.

Der Finanzierungsplan beziffert für das kuratierte Programm am Interfestival Gesamtkosten in der Höhe von Fr. 170'000.–. Der Verein erbringt Eigenleistungen in der Höhe von Fr. 67'000.–. Diverse Stiftungen unterstützen das Projekt mit einem Beitrag von rund 32'000 Franken. Die Stadt, die Region und der Kanton sind mit gesamthaft Fr. 76'000.– angefragt. Der Kanton begrüsst die unterstützende Kooperation des Vereins mit dem Interfestival Paula und beteiligt sich mit einem Beitrag von Fr. 50'000.– am Projekt «Das Haus@Paula».

L.24.2.48

**Boglárka Horváth, St.Gallen: Playback-Theater «Nara – Erzähl!»**

Fr. 30'000.–

An den Vorstellungen von «Nara» erzählen Gäste aus dem Publikum ihre eigenen, persönlichen, individuellen Geschichten, Erfahrungen und Erlebnisse. Diese fungieren als Stoff für theatrale Szenen der Spielerinnen und Spieler auf der Bühne. «Ad hoc», improvisiert, prozesshaft und aufeinander reagierend spielen sie die Geschichten zurück und setzen mittels Körperausdruck, sprachlicher Improvisation und Musik die Schilderungen der Zuschauerinnen und Zuschauer um. Diese auf Interaktion basierende Spielform ist bekannt als «Playback Theater» und wurde in den 1970er-Jahren in den USA entwickelt. Initiiert wird «Nara» von der Schauspielerin und Kunsttherapeutin Boglárka Horváth. Das Ensemble mit vier Schauspielenden wird über die Zeit der Produktion eine eigene Form und ein eigenes Format entwickeln. So wird eine neue, dem Ensemble eigene Art des Erzählens und Spielens erarbeitet, womit einzigartige theatrale Abende geschaffen werden. Nach der Produktion ist eine Tournee geplant. Diese kann jederzeit wiederaufgenommen werden, da «Nara» ein zeitloses Format ist, welches dem Ensemble erlaubt, das Erarbeitete für viele Jahre zu nutzen und spielen zu können.

Die spezielle Theaterproduktion veranschlagt einen Gesamtaufwand von rund 113'000 Franken, wovon Fr. 7'500.– durch Ticketeinnahmen gedeckt werden sollen, Fr. 30'000.– sind aus dem Lotteriefonds angefragt, Fr. 15'000.– bei der Stadt St.Gallen und Fr. 10'000.– bei der regionalen Förderorganisation Kultur St.Gallen Plus. Es wird zusätzlich mit Fr. 20'000.– aus dem Performing Arts Fund gerechnet und mit Fr. 30'000.– von Stiftungen. Der Kanton St.Gallen begrüsst das nachhaltige und nicht alltägliche Theaterprojekt und beteiligt sich mit dem beantragten Betrag von Fr. 30'000.–.

L.24.2.49

**Verein Rohstoff Theaterproduktionen, St.Gallen: Theaterproduktion «Orlando»**

Fr. 22'000.–

Mit dem Ziel, die Grenzen des Mediums Puppenspiel zu erkunden, haben Sebastian Ryser und Lars Wolfer im Jahr 2021 erstmals zusammengearbeitet. Im Kollektiv «Rohstoff» produzieren sie seitdem Theater an der Schnittstelle von Puppentheater und Videokunst. Ausgangspunkt ihres neusten Stücks mit dem Arbeitstitel «Orlando» ist der gleichnamige Roman von Virginia Woolf. Sie erzählt darin das Leben Orlandos, der als Junge zur Welt kommt und als Frau Karriere macht. Ein Leben, das 350 Jahre umspannt, im 16. Jahrhundert beginnt und im Jahr 1928 (in dem der Roman endet) noch immer andauert. Formal wird im Stück die Suche nach einer visuellen Sprache fortgesetzt, die Puppentheater mit Videoprojektionen verknüpft. Das Puppentheater schafft es durch seine Mittel, einer Geschichte neue Bedeutungsebenen hinzuzufügen oder einen Aspekt des Textes sichtbar machen, der sonst verborgen bleibt. Das Team rund um Sebastian Ryser und Lars Wolfer überzeugt durch Ideenreichtum und Experimentierfreude in diesem Genre.

Für die Produktion ist ein Aufwand von Fr. 100'800.– budgetiert. Davon sind bei öffentlichen Stellen Fr. 58'000.– beantragt und bei Stiftungen Fr. 21'000.–. Die restlichen Fr. 21'800.– sollen durch Eigenleistungen gedeckt werden. Der Kanton St.Gallen unterstützt das innovative und verspielte Puppentheater mit dem angefragten Betrag von Fr. 22'000.– und freut sich auf die Premiere des Stücks im Januar 2026 in St.Gallen.

L.24.2.50

**Verein geschichten-werkstatt, Rorschach: Theaterproduktion «Im Nichts – Take 2»**

Fr. 15'000.–

Erfolgreich konnte der erste Teil der Tragikomödie «Im Nichts» von Clau Wirth im Sommer 2023 uraufgeführt werden. Die Rorschacher Geschichtenerzählerin und künstlerische Leiterin der Produktion plant eine Fortführung: «Im Nichts – Take 2». Die Erzählung handelt von zwei unterschiedlichen Paaren von Liebenden, die sich durch allerlei tragikomische Kampfgebiete der begrenzten menschlichen Wahrnehmung bewegen. Ihre Gespräche sind begleitet von knallharten Wirklichkeiten und verknüpfen Wortspiele und schräge Kommunikationsszene. Diese drehen sich um Sprache, Denken und Wirklichkeit, um Alles und Nichts, um Sein und Schein, Tod und Leben. Clau Wirth will die Fortsetzung textuell verdichten, das Stück kürzen und Musik und Tanz mehr in den Fokus rücken. Das abendfüllende Stück geht vom 13. August 2025 bis Dezember 2025 auf Tournee. Geplant sind acht Aufführungen an sechs verschiedenen Orten, unter anderem am Paula Interfestival und im Theater 111 in St.Gallen.

Die Gesamtkosten für das Projekt belaufen sich auf Fr. 65'500.–. Die Verantwortlichen beteiligen sich mit rund 13'500 Franken Eigenleistungen aus Ticketeinnahmen und ehrenamtlichem Arbeitsaufwand. Fr. 24'000.– werden über Stiftungsgelder und rund 38'000 Franken von der öffentlichen Hand finanziert. Der Lotteriefonds unterstützt die Weiterentwicklung des Stücks und die darauffolgende Tournee mit dem angefragten Beitrag von Fr. 15'000.–.

L.24.2.51

**Gardi Hutter, Arzo: Bühnenprogramm «Zero»**

Fr. 10'000.–

Gardi Hutter, Expertin für fröhliches Sterben, will in die Geburtsabteilung. Wie wird aus Nichts etwas? Wie erhellen Ideen plötzlich das Dunkel? Sind sie Einfälle und fallen vom Himmel – oder schleichen sie sich von hinten an? Hanna, das clowneske Alter Ego von Gardi Hutter, hat in bislang neun Stücken aus immer anderen Werkstätten komische Geschichten übers Scheitern erzählt – ob Wäscherin, Hexe, Maus, Sekretärin, Zirkusclown, Schaustellerin, Souffleuse, Schneiderin, alle finden ein tragisch-komisches Ende. Getoppt nur im letzten Stück, «Gaia Gaudi»: Nach einer lustvollen Verwesung verschwindet Clown Hanna in einem Koffer und wird aus der Welt geworfen. Nun schwebt sie als Geist im leeren Raum. Quasi in destillierter Form. Quasi als Essenz. Gardi Hutter will hier weiter fantasieren und zusammen mit Michael Vogel ihr zehntes Stück mit dem Titel «Zero» kreieren. Dieses soll im Herbst 2025 uraufgeführt werden und anschliessend auf Tour durch die Schweiz und die angrenzenden Länder gehen.

Für die Produktion ist ein Gesamtaufwand von Fr. 210'000.– veranschlagt, davon können Fr. 40'000.– durch Koproduktionen mit Theaterhäusern gedeckt werden. Zudem sind Pro Helvetia und die Stiftung Ernst Göhner mit je Fr. 10'000.– angefragt und Eigenleistungen in der Höhe von Fr. 50'000.– und Ticketeinnahmen von Fr. 80'000.– kalkuliert. Der Kanton St.Gallen und die Rheintaler Kulturstiftung sind mit je Fr. 10'000.– angefragt. Gardi Hutter begeistert ihr nationales wie internationales Publikum schon lange. Die neue Produktion «Zero» unterstützt der Kanton mit den angefragten Fr. 10'000.–.

L.24.2.52

**Theater fabula!, St.Gallen: Zirkusmärchen «Salto & Mortale»**

Fr. 10'000.–

Das Zirkusmärchen «Salto & Mortale» ist das neueste Stück des St.Galler Theatervereins Theater fabula! rund um die Schauspielerin Eliane Blumer und den Regisseur Lukas Bollhalder. Das Stück entsteht in Koproduktion mit der Ostschweizer Gruppe Spielfeld und richtet sich an Kinder im Primarschulalter. Mit Schauspiel, Live-Musik und einfachen Mitteln erzählt das Zirkusstück «Salto & Mortale» eine rasante Geschichte über das Leben, den Tod und das Lachen, mit dem sich beides meistern lässt. Verschiedene Aufführungen in der Ostschweiz sind bereits fixiert, weitere sind in Planung.

Die Kosten für das Kinderstück betragen rund 68'000 Franken und sollen über die öffentliche und private Förderung gedeckt werden. Verschiedene Stellen haben bereits einen Beitrag zugesagt. Der Kanton St.Gallen unterstützt das Vorhaben der St.Galler Gruppe mit den angefragten Fr. 10'000.–.

L.24.2.53

**Rigolo Tanztheater – Verein Marula Rigolo, Wattwil: Tanztheaterstück «Samar – Zwischenwelten»**

Fr. 80'000.–

«Samar», das neueste Tanztheaterstück von Rigolo Tanztheater, führt das Publikum spielerisch in die Magie der Zwischenwelten. Mit Tanz, Schauspiel und Luftakrobatik erkunden vier Kunstschaffende den Bereich zwischen Traum und Wirklichkeit und beziehen dabei ein zentral im Raum stehendes vier Meter hohes Gestell mit ein, das ihnen zum Fliegen verhilft. Es entsteht ein persönliches und intimes Stück, entwickelt von der künstlerischen Leiterin Marula Eugster. Im September 2025 feiert das Stück in der Lokremise St.Gallen Premiere und wird danach über fünfzigmal an zwölf verschiedenen Standorten zu sehen sein.

Die Gesamtkosten für Produktion und Tournee betragen rund 614'000 Franken. Rigolo erbringt Eigenleistungen in der Höhe von rund 324'000 Franken, u.a. bestehend aus Ticketeinnahmen sowie ehrenamtlicher Arbeit. Fr. 142'000.– erwarten die Verantwortlichen von der öffentlichen Hand und rund 150'000 Franken von privater Seite. Der Kanton St.Gallen unterstützt die Weiterentwicklung von Rigolo Tanztheater und das neue Stück mit einem Beitrag von Fr. 80'000.–.

L.24.2.54

**ig tanz ost, St.Gallen: «TanzPlan Ost» Programmzyklus 2025/2026**

Fr. 80'000.–

Der Verein ig tanz ost mit Sitz in St.Gallen setzt sich seit über zwanzig Jahren für das zeitgenössische Ostschweizer Tanzschaffen ein. Das zweijährige Förderprogramm «TanzPlan Ost» unter der Leitung von Romeo Oliveras und Mona De Weerd ist dabei das zentrale Element, um professionelle Tanzschaffende zu unterstützen. Der nächste Programmzyklus ist für 2025/26 geplant und besteht wiederum aus drei Teilen: Zuerst begegnen sich zwanzig Ostschweizer Tanzschaffende im «ChoreoLab», einer intensiven Workshop-Woche unter Anleitung eines Choreografie-Coaches. Dort erhalten die Teilnehmenden den künstlerischen Freiraum, um Ideen auszuprobieren. Anschliessend können sie sich für das «Associated Artist Programme» bewerben. Zwei Kunstschaffende werden ausgewählt und ihr Tanzprojekt von TanzPlan Ost koproduziert. Sie erhalten finanzielle Unterstützung, werden sie ein Jahr lang eng in der Kreation eines zeitgenössischen Tanzstücks begleitet und bei der Organisation, Produktionstechnik und Dramaturgie unterstützt. Im dritten Teil, der «TPO Tour», werden die beiden neu entstandenen Tanzstücke an mehreren Spielorten in der Ostschweiz gezeigt. Dazu gehört ein öffentliches Workshop-Angebot zur Vermittlung des Tanzschaffens. Mit diesen drei ineinandergreifenden Elementen – Recherche, Produktion und Aufführungen – schliesst TanzPlan Ost eine Lücke in der Kulturförderlandschaft. Das schweizweit einmalige Fördermodell entspricht den Bedürfnissen der Tanzschaffenden und schafft gute Produktionsbedingungen in einer Kultursparte, in der prekäre Arbeitsbedingungen immer noch die Regel sind.

Die Gesamtkosten des Zyklus 2025/26 von TanzPlan Ost betragen über zwei Jahre verteilt Fr. 600'800.–. Die Konferenz der kantonalen Kulturbeauftragten (KBK Ost) unterstützt das von ihr initiierte Angebot zum letzten Mal und beendet auf 2026 die Förderung. Für diese Periode finanzieren die beteiligten Kantone das zweijährige Projekt mit Fr 317'000.–, davon steuert der Kanton St.Gallen Fr. 80'000.– bei. Die Stadt St.Gallen beteiligt sich mit Fr. 24'000.–. Dazu kommen Beiträge von Stiftungen in der Höhe von Fr. 240'000.– und Eigenleistungen in der Höhe von Fr. 19'800.–.

L.24.2.55

**Avantgardeners Collective, Nesslau: Tanzproduktion «Staging Devils» mit Live-Musikbegleitung**

Fr. 25'000.–

Das interdisziplinäre Tanzprojekt «Staging Devils» ist eine Kollaboration des Tanzensembles «Gang of Witches» der Choreografin und Musikerin Livia Rita aus Nesslau mit dem queeren Community-Netzwerk «Avantgardeners Collective». Die Produktion verbindet Tanz mit Mode, elektronischer Musik und visueller Kunst zu einem immersiven Gesamtwerk. Die beteiligten Kunstschaffenden wollen einen für das Publikum zugänglichen Raum schaffen, den sie mit Tanz und Musik bespielen. Mit ihrer Performance erforschen sie Naturthemen, fokussieren auf die Klimakrise und die damit verbundenen Emotionen. Die Produktion startet Ende 2024, im Frühling 2025 folgen die Proben sowie die eigentliche Produktion im Atelierhaus Bündner Rigi und im Toggenburg. Im Sommer 2025 wird «Staging Devils» live aufgeführt, unter anderem in der Kunsthalle Palazzo Liestal, der Zentralwäscherei Zürich und der Klangwelt Toggenburg. Livia Rita aus Nesslau ist die treibende Kraft dieser Produktion. Die interdisziplinär arbeitende Künstlerin bringt in ihrer Arbeit die unterschiedlichsten Menschen zusammen; ihre Kunst ist verbindend, partizipativ, nachhaltig und hat eine internationale Ausstrahlung. Ihre Performance-Reihe «Futura», an die auch «Staging Devils» anknüpft, war unter anderem in London, Glasgow, Amsterdam und Hamburg zu sehen.

Die Gesamtkosten des Projekts betragen Fr. 99'000.–. Mit Einnahmen in Form von Gagen und Eigenleistungen steuern die Kunstschaffenden Fr. 23'000.– bei. Budgetiert sind weiter Fr. 5'000.– von Stiftungen sowie Fr. 71'000.– aus öffentlicher Förderung. Der Kanton St.Gallen beteiligt sich an diesem Projekt mit Fr. 25'000.–.

L.24.2.56

**Verein Basis 56, St.Gallen: Performanceprojekt «Was kommt da noch?»**

Fr. 20'000.–

Das Projekt «Was kommt da noch?» ist ein gemeinschaftsorientiertes Performanceprojekt des 2018 von Elenita Queiroz und Micha Herzog gegründeten Vereins Basis 56. Die im Kernteam Verantwortlichen – neben Elenita Queiroz aus St.Gallen Léa Thomen aus Winterthur, Mara Natterer aus Lichtensteig und Charlotte Mathiessen aus Zürich – möchten damit den künstlerischen Austausch und die Diffusion von Kunst fördern. Das Projekt umfasst Workshops in St.Gallen, Lichtensteig, Arbon, Trogen, Dornbirn und Vaduz, die mit öffentlichen Tanzaufführungen und Livemusik verbunden sind. «Was kommt da noch?» bringt Tanzlaien, -amateurinnen und Profis für den Austausch von theoretischem und praktischen Wissen sowie persönlichen Erfahrungen zusammen. Durch interdisziplinäre Kooperationen wird ein kreativer Dialog und damit die individuelle und kollektive künstlerische Entwicklung gefördert. Das experiment- und vermittlungsbasierte Projekt legt Wert auf nachhaltige künstlerische Praktiken und prozesshafte Forschung, um ein aussergewöhnliches Tanzwerk zu verbreiten.

Die Kosten belaufen sich auf insgesamt Fr. 84'000.–. Von der öffentlichen Hand werden Fr. 38'000.– erwartet, Stiftungen mit Fr. 47'500.– angefragt, Eigenleistungen und Ticketeinnahmen belaufen sich auf Fr. 6600.–. Der Kanton St.Gallen beteiligt sich mit den angefragten Fr. 20'000.–.



L.24.2.57

**Verein Rotes Velo, St.Gallen: Objekttheater «Chinese Whispers – oder die Wahrnehmung der Wahrheit»**

Fr. 10'000.–

Inspiziert von der Musik des lettischen Komponisten Peteris Vasks und der Erzählung «Die Wahrheit der Tatsache, die Wahrheit des Gefühls» des amerikanischen Schriftstellers Ted Chiang entwickelt die Rotes Velo Kompanie ein Objekttheater geprägt von tiefgehender Spiritualität, Hoffnung und Versöhnung. Die Musik dient dabei als roter Faden. Im Stück sollen Musik, Tanz und Performance zu einem immersiven und aufregenden Erlebnis vereint werden, in dem jede Phase des künstlerischen Wirkens erforscht und neu interpretiert wird. Die Produktion soll das Publikum mit einer Erzählung inspirieren und bewegen, die kreative Zusammenarbeit zwischen Künstlerinnen und Künstler verschiedener Disziplinen fördern, hochwertige Aufführungen an verschiedenen Orten bieten und die Entwicklung und Vielseitigkeit von Rotes Velo Kompanie präsentieren. Das Stück wird an verschiedenen Orten in der Schweiz aufgeführt, unter anderem am Paula Interfestival in St.Gallen.

Für die Produktion des Stücks und die nachfolgende Tournee wird ein Gesamtaufwand von rund 92'000 Franken veranschlagt. Es wird mit Fr. 33'000.– von Kanton, Region und Stadt St.Gallen gerechnet. Die zuständigen Stellen in Bern sind mit gesamthaft Fr. 30'000.– angefragt, ausserdem sollen sich verschiedene Stiftungen in der Höhe von Fr. 31'500.– am Projekt beteiligen. Der Rest soll mit Eigenleistungen gedeckt werden. Der Kanton St.Gallen beteiligt sich in angemessenem Verhältnis zum St.Gallen-Bezug mit Fr. 10'000.– am Projekt.

L.24.2.58

**Stiftung Kunstmuseum St.Gallen, St.Gallen: Aktualisierung des Kunstlagers im Kunstmuseum St.Gallen**

Fr. 200'000.–

Die Sammlung des Kunstmuseums St.Gallen ist eine der bedeutendsten Wertschöpfungen im kulturellen Portfolio des Kantons St.Gallens, sie verfügt über einen grossen historischen Wert und geniesst internationales Ansehen. Seit bald 200 Jahren werden Kunstwerke von herausragender Bedeutung gesammelt, darunter Meisterwerke von Künstlerinnen und Künstlern wie Albert Anker, Angelika Kaufmann, Claude Monet, um nur einige wenige zu nennen, auch Ostschweizer Kunstschaffende wie Johanna Niessen-Grosser, Roman Signer oder Pipilotti Rist sind vertreten. Die Sammlung ist nicht nur kulturelles Erbe von unschätzbarem Wert, sondern auch ein Aushängeschild für die Region St.Gallen auf internationaler Ebene. Für die nachhaltige und langfristige Sicherung der Sammlung sind zwingend Massnahmen notwendig, um objekt- und fachgerechte Lager- und Sammlungsbedingungen zu schaffen – auch in Bezug auf rechtliche Grundlagen in Bezug auf private Werke. In einem ersten Schritt betrifft das prioritär die Lagerbedingungen der Textilien sowie von Video- und Multimediaarbeiten. Deren Optimierung und Aufrüstung ist auf zwei Jahre mit zusätzlichen 200 Stellenprozenten geplant. In einem zweiten Schritt müssen Dauerleih- und Schenkungsverträge von mehreren hundert Werken aufgearbeitet und aufgesetzt werden. Fehlende Dokumentationen und unklare rechtliche Situationen können im Falle einer Nichtaufarbeitung zu grossen Problemen führen – auch in Bezug auf die Provenienz und der damit einhergehenden aktuellen Debatte der Restitution. Dauerleihverträge regeln die Bedingungen und schützen sowohl die Interessen der Leihgeberinnen und Leihgeber als auch die des Museums, indem sie klar festlegen, wie die Werke gelagert, konserviert, ausgestellt und versichert werden sollen. Für die Erarbeitung, Aktualisierung und Erstellung der Verträge ist eine Dauer über ein Jahr gerechnet, dazu muss temporär eine neue Vollzeitstelle geschaffen werden.

Der letzte Punkt betrifft ein Problem, vor dem viele Museen stehen: das fortlaufende und stete Erfassen und Dokumentieren der Sammlungsneuzugänge. Das Kunstmuseum St.Gallen hat trotz Einführung der neuen Sammlungssoftware Museum Plus über 16'000 unvollständige Datensätze. Kunstwerke, die in der Vergangenheit nicht richtig erfasst wurden und ohne entsprechende Dokumentation im Haus gelagert werden, müssen inventarisiert werden. Eine lückenlose Inventarisierung bietet einen reibungslosen Ablauf in der Verwaltung, Konservierung und der rechtlichen Sicherung der Sammlung, was für einen professionellen Museumsbetrieb essenziell ist. Für die Inventarisierung rechnet das Team des Kunstmuseums mit einer Zeitspanne von drei Jahren, für das Projekt werden zusätzlich 200 Stellenprozent benötigt.

Die Gesamtkosten für die Aktualisierung des Kunstlagers im Kunstmuseum St.Gallen werden mit Fr. 1'187'000.– veranschlagt. Das Kunstmuseum nutzt für die dreijährige Projektdauer Eigenmittel in der Höhe von rund 612'000 Franken. Von der öffentlichen Hand werden Beiträge in der Höhe von gesamthaft Fr. 575'000.– erwartet, wobei die Stadt St.Gallen mit Fr. 237'500.– angefragt ist und die Ortsbürgergemeinde mit Fr. 100'000.–. Der Kanton St.Gallen unterstützt das Kunstmuseum St.Gallen im Projekt zur nachhaltigen und langfristigen Sicherung und Optimierung der bedeutenden Sammlung mit einem Beitrag von Fr. 200'000.–.

L.24.2.59

**Kunst(Zeug)Haus, Rapperswil-Jona: «Mit den Sammlungen Bosshard Möglichkeitsräume für Auseinandersetzungen schaffen: Vision 2027»**

Fr. 135'000.–

Das Projekt umfasst die konservatorische und wissenschaftliche Aufarbeitung der Kunstsammlung sowie der Robinson-Bibliothek des Kunst(Zeug)Hauses. Das Museum soll zu einem vielstimmigen Ort, wo auch marginalisierte Stimmen hör- und sichtbar werden, transformiert werden. Dies umfasst als ersten Schritt unter anderem eine strukturelle Auseinandersetzung des Hauses mit sich selbst als Institution. Darauf aufbauend und mit Bezug auf die konservatorisch zu bearbeitenden Sammlungen sollen durch neue Ausstellungen Räume des Austausches und damit eine echte Kultur der Teilhabe entstehen. Unterschiedliche Gruppen werden in die Institution hineinwirken, partizipieren und gängige Narrative verändern. Zur Umsetzung dieser Vision planen die Verantwortlichen im Kunst(Zeug)Haus für die beiden Sammlungen im Zeitraum von 2025 bis 2027 verschiedene Schritte und Massnahmen. Abschliessende Ziele sind eine langfristige Auseinandersetzung mit Kunst und Möglichkeitsräume für Austausch, Dialog, Begegnung, Interaktion, Partizipation und Kollaboration, ausgehend gerade auch von den schon bestehenden Sammlungen.

Der Mehraufwand zu den regulären Betriebskosten beträgt für das dreijährige Projekt rund 540'000 Franken. Davon kann das Kunst(Zeug)Haus rund 150'000 Franken mit Eigenmitteln decken. Fr. 150'000.– sollen vom Bund kommen und Fr. 135'000.– aus dem Lotteriefonds. Die restlichen Fr. 105'000.– sollen von einer Stiftung und von Pro Helvetia gedeckt werden. Der Kanton St.Gallen begrüsst die ambitionierte Vision und unterstützt das dreijährige Projekt mit dem angefragten Beitrag von Fr. 45'000.– pro Jahr.

L.24.2.60

**Dogo Residenz für Neue Kunst, Lichtensteig: «Dogo Residenz für Neue Kunst»  
Programm 2025/2026**

Fr. 80'000.–

Die Dogo Residenz für Neue Kunst widmet sich seit 2019 der Entwicklung, Vermittlung und Produktion von zeitgenössischer Kunst. Die junge Kunstinstitution mit Sitz im Rathaus für Kultur Lichtensteig hat sich in der Ostschweiz etabliert und international einen Namen gemacht. Sie bietet Kulturschaffenden die Möglichkeit, sich im Rahmen von mehrmonatigen Aufenthalten professionell weiterzuentwickeln. Die Tätigkeiten der Dogo Residenz umfassen eine Vielzahl an Aktivitäten – sowohl geschlossene und regelmässige Treffen als auch Veranstaltungen für ein öffentliches Publikum –, die sich in sieben Formate bündeln lassen: «Welcome Meal», «Kafi Dogo», «Dinner Conversations», Exkursionen, «Open Studio», «Dogo Totale» und «Kunstspaziergang». Die Dogo Residenz entwickelt sich aber weiter, hat neue Ideen und reagiert im Jahr 2025 und 2026 auf interne und externe Veränderungen – sowohl programmatisch, personell als auch infrastrukturell. Dies ist mit höheren finanziellen Ausgaben verbunden. Eine wichtige Neuerung ist der Entscheid, die Dogo Saison künftig durch wechselnde Expertinnen und Experten begleiten zu lassen, die thematisch zum jährlichen Schwerpunkt passen. Die Aufgaben der Expertinnen und Experten umfassen die Mitarbeit in der Jury und die Unterstützung der Kulturschaffenden während ihres Schaffensprozesses. Eine grössere Veränderung betrifft die infrastrukturelle Organisation. Die alte Turnhalle, in der bis anhin die residierenden Kulturschaffenden gearbeitet und die Jahresausstellung «Dogo Totale» stattgefunden hat, kann nur noch bis Ende Jahr genutzt werden. Ab 2025 wird neu ein grosser Atelierraum im Dachgeschoss und ein Musikraum im Keller der Krone, einem Altstadt-Gebäude in Lichtensteig, zur Verfügung stehen. Neben bestehenden Kooperationen mit der Hochschule Luzern Design & Kunst, die auch weitergeführt werden, sind neue Kooperationen mit dem Ausstellungsraum AUTO in St.Gallen und dem Kunst(Zeug)Haus in Rapperswil angedacht. Jährlich bis zu 170 Bewerbungen zeigen, dass ein grosses Bedürfnis nach dem Angebot von Dogo besteht, und die hohe Qualität der Bewerbungen lässt darauf schliessen, dass die Vision der Residenz Anklang findet. Für das Jahr 2025 wurden für die Thematik «Flüchtiger + beständiger Wald» bereits Kulturschaffende von einer Fachjury ausgewählt. Ein Teil der Arbeiten, die in den zwei- bis dreimonatigen Residenzen entstehen, werden für mindestens fünf Jahre im öffentlichen Raum von Lichtensteig gezeigt und ab Sommer 2026 Teil des Kunstspazierganges werden sollen. Der Kunstspaziergang ist eine Architektur- und Kunstführung durch Lichtensteig, die regelmässig mit neuen Arbeiten aus der Residenz erweitert wird.

Die Gesamtkosten für die Jahre 2025/2026 belaufen sich auf insgesamt rund 215'000 Franken. Davon werden rund 10'000 Franken durch Eigenleistungen und rund 42'000 Franken durch Beiträge von Stiftungen, Privaten und Sponsoren erbracht. Von der öffentlichen Hand werden Beiträge von rund 165'000 Franken erwartet, rund 43'000 Franken von der Gemeinde und Fr. 16'000.– von der Region. Der Kanton unterstützt die engagierte und ambitionierte Initiative für junges nachhaltiges Kulturschaffen im ländlichen Raum mit je Fr. 40'000.– pro Jahr, sprich mit insgesamt Fr. 80'000.–.

L.24.2.61

**Ferdinand Gehr-Stiftung, St.Gallen: Nachlassaufarbeitung und Werkverzeichnis Ferdinand Gehr**

Fr. 70'000.–

Ferdinand Gehr (1896–1996) war einer der bedeutendsten Schweizer Kunstmaler des 20. Jahrhunderts, dessen Werk sich der Anerkennung der Fachwelt und eines offenen Interesses beim Publikum erfreut. Unbestritten ist seine Bedeutung in der Erneuerung der kirchlichen Malerei. Gemessen an der Bedeutung seines Werks besteht eine Lücke in der kunsthistorischen und theologischen Beurteilung und Einordnung seines einzigartigen Schaffens. Bis zu seinem Tod lebte und arbeitete er in der «Harztanne» ob Altstätten. Der künstlerische Nachlass von Ferdinand Gehr steht integral als Dauerleihgabe dem Kunstmuseum St.Gallen zur Verfügung. Er hinterliess in seinem Wohn- und Arbeitshaus jedoch auch ein umfangreiches Portfolio an bisher unveröffentlichten Entwürfen und schriftlichen Aufzeichnungen, welche einen wertvollen Einblick in das Leben und Wirken des Künstlers ermöglichen. Die gemeinnützige Ferdinand Gehr-Stiftung mit Sitz in St.Gallen und ausgewiesenen Fachpersonen im Stiftungsrat hat sich zum Ziel gesetzt, die Vermittlung von Ferdinand Gehrs Kunstschaffen zu fördern und zu schützen. Zur Aufarbeitung seines Gesamtwerks soll der Nachlass kunsthistorisch erschlossen und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Dies geschieht in zwei Schritten: Der Nachlass soll im Kontext von Gehrs Lebenswerk und -geschichte inventarisiert, kunsthistorisch aufbereitet und erforscht werden. In einem nächsten Schritt werden die wichtigsten Eckdaten und Forschungsergebnisse zu Gehrs Werk in einer elektronischen Datenbank öffentlich gemacht und mit einem digitalen Werkkatalog eine umfassende Übersicht über das künstlerische Schaffen geboten. Für die Umsetzung ist eine Zusammenarbeit mit kunsthistorischen Fakultäten und Museen vorgesehen. Bestrebungen der Gehr-Stiftung zum integralen Erhalt des Anwesens «Harztanne» als Ort der Vermittlung, Forschung und Präsentation werden in einem eigenen Projekt in naher Zukunft angegangen.

Die Gesamtkosten für die Nachlassaufarbeitung und das Werkverzeichnis belaufen sich auf Fr. 225'000.–. Die Gehr-Stiftung steuert Fr. 30'000.– als Eigenmittel bei, von verschiedenen Stiftungen werden rund 85'000 Franken erwartet. Aus anderen Kantonen und der Katholischen Administration St.Gallen sollen je Fr. 20'000.– fließen. Der Kanton St.Gallen beteiligt sich mit dem beantragten Beitrag von Fr. 70'000.–.

L.24.2.62

**Kunsthalle Appenzell, Appenzell: Ausstellung und Werkverzeichnis «Roman Signer – Super-8-Filme»**

Fr. 50'000.–

In der Kunsthalle Appenzell entsteht im Dialog mit Roman Signer, Aleksandra Signer und dem Verleger Peter Zimmermann, die erste Einzelausstellung von Roman Signer in seinem Heimatort Appenzell. Über drei Stockwerke stehen seine Super-8-Filme im Fokus, der Bogen wird aber bis heute gespannt, denn der in St.Gallen wohnhafte Künstler arbeitet nach wie vor mit bewegten Bildern. Vom 24. Mai 2025 bis zum 29. September 2025 zeigt die Ausstellung ausschliesslich bewegtes Bild und setzt einen Schwerpunkt auf Arbeiten, die in und um Appenzell entstanden sind, wie «Hocker Kurhaus Weissbad» (1992): Eine kleine Explosion sorgt dafür, dass ein vierbeiniger Hocker aus einem Fenster katapultiert wird – der Hocker segelt durch die Luft und landet krachend auf der Erde. Oder «Kamor» (1986), in der Signer eine Pulverexplosion auf dem Gipfel des Kantons Appenzell erzeugt und damit eine Skulptur aus einem Flammenschein und einer Rauchwolke entstehen lässt, die den Gipfel für einen kurzen Moment in einen aktiven Vulkan verwandelt. Beleuchtet wird das früheste Schaffen des Künstlers und die Zeit, in der Signer in Appenzell aktiv war. Gleichzeitig wird seiner Praxis als zeitgenössischer Künstler Rechnung getragen. So zeichnet die Ausstellung nicht nur ein Zeitbild, sondern stellt die frühen Werke in einem Rück- und Ausblick

in den Kontext seines aktuellen Schaffens. Anlässlich der Ausstellung erscheint ein vollständiges Werkverzeichnis der Super-8-Filme. Jedes Werk enthält einen Künstlerbeschrieb und einen QR-Code, mit dem die Filme geschaut werden können. Die Publikation wird im Verlag Walther König erscheinen, mit Texten von Stefanie Gschwend, Leitung Kunstmuseum und Kunsthalle Appenzell und Stephan Kunz, Direktion Bündner Kunstmuseum.

Die Verantwortlichen rechnen für die Ausstellung und die Katalogproduktion mit Gesamtkosten von Fr. 277'460.–. Der Finanzierungsplan sieht rund 19'000 Franken aus dem Verkaufserlös des Werkverzeichnisses vor, die Gesuchstellenden beteiligen sich mit Eigenleistungen in der Höhe von Fr. 70'820.–. Von Stiftungen und Privaten wird ein Beitrag von rund 83'000 Franken erwartet. Die öffentliche Hand ist mit Fr. 105'000.– angefragt. Der Kanton St.Gallen unterstützt die erste Einzelausstellung im Heimatort für den kantonal und national bedeutsamen Künstler Roman Signer mit dem angefragten Beitrag von Fr. 50'000.–.

L.24.2.63

**Verein Geiler Block, St.Gallen: Installation «Grauer Himmel»**

Fr. 45'000.–

Viele kennen die Arbeit von Leila Bock alias Anita Zimmermann, die gemeinsam mit wechselnden Kolleginnen und Kollegen in umtriebigen Projekten das Werken und Wirken wichtiger regionaler Kunstschaffenden sichtbar und zugänglich macht.. Für das neueste Projekt «Grauer Himmel», das die Auswirkungen und die Dringlichkeit des Klimawandels thematisiert, ist an der St.Galler Schneebergstrasse 20 bereits eine nächste Zwischen- und Endnutzung für zwei Monate gefunden worden.

Nachhaltigkeit und Klimawandel sind auch in der Kultur hochaktuelle und wichtige Themen. Die Gross-Installation «Grauer Himmel» nimmt den Diskurs dazu verspielt und leichtfüssig, aber durchaus ernstzunehmend auf. Sieben erfahrene und renommierte Kunstschaffende mit kreativen Denkweisen, die über die traditionellen Grenzen gehen, sind in die Ausarbeitung und Mitarbeit involviert – gemeinsam mit zahlreichen freiwilligen Helferinnen und Helfern. Mit einer aussergewöhnlichen, an einen ausrangierten Skilift angelehnten Installation, die durch die Niederschwelligkeit des vermittelnden Elements «Skifahren» eine breite Zielgruppe zur Teilnahme motiviert, wollen die beteiligten Kunstschaffenden eine Situation erschaffen, welche den Widersprüchen unserer Gegenwart einen facettenreichen Spiegel vorhält. Sie holen den Berg mitsamt dem Schnee in die Stadt, wenn die Stadt nicht mehr auf den Berg kann. Das zwischengenutzte Einfamilienhaus stammt aus einer Zeit, in der die Wirtschaft florierte und der Begriff Klimawandel nicht inflationär im Gebrauch war. «Grauer Himmel» ist eine Verabschiedung der Zeit, in der im Sommer im See gebadet und im Winter skigefahren wurde, und ein Ausblick in die Zukunft. Ein vielfältiges Rahmenprogramm bietet die Möglichkeit einer vertieften Auseinandersetzung nicht nur zur Klimaerwärmung, sondern auch mit den grossen damit einhergehenden gesellschaftlichen sowie wirtschaftlichen Veränderungen. Dies in Form von Lesungen, Vorträgen und Diskussionsrunden. Als Auftakt wird im Februar 2025 Roman Signer die Installation mit einer Performance eröffnen – für alle Neugierigen und Interessierte der Region und weltweit – Aufnahmen von Skilift und Haus werden während der Dauer der Ausstellung per Webcam in die Welt hinausgesendet. Wie im richtigen Skigebiet.

Die Gesamtkosten für das Kunstprojekt belaufen sich auf Fr. 187'000.–. Die Verantwortlichen beteiligen sich mit einer Summe von rund 9'000 Franken mittels Einnahmen und einem grossen Anteil an ehrenamtlicher und nicht bezifferter Arbeit. Der Finanzierungsplan sieht Beiträge von Privaten und Sponsoren in der Höhe von rund 37'000 Franken vor. Von Kantonen, Regionen, Gemeinden sowie Stadt werden insgesamt Fr. 83'000.– erwartet. Der Kanton unterstützt das aussergewöhnlich innovative, über den Kanton hinaus wahrgenommene Projekt zu einem gesellschaftlich dringlichen Thema mit dem angefragten Beitrag von Fr. 45'000.–.

L.24.2.64

**Chambre Directe Schubiger, St.Gallen: Ausstellungsprogramm 2025**

Fr. 35'000.–

Bei der Bushaltestelle St.Fiden in St.Gallen hat Felix Boekamp im März 2020 das «Chambre Directe – Schubiger» eröffnet. Der Projektraum schliesst eine Lücke in der Kulturlandschaft von St.Gallen. Ergänzend zu den bestehenden Kulturinstitutionen wurde mit Chambre Directe – Schubiger ein Ort für einen vielschichtigen Diskurs aufgebaut, an dem kulturelle Handlungen und Äusserungen ihre Präsenz und Wirkkraft entfalten können. Chambre Directe – Schubiger sucht mit einem speziellen Jubiläumsformat eine neue Herausforderung. Das klassische Konzept von mehreren jährlichen Ausstellungen wandelt sich zu einer einzigen Langzeitausstellung mit ineinanderfliessenden Übergängen. Mit den Medien Film, Video, Performance und Musik sollen Rahmenbedingungen erweitert und überschritten werden. Die Mitwirkenden werden durch öffentliche Anlässe gefunden und eingespannt. Transformativ, experimentell und unter Miteinbezug von Positionen, die nicht zwingend einem künstlerischen Feld zuzuordnen sind, soll die gängige Ausstellungspraxis hinterfragt und neu gedacht werden. Als Konstante fungiert das Wechselspiel zwischen Raum und Schaufenster. Die Veränderung des Raums wird von einer Vernissage, einer Einladungskarte, einem Plakat, einem Text und gegebenenfalls einer Kunst-Edition begleitet und dokumentiert.

Der Finanzierungsplan sieht Gesamtkosten von Fr. 110'000.– vor, von denen rund 40'000 Franken mit Eigenleistungen gedeckt werden. Private Stiftungen sind mit gesamthaft Fr. 30'000.– angefragt. Weitere Beiträge sind bei der Stadt St.Gallen und der regionalen Förderorganisation Kultur St.Gallen Plus angefragt. Der Kanton unterstützt das künstlerisch-experimentelle Projekt mit einem Beitrag von Fr. 35'000.–.

L.24.2.65

**Vexer Verlag, St.Gallen: Digitalisierung des Werkarchivs des Künstlers Josef Felix Müller**

Fr. 20'000.–

In den 1980er-Jahren ist Josef Felix Müller international als Künstler bekannt geworden, bis heute hat er ein umfassendes Werk geschaffen. Nebst seiner künstlerischen Tätigkeit wirkte er zudem als Kurator, Kulturvermittler und Verleger und hat vor allem in der Ostschweiz Projekte im Bereich Kunst und Kultur im Zusammenwirken mit regionalen Kunstschaaffenden initiiert und umgesetzt. Der Vexer Verlag nimmt sich der Aufarbeitung seines künstlerischen Werkes an. Im Fokus stehen die Erarbeitung einer neuen Website, die als eine Art digitale Retrospektive das Lebenswerk des Künstlers erfahrbar machen soll. Viele Arbeiten Josef Felix Müllers sind nicht ausreichend dokumentiert, vor allem die Kunst-am-Bau-Projekte: Die inhaltliche Aufarbeitung und Ergänzung bedingen eine grössere Recherche. Eine textuelle Einbettung Josef Felix Müllers Arbeit und Wirken erfolgt durch die Kunsthistorikerin Corinne Schatz und mündet in einer Art literarischem Portrait, welches ebenfalls auf der Website einzusehen sein wird. Abschliessend ist eine Printausgabe geplant, die im Vexer Verlag erscheinen soll.

Die Gesamtkosten betragen rund 90'000 Franken, die mit Eigenleistungen in Form von nicht bezahlten Arbeitsstunden von rund 16'000 Franken sowie Stiftungsgeldern von Fr. 42'000.– finanziert werden. Die öffentliche Hand ist mit gesamthaft Fr. 30'000.– angefragt, davon der Lotteriefonds mit Fr. 20'000.–. Der Kanton St.Gallen unterstützt das Vorhaben mit einem Beitrag von Fr. 20'000.–.

L.24.2.66

**Bianca Barandun, Rodels: Ausstellung «Ghost Note»**

Fr. 10'000.–

Die diesjährige Kunstpreis-Trägerin des Bündner Kunstvereins Bianca Barandun ist in Domleschg aufgewachsen und hat lange Zeit in Gossau gewohnt. Der Gewinn des Kunstpreises umfasst eine Einzelausstellung vom 8. Dezember 2024 bis zum 26. Januar 2026 im Bündler Kunstmuseum. Mit «Ghost Note» will Bianca Barandun ihr Projekt «Silos» weiterentwickeln und sich auf die Versprachlichung von Erinnerungen konzentrieren. Die Künstlerin untersucht, ob sich Erinnerung gänzlich der Sprache entzieht oder ob beim Sprechen über Erinnerungen keine Formen und Farben notwendig sind. Dafür wurden Interviews mit Testpersonen geführt, die ausschliesslich visuelle Elemente ihrer Erinnerungen wiedergaben. Mit diesen Informationen generiert Bianca Barandun einen eigenen visuellen Code, eine visuelle Repräsentation der Sprache in einer Region. Ihr Interesse in «Ghost Note» gilt besonders den Zwischenzuständen im Übergang von einem Zustand in einen anderen. Ziel ist eine erlebbare Installation, die mittels bewusst eingesetzter Zwischenräume, Dissonanz und Repetition, eine Dynamik und Spannung zwischen den einzelnen Werken sowie den Werken und Betrachtenden schafft.

Für die Produktion der Arbeiten und die Ausstellung rechnet die Künstlerin mit zusätzlichen Kosten von Fr. 35'500.–, einen Grossteil der Aufwände übernimmt das Kunstmuseum Chur. Der Bündner Kunstverein erbringt Eigenleistungen in der Höhe von Fr. 13'000.–, wobei ein Teil für das bewährte Videoportrait verwendet wird. Stiftungen und Gemeinden sind mit total Fr. 22'500.– angefragt, davon der Lotteriefonds mit Fr. 10'000.–. Der Kanton St.Gallen unterstützt die ausserordentliche Arbeit der Künstlerin mit einem Beitrag von Fr 10'000.–.

L.24.2.67

**IG Halle Rapperswil, Rapperswil-Jona: Ausstellung «Magic Matter»**

Fr. 10'000.–

Die IG Halle Rapperswil wurde 1992 in Rapperswil gegründet und greift in einem unabhängigen Programm persönliche und gesellschaftlich berührende Themen auf. Seit 2008 stellt die IG Halle Rapperswil im Kunst(Zeug)Haus Rapperswil aus und trägt zu einem lebendigen und kritischen Diskurs bei. Besuchenden wird die Möglichkeit geboten, Fragen über die Sprache der Kunst neu zu formulieren und zu vertiefen. Mit «Magic Matter» realisiert die IG Halle Rapperswil vom 25. Mai 2025 bis zum 3. August 2025 eine grosse Ausstellung im Obergeschoss des Kunst(Zeug) Hauses mit sechs Kunstschaaffenden. Die Ausstellung rückt das Schaffen von sechs Künstlerinnen und Künstlern in den Fokus, die einen starken Bezug zu handwerklichen Techniken haben und prozessbezogen mit Material oder Körpererfahrungen arbeiten. Losgelöst von konzeptuellen Ideen geht diese Ausstellung der Vielschichtigkeit einer physischen Wirklichkeit nach. In einem ansprechenden Rahmenprogramm stehen ebenfalls Material und Technik im Vordergrund.

Die Gesamtkosten belaufen sich auf rund 83'000 Franken. Die IG Halle trägt Fr. 16'200.– mit Eigenleistungen in Form von Arbeitsstunden und Eintritten bei. Private und Stiftungen sind mit Beiträgen von rund 23'000 Franken angefragt, Fr. 42'000.– sollen von Gemeinden und aus öffentlichen Geldern finanziert werden. Der Kanton St.Gallen unterstützt das zugängliche Ausstellungsprojekt der IG Halle Rapperswil mit einem Beitrag von Fr. 10'000.–.

L.24.2.68

**Gruppe Annexe, Zürich: Schweizer Pavillon an der 19. Architektur-Biennale Venedig:  
«Endgültige Form wird von der Architektin am Bau bestimmt»**

Fr. 30'000.–

Die Gruppe Annexe wurde von der schweizerischen Kulturstiftung Pro Helvetia ausgewählt, die Schweiz an der 19. internationalen Architektur-Biennale in Venedig 2025 zu vertreten. Die Gruppe Annexe agiert zwischen Zürich, Genf, Lausanne und St.Gallen und hinterfragt die Positionen von Architektinnen in Vergangenheit und Gegenwart. Die Arbeit der Gruppe bewegt sich an der Schnittstelle zwischen Architektur und Performance. Myriam Uzor und Emma Kouassi sind beide gebürtige St.Gallerinnen und Kernmitglieder des Projektteams der Ausstellung für die Architektur-Biennale. Das Biennale-Projekt soll herkömmliche Konstruktionsprozesse kritisch beleuchten. Die Ausstellung wird eine Neuinterpretation der ehemaligen Kunsthalle von Lisbeth Sachs. Die Überlagerung der Kunsthalle für die SAFFA 1958 mit dem Schweizer Pavillon von Bruno Giacometti aus dem Jahr 1952 dient dabei als Katalysator für die Frage, was eine architektonische Ausstellung heute ist und wem sie dient – aufgezeigt und vermittelt mit Material, Form, Klang und Inhalt. Das Projektteam nimmt die Abwesenheit von Architektinnen auf dem Ausstellungsgelände der Biennale zum Anlass, sich nicht nur mit der mangelnden Anerkennung der Arbeit von Frauen in der Architekturgeschichte auseinanderzusetzen, sondern auch der anhaltenden Ungleichheit zwischen den Geschlechtern im Architekturberuf und im Bausektor entgegenzuwirken.

Für das Projekt mit dem Titel «Endgültige Form wird von der Architektin am Bau bestimmt» ist ein Gesamtaufwand von rund 762'000 Franken budgetiert, wovon Fr. 250'000.– von Pro Helvetia übernommen werden. Es sollen weitere öffentliche Mittel in der Höhe von Fr. 180'000.– zusammenkommen, angefragt sind alle beteiligten Kantone und Städte. Weitere Fr. 180'000.– werden von Stiftungen erwartet und Fr. 120'000.– von Partnerinnen und Sponsoren. Der Kanton St.Gallen unterstützt das innovative Projekt mit internationaler Ausstrahlung und Wirkung mit den angefragten Fr. 30'000.–.

L.24.2.69

**Verein Grabser Mühlbach, Grabs: Wiederaufbau einer Gattersäge am Grabser Mühlbach**

Fr. 98'500.–

Der Grabser Mühlbach diente als Antrieb für Sägereien, Mühlen, Schmieden und andere Gewerbebetriebe. Einige der sehenswerten Anlagen sind erhalten geblieben, dank des Einsatzes der freiwilligen Helferinnen und Helfer des Vereins Grabser Mühlbach. Mit der Möglichkeit, diese Zeitzeugen zu besichtigen, ist der Grabser Mühlbach schweizweit einmalig. Leider ist von einst sieben Sägereien keine erhalten. Fleissige «Mühlbächler» haben eine Gattersäge im Kanton Aargau abgebrochen und eingelagert. Diese Säge soll nun aufgebaut werden. Sie ergänzt den Mühlbach um ein wichtiges Objekt, das im waldreichen Grabs einst von grösster Bedeutung war. Mit dem Projekt «Gattersäge» wird der Arbeitsprozess des Sägers am Grabser Mühlbach erlebbar. Gleichzeitig wird der Gewerbebach um ein industriehistorisches Objekt erweitert. Die Atmosphäre eines Sägereibetriebs soll so authentisch wie möglich dargestellt werden. Im Rahmen von Führungen werden die Betriebsfunktionen, Betriebsabläufe und historischen Kontexte für die Besucherinnen und Besucher greifbar. Hintergrundwissen soll zielgruppenorientiert vermittelt werden, wofür ein neues Ausstellungskonzept umgesetzt wird, das eine Dauerausstellung zur Vermittlung, aber auch Wechselausstellungen beinhaltet.



Geplant ist eine Umsetzung des Projekt bis im Herbst 2026. Die Gemeinde Grabs beteiligt sich vollumfänglich an den Kosten für den Aufbau der Gebäudehülle vor dem denkmalgeschützten Gehlerhaus, in welcher die Gattersäge installiert werden soll. Für den Wiederaufbau und das Ausstellungskonzept wird ein Gesamtaufwand von rund 300'000 Franken veranschlagt. Eigenleistungen können in der Höhe von rund 82'000 Franken aufgebracht werden. Fr. 98'500.– sind aus dem Lotteriefonds angefragt, weitere Fr. 10'000.– von Südkultur. Die restlichen rund 110'000 Franken sollen durch Stiftungsgelder und private Sponsoren gedeckt werden. Der Kanton St.Gallen anerkennt den kulturhistorischen Wert des Grabser Mühlbachs und unterstützt den Wiederaufbau einer Gattersäge und die Vermittlungstätigkeit mit dem angefragten Beitrag von Fr. 98'500.–.

L.24.2.70

**Gemeinde Eschenbach, Eschenbach: Jubiläumsaktivitäten 2025 – Festspiel «Custor», Buchpublikation und Rundweg**

Fr. 95'000.–

Im Jahr 2025 kann die Gemeinde Eschenbach auf ihr 1250-jähriges Bestehen zurückblicken. Für das Jubiläumsjahr sind verschiedene Aktivitäten und Feierlichkeiten geplant, unter anderem das Festspiel «Custor», eine Publikation zur Gemeindegeschichte von Eschenbach und ein Rundweg um das ganze Gemeindegebiet. Das Festspiel «Custor» thematisiert in einzelnen Szenen das Leben und Wirken von Johann Ulrich Custor. Custor machte Karriere als Landammann der Grafschaft Uznach, er war Vertreter im Helvetischen Grossen Rat, schliesslich auch Kantonsrat im neu gegründeten Kanton St.Gallen und Klosterverwalter. Das herrschaftliche Custorhaus wurde 1770/1771 von Landrichter Josef Anton Custor gebaut und galt als einer der schönsten Profanbauten der Grafschaft Uznach. Das Custorhaus ist mit der restaurierten und denkmalgeschützten Fassade nicht mehr aus Eschenbach wegzudenken. Die Geschichten aus Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft rund um das Custorhaus stehen im Mittelpunkt und werden musikalisch sowie theatral dargestellt – und natürlich wird die Aufführung auf der Rückseite des Custorhauses stattfinden. Verantwortlich für das Stück sind Daniela Colombo, Jacqueline Brack Lees und Erika Rüegg-Ploke mit einem Team von regionalen Laien, Laiinnen und Profis. Eine weitere Aktivität ist die Publikation eines Geschichtsbuchs. Die neue Gemeindegeschichte von Eschenbach soll einen inhaltlichen Fokus auf das 19. bis 21. Jahrhundert legen. Fünfzig Jahre nach der von Alois Stadler aufgearbeiteten «Geschichte von Eschenbach SG» soll nun ein neues, historisch fundiertes Buch entstehen – dem heutigen Stand der Wissenschaft verpflichtet und doch ansprechend und spannend zu lesen. Mit dem Chronistenteam Isabel Schenk und Johannes Wahl konnten dafür zwei geeignete Personen gefunden werden. Als Erinnerung an das Jubiläumsjahr soll ausserdem ein Wanderweg rund um das ganze Gemeindegebiet entstehen. Entlang des Rundwegs wird es Hinweis- und Informationstafeln geben, welche die Geschichte und Sagen der Gemeinde vermitteln. Geplant ist dazu auch eine Nutzung über verschiedene elektronische Kommunikationsmittel.

Für die drei Jubiläumsprojekte sind gesamthaft rund 470'000 Franken budgetiert. Die Gemeinde Eschenbach übernimmt dabei den grössten Teil der anfallenden Kosten, ausserdem wird ein beträchtlicher Aufwand durch ehrenamtliche Arbeiten gedeckt. Die regionale Förderorganisation KulturZürichseeLinth beteiligt sich mit einem Beitrag. Der Kanton St.Gallen unterstützt anlässlich des 1250-jährigen Bestehens der Gemeinde Eschenbach alle drei Jubiläumsprojekte mit einem Gesamtbetrag von Fr. 95'000.–, davon sind Fr. 67'000.– für das Festspiel, Fr. 20'000.– für die Publikation und Fr. 8'000.– für den Rundweg budgetiert.

L.24.2.71

**Autorenteam Max Lemmenmeier und Jörg Kruppenacher, St.Gallen: Forschungs- und Publikationsprojekt «Opfer des Nationalsozialismus aus der Ostschweiz»**

Fr. 50'000.–

Unter den Opfern des Nationalsozialismus befanden sich auch Hunderte von Ostschweizerinnen und Ostschweizer. Deren Geschichte ist bisher weitgehend unbekannt und unerforscht. Ein von den Historikern Jörg Kruppenacher und Max Lemmenmeier initiiertes Forschungsprojekt soll das Schicksal dieser Opfer ans Licht bringen. Dabei werden sowohl der historische Kontext beleuchtet wie auch Einzelschicksale dargestellt. Im Fokus stehen Bewohnerinnen und Bewohner der Kantone St.Gallen, Thurgau, Graubünden, Glarus, Appenzell Ausserrhoden und Appenzell Innerrhoden. Als Ergebnis der breiten Untersuchung entsteht zunächst eine Datenbank, welche eine Gesamtsicht der Verfolgung von Ostschweizerinnen und Ostschweizern unter dem NS-Regime ermöglicht. Diese dient als Grundlage für die Buchpublikation beim Limmat-Verlag, welche die Ergebnisse im historischen Kontext einem breiteren Publikum bekannt macht. Darüber hinaus stellt das vorliegende Projekt Unterlagen für weitere Steinsetzungen für den Verein Stolpersteine bereit, welcher seit 2021 in der Schweiz mit Pflastersteinen mit graviertes Messingoberfläche an Opfer nationalsozialistischer Gewalt erinnert. Die Erkenntnisse aus dem Projekt zu Ostschweizer Opfern des Nationalsozialismus werden zudem auch wichtige Grundlagen für das Memorialprojekt des Bundes liefern, in dessen Rahmen ein nationaler und grenzüberschreitender Vermittlungs- und Vernetzungsort im Kanton St.Gallen entstehen soll.

Die budgetierten Kosten für das über zwei Jahre dauernde Vorhaben betragen Fr. 257'200.–. Die Verantwortlichen rechnen mit Fr. 100'000.– von anderen Kantonen sowie mit Beiträgen von der Stadt St.Gallen, von Stiftungen und Privaten. Zudem erbringen sie Eigenleistungen von rund 123'000 Franken. Der Kanton St.Gallen begrüsst die überaus wichtige Aufarbeitung dieser Forschungslücke und unterstützt das Vorhaben mit den angefragten Fr. 50'000.–.

L.24.2.72

**Rechercheteam, St.Gallen: Publikation «Der grosse St.Galler Kulturaufbruch in den 1980ern»**

Fr. 35'000.–

Stadt St.Gallen und Region Ostschweiz erlebten in den 1980er-Jahren einen kulturellen Boom. Junge Kunst mit neuen Formen, eine vielfältige Subkultur sowie neue Einrichtungen wie Grabenhalle, Kunsthalle, Kino K59 – später Kinok – markierten einen markanten Umbruch. Kunst- und Kulturschaffende brachen aus ihrem traditionellen Betätigungsfeld aus, suchten die Öffentlichkeit und schalteten sich kritisch-intervenierend in den öffentlichen Diskurs ein. Das Rechercheprojekt «Der grosse St.Galler Kulturaufbruch in den 1980ern» will diesen Wandel abbilden und dokumentieren. Dies soll durch Gespräche und Interviews mit Aktiven und Kulturschaffenden aus jener Zeit sowie mit Dokumenten und Zeugnissen aus öffentlichen und privaten Beständen erfolgen. Die Ergebnisse werden in einem Band voraussichtlich im Sommer 2025 publiziert und so der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt. Träger des Projekts ist ein Team aus dem Journalisten Ralph Hug, der Kunsthistorikerin Corinne Schatz sowie der Fundraising-Fachfrau Eveline Florian.

Vom Gesamtbudget von rund 180'000 Franken für die Recherche und die abschliessende Publikation werden rund 50'000 Franken über Eigenleistungen gedeckt. Die Stadt St.Gallen soll sich mit Fr. 15'000.– beteiligen und die Region mit Fr. 10'000.–, Stiftungsgelder und Spenden von Privaten werden in der Höhe von Fr. 55'000.– erhofft. Der Kanton St.Gallen anerkennt die Wichtigkeit dieser Rechercharbeit und deren Veröffentlichung in Buchform und unterstützt das Projekt mit einem Beitrag in der Höhe von Fr. 35'000.– im Vergleich zu ähnlich gelagerten Projekten.

L.24.2.73

**Stiftung Sommerlad, Vaduz: Publikation «Ernst Sommerlad, Architekt 1895–1977»**

Fr. 15'000.–

Der 1895 im hessischen Ziegenberg geborene und in der Nähe von Frankfurt aufgewachsene Ernst Sommerlad absolvierte nach begonnener Landes-Baugewerbeschule, mehrjährigem Kampfeinsatz in der Elitetruppe des Deutschen Alpenkorps im 1. Weltkrieg und Kriegsgefangenschaft in Frankreich schliesslich von 1921 bis 1923 erfolgreich das Studium der Architektur an der Technischen Hochschule Darmstadt. Da Sommerlad in Deutschland jedoch kein Auskommen fand, liess er sich 1924 – notabene mit dem Fahrrad kommend – in Liechtenstein nieder, wo er ein Architekturbüro in Schaan und später in Vaduz führte. Sommerlads Werk ist in der Ostschweiz einer der wichtigsten Bausteine der Architekturgeschichte der Zwischenkriegszeit. Im Kanton St.Gallen bestehen Sommerlad-Bauten in der Stadt St.Gallen (ein grösseres Ensemble an der Schubertstrasse und weitere Häuser), in Rorschach, St.Margrethen, Heerbrugg, Buchs, Trübbach, Sargans und Walenstadt. Gewürdigt und aufgearbeitet wird das umfangreiche architektonische Werk nun in einer Buchpublikation zum 130. Geburtsjahr von Ernst Sommerlad, mit Essays unter anderem von Katrin Albrecht, Britta Hentschel und Katrin Eberhard.

Für das Buchprojekt ist ein Aufwand von rund 150'000 Franken budgetiert, wovon die Stiftung Sommerlad etwa 17'000 Franken mit Eigenleistungen finanziert. Stiftungen und die öffentliche Hand sollen sich mit Fr. 85'000.– an der Publikation beteiligen. Der restliche Aufwand soll über Sponsoring gedeckt werden. Der Kanton St.Gallen begrüsst die Aufarbeitung von Sommerlads bedeutendem architektonischen Werk und beteiligt sich mit einem Beitrag von Fr. 15'000.–.

L.24.2.74

**Verein Grabser Mühlbach, Grabs: Erhalt des Kulturguts der Schafwollverarbeitung im Vorderdorf**

Fr. 13'000.–

Der Grabser Mühlbach ist ein künstlich angelegter Gewerbebach. Mit seiner vielfältigen Nutzung auf einer Länge von 1,7 Kilometern und der Zahl noch erhaltener Anlagen ist er einzigartig in der Schweiz und ist aufgenommen in das Schweizerische Kulturgüterschutzinventar. Wann der Grabser Mühlbach angelegt wurde und wer ihn gebaut hat, ist bislang nicht bekannt. Dem Verein Grabser Mühlbach ist es ein Anliegen, dieses Kulturgut zu erhalten und Interessierten zugänglich zu machen, siehe auch L.24.2.69. Dieses Projekt verfolgt die Neugestaltung der Räume «Wäscherei» und «Karderei» der ehemaligen Firma Sturzenegger am Grabser Mühlbach. Ziele umfassen die Ausgestaltung der ausgewiesenen Räumlichkeiten, die Konzeption und den Aufbau einer permanenten Präsentation des Gewerbes der Schafwollverarbeitung, die Erläuterung der Geschichte des Gebäudes mithilfe von historischen Fotografien sowie der Arbeitsabläufe in Form von Bild- und Textinformationen als nachhaltiges Erlebnis für Kinder und Erwachsene sowie die Verbreitung des Grabser Mühlbachs in der Wahrnehmung als nationales Kulturerbe.

Für die Anpassungen in der Infrastruktur und die Umsetzung des Ausstellungskonzepts ist ein Gesamtaufwand von Fr. 82'000.– budgetiert. Eigenmittel in Form von ehrenamtlichen Arbeiten können in der Höhe von Fr. 21'500.– vom Verein erbracht werden. Öffentliche Gelder sind gesamthaft in der Höhe von Fr. 23'000.– angefragt von Kanton, Region und Gemeinde. Der restliche Betrag soll über private Sponsoren und Stiftungen finanziert werden. Der Kanton St.Gallen beteiligt sich an dieser Neugestaltung und der Vermittlung der historischen Schafwollverarbeitung mit dem beantragten Beitrag von Fr. 13'000.–.

L.24.2.75

**Flavia Brändle Studio, Zürich: Publikation «Im Besengebiet»**

Fr. 12'000.–

Mit der Publikation «Im Besengebiet» entsteht eine Hommage an die aus Pfeifengras geflochtenen Schweizer Grashandbesen. Erkundet wird ihre Geschichte, ihre Bedeutung im Alltag und ihre ökologische Verbindung zu Feuchtwiesen. Neben traditionellen Techniken und lokalen Legenden werden auch globale Parallelen zum Schweizer Handbesen erforscht und innovative Ansätze zur Nutzung lokaler Materialien vorgestellt. Angesichts des scheinbar fast wertlosen Materials fällt die kunstvolle Verarbeitung dieser Alltagsgegenstände auf, die sich je nach Herkunftsregion und Überlieferung im Stil unterscheidet. Der Toggenburger Halmbesen, der von Susanne Meyer im Schmidberg bei Ebnat-Kappel noch geflochten wird, wird im Buch mit Videostills und Illustrationen zur Bindetechnik prominent dokumentiert. Es ist anzunehmen, dass diese Technik auch überregional angewendet wurde und ein fast ausgestorbenes Kulturgut des ganzen Kantons St.Gallen ist. Die in Jonschwil aufgewachsene Industriedesignerin Flavia Brändle interessiert sich für diese alte Handwerkskunst und möchte mit der geplanten Publikation unter anderem auf die Gefahr aufmerksam machen, dass die Kunst des Besenflechtens parallel zu den natürlichen Ressourcen, den Streuwiesen, verschwindet.

Für die Publikation ist ein Gesamtaufwand von rund 116'000 Franken budgetiert. Es werden Eigenleistungen in Form von ehrenamtlicher Arbeit, Buchverkäufen und Verlagsbeteiligung in der Höhe von rund 43'000 Franken erbracht. Für einen Beitrag angefragt sind diverse Stiftungen, Pro Helvetia und andere beteiligte Kantone und Gemeinden. Die verbleibenden rund 15'000 Franken sollen mit Crowdfunding gedeckt werden. Der Kanton St.Gallen begrüsst das Festhalten dieses alltäglichen und doch besonderen Kunsthandwerks in einer Publikation und beteiligt sich mit den angefragten Fr. 12'000.–.

L.24.2.76

**Amt für Kultur, St.Gallen: Rahmenkredit Kulturelle Teilhabe**

Fr. 345'000.–

Kulturelle Teilhabe stellt den Zugang zur Kultur für möglichst viele Menschen sicher, unabhängig von Bildung, Einkommen, Herkunft und Geschlecht. Sie soll Menschen die Möglichkeit geben, sich individuell und kollektiv mit Kultur auseinanderzusetzen, Kultur selbst auszuüben und das kulturelle Leben aktiv mitzugestalten. Im Kulturförderungsgesetz des Kantons St.Gallen ist die Förderung der kulturellen Teilhabe ein eigener Förderbereich und damit als wichtige Aufgabe in unserem Kanton verankert:

«Der Kanton fördert Bestrebungen, der Bevölkerung den Zugang zu kulturellem Erbe und kulturellen Aktivitäten sowie die aktive Mitgestaltung des kulturellen Lebens zu erleichtern. (...) Er setzt sich insbesondere für die kulturelle Teilhabe von Kindern und Jugendlichen sowie von Menschen mit Behinderung ein.» (Art. 14 des Kulturförderungsgesetzes [sGS 275.1])

Die Kulturförderung des Kantons St.Gallen unterstützt Kulturschaffende und Kulturinstitutionen mit Projektbeiträgen, fördert die Online-Plattform «kklick – Kulturvermittlung Ostschweiz» und initiiert Schwerpunktprojekte. Diese Massnahmen werden im Rahmen dieses Beitrags aus dem Lotteriefonds finanziert.

«kklick» – direkter Zugang zur Kultur für Schulen

Die interkantonale Webplattform [www.kklick.ch](http://www.kklick.ch) ist eine attraktive und zentrale Anlaufstelle für Kulturvermittlungsangebote in der Region Ostschweiz, insbesondere für Schulen in den Kantonen Appenzell Ausserrhodon, Glarus, St.Gallen und Thurgau. Die Plattform fördert die Vernetzung zwischen Kultur, Vermittlung und Publikum. Die Kulturförderungen der beteiligten Kantone ist verantwortlich für den Betrieb und die Inhalte der Plattform. Sie sichern diese mit zwei externen Geschäftsstellen. Als kantonsübergreifendes Netzwerk von Kulturschaffenden, Institutionen, Lehrpersonen, Behörden, Fachstellen und Schulen ist «kklick» schweizweit einzigartig. 2024 feiert kklick sein zehnjähriges Bestehen. Über 5000 Schulklassen haben in den vergangenen Jahren bereits direkt über die Plattform Angebote gebucht, viele weitere haben sich darüber inspirieren und informieren lassen. Knapp 400 aktuelle Kulturvermittlungsangebote aller Sparten sind auf [www.kklick.ch](http://www.kklick.ch) zu finden. Ergänzt wird die Plattform durch das Netzwerk «Kulturverantwortliche an Schulen», welches mittlerweile über 400 Lehrpersonen aller Schulstufen umfasst. An ihrer Schule sind «Kulturverantwortliche» zentrale Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner in Sachen Kulturvermittlung und beraten das Kollegium bei der Durchführung von schulinternen oder auserschulischen Kulturprojekten.

2023 wurden die Kommunikationsaufgaben für den Kanton Thurgau von der Wirkpunkt GmbH wahrgenommen, da Stefanie Kasper ihr Pensum reduziert hat. Dafür bestand ein separater Vertrag mit dem Kulturamt Thurgau. Somit war die Geschäftsstelle AR/SG im vergangenen Jahr bereits mehrheitlich für die verschiedenen Kommunikationsmassnahmen von kklick zuständig, was dadurch mit Blick auf die Neuorganisation im Zuge der Ausschreibung und Neumandatierung ab 2024 getestet werden konnte. Die Mandate für die Geschäftsstellen AR/SG, TG sowie für die Kommunikation des Gesamtprojekts für die Jahre 2024 bis 2027 wurden im Juni 2023 öffentlich ausgeschrieben. Den Zuschlag für alle drei Mandate erhielt die Wirkpunkt GmbH.

Projektförderung – Kreditverwendung 2024

Auf der Grundlage des Förderleitfadens Kultur werden mit Geldern aus dem Rahmenkredit Vermittlungsprojekte unterstützt. Im Förderjahr 2024 sind 23 Gesuche eingegangen, wovon bis anhin 16 Projekte bewilligt und 4 Gesuche abgelehnt wurden, 3 Gesuche sind momentan in Bearbeitung. Gesamthaft wurde mit Stand Ende September 2024 ein Beitrag in der Höhe von Fr. 190'386.– verfügt.

Im Folgenden ist eine Auswahl an unterstützten Projekten aufgeführt:

Das Projekt «Film f/vor 5» wird mit Fr. 25'000.– unterstützt. Konzipiert wurde es unter der Leitung von Björn Reifler, Leiter des Themenbereichs Darstellende Künste im Institut für Kulturelle und ästhetische Bildung an der Pädagogischen Hochschule St.Gallen (PHSG), Noel Koller, Regisseur und Videoproducer und Dominik Zulian, technischer Mitarbeiter an der PHSG. «Film f/vor 5» fördert die kulturelle und ästhetische Auseinandersetzung und den entsprechenden Kompetenzerwerb von Kindern und Jugendlichen anhand des Mediums Film. Teilnehmende Schulklassen erarbeiten in Gruppen im Rahmen des Unterrichts selbstständig einen Kurzfilm. Die Lehrpersonen werden vorgängig von Profis in die Welt der Filmproduktion eingeführt. Dabei werden auch Möglichkeiten aufgezeigt, wie Filme mit Handy, Tablet und Gratissoftware gestaltet werden können. Während des Produktionszeitraums stehen der technische Support durch das Projektteam sowie ein Coaching im Umfang von zehn Stunden durch Filmschaffende zur Verfügung. Die Kurzfilme werden von einer Jury prämiert und im Rahmen des Workshops im regionalen Kino gezeigt. Das Projekt «Film f/vor 5» initiiert den Kontakt und Dialog zwischen Schulen, Kulturschaffenden im Bereich Film, Studierenden der PHSG sowie regionalen Kulturinstitutionen. Buchungen können von Schulen auf «kklick – Kulturvermittlung Ostschweiz» unter dem Label «kklick spezial» zu einem vergünstigten Preis vorgenommen werden.

«Reiseziel Museum» wurde mit einem kantonalen Beitrag von Fr. 9000.– unterstützt. Das grenzüberschreitende Vermittlungsangebot richtet sich an Familien mit Kindern im Primarschulalter aus dem Kanton St.Gallen, dem Vorarlberg und dem Fürstentum Liechtenstein. «Reiseziel Museum» findet jeweils am ersten Sonntag im Juli, August und September statt und kostet lediglich einen Franken pro Person. Es ermöglicht Kindern und Erwachsenen, spannende Erlebnisse in verschiedenen Museen zu erleben.

Die «11. Schultheatertage Ostschweiz» werden mit Fr. 15'000.– unterstützt. 24 Klassen vom 3. bis zum 10. Schuljahr aus den Kantonen AI, AR, SG, TG zeigen sich gegenseitig ihre Theaterstücke, die sie über mehrere Monate mit Unterstützung von Theaterpädagoginnen und Theaterpädagogen entwickelt haben. Die Schultheatertage Ostschweiz bieten die Chance, auf einer Theaterbühne aufzutreten, und fördern die Freude am Schauspiel. Dabei kommen die Klassen in den Austausch mit Theaterschaffenden und theaterbegeisterten Schulkindern. Es ist ein Kooperationsprojekt von Theater Biltz, Konzert und Theater St.Gallen und der Pädagogischen Hochschule St.Gallen.

Das Komiktheater wird mit Fr. 80'000.– für die Erarbeitung der neuen Eigenproduktion «Verstecken-Entdecken» mit anschliessender Tournee unterstützt. Unter der Gastregie von Emanuel Rosenberg, einem renommierten Choreografen und Regisseur, wird ab Oktober 2024 ein neues Stück entwickelt und ab März 2025 aufgeführt. Dieses Projekt setzt sich zum Ziel, die Themen Sichtbarkeit und Identität durch eine innovative Nutzung von körperlichem Ausdruck und Bewegung zu erkunden. Das Komiktheater macht professionelles Theater mit Menschen mit Beeinträchtigung. Das Komiktheater wurde Ende 2017 von der Institution Sonnenhalde Tandem gegründet. Seither ist das Komiktheater kontinuierlich gewachsen und hat sich sehr positiv entwickelt. Aktuell zählt das Ensemble neun Schauspielende. Die Schauspielerinnen und Schauspieler werden als Kunstschaffende wahrgenommen und gefeiert. Das Komiktheater ermöglicht Begegnungen auf Augenhöhe zwischen Menschen mit und ohne Handicap. Das professionelle Theater mit Menschen mit Beeinträchtigung findet immer mehr Beachtung und Anerkennung. Das Komiktheater ist zudem seit dem Jahr 2021 Ausbildungsstätte für die Praktische Ausbildung Schauspielerei.

«Supervistas St.Gallen» wird mit einem Beitrag von Fr. 3000.– unterstützt. Das Profil der Zuschauenden in Theaterinstitutionen ist homogen. Bemühungen, die kulturelle Teilnahme in diesem Bereich zu vergrössern, sind vorhanden. Aber noch immer mangelt es an Nachwuchs und Diversität in den Zuschauerräumen. Hier setzt das nationale Vermittlungsprojekt «Supervistas» an. «Supervistas» ist im Bereich der performativen Künste in sieben Schweizer Städten aktiv. Das Angebot bietet jungen Menschen die Möglichkeit, eine Theatersaison lang jede Woche die Welt des Theaters in ihrer Stadt und Region zu erkunden. Begleitet von zwei professionellen Kulturvermittlerinnen und Kulturvermittlern lernen sie auf diese Weise die gesamte Breite des Theater-, Tanz- und Performance-Angebots ihrer Umgebung kennen und sich selbständig darin zu bewegen.

#### Finanzen und Antrag 2025

Das Budget für die Förderung der kulturellen Teilhabe beträgt Fr. 345'000.–. Für die Umsetzung der geplanten Massnahmen in Zusammenhang mit klick-Kulturvermittlung Ostschweiz sind Fr. 65'000.– budgetiert. Für Projektbeiträge an Kulturschaffende und Institutionen ist ein Beitrag von Fr. 280'000.– vorgesehen. Ein nicht beanspruchter Betrag fliesst an den Lotteriefonds zurück.

L.24.2.77

**Verein Kultur für Alle, St.Gallen: Aufbauphase 2025/2026 «Kultur für Alle»**

Fr. 30'000.–

Der 2022 gegründete Verein «Kultur für Alle» setzt sich ein für inklusive Kultur in der Ostschweiz. Der Verein will eine Kompetenz- und Anlaufstelle für Kulturinstitutionen und Veranstaltende, Betroffene und Kulturschaffende mit Behinderungen werden, sich allen Fragen der Zugänglichkeit zu Kultur widmen und als Schnittstelle zwischen Kulturinstitutionen, Behinderten-Organisationen und Zielpublikum fungieren. Zu den Kernaufgaben des Vereins gehören Sensibilisierung, Beratung zu passenden Massnahmen, die Kontaktvermittlung zu Fachstellen, sowie die Entwicklung und Durchführung von Angeboten. Nach der Planungsphase 2023, in der die Vereinsstrukturen organisiert, die Themen und Bedürfnisse evaluiert, die Workshops und Strategien festgelegt wurden, konnte das Pilotjahr 2024 ergebnisorientiert starten. Es fanden Anlässe wie die Kulturveranstaltung «Kultur für Alle in der Grabenhalle», «Kultur für Alle»-Stammtische und weitere verschiedene Aktivitäten zur Vernetzung, Sensibilisierung und zum Austausch mit Institutionen statt. Bereits jetzt zeichnet sich ab, dass Kultur für Alle als Anlaufstelle und Gesprächspartnerin eine vorhandene Lücke schliesst. Umso wichtiger ist der weitere Auf- und Ausbau der Aktivitäten in den Bereichen Sensibilisierung, Sichtbarkeit und Beratung. In den kommenden Jahren 2025 und 2026 sollen aufbauend auf den Erkenntnissen des Pilotjahres weitere Workshops für Kulturinstitutionen angeboten werden, der Netzwerkaufbau weitergeführt und Eigen- und Kooperationsveranstaltungen initiiert und durchgeführt werden. Kultur für Alle soll weiterhin wachsen, hin zu einem Leuchtturm der kulturellen Teilhabe in der Ostschweiz und so grösstmögliche Wirkung erzielen.

Die Verantwortlichen rechnen für die zweijährige Aufbauphase mit Gesamtkosten in der Höhe von Fr. 129'800.–, wovon rund 25'000 Franken durch Eigenleistungen gedeckt werden. Private und Stiftungen sind mit rund 30'000 Franken angefragt. Von der öffentlichen Hand werden Fr. 59'000.– erwartet. Der Kanton St.Gallen unterstützt das wichtige und vielversprechende Inklusionsprojekt in der zweijährigen Aufbauphase mit dem angefragten Beitrag von Fr. 30'000.–.

L.24.2.78

**Verein «Le theatre du sacre», St.Gallen: Vermittlungsprojekt «Soziokulturelles Theater zur Integration»**

Fr. 20'000.–

Der freischaffende Theaterregisseur Pierre Massaux arbeitet seit vielen Jahren in St.Gallen und ist seit einem Jahr im «Keller der Rose» an der Gallusstrasse 18 eingemietet, einem aussergewöhnlichen Ort für Proben und Aufführungen. Das soziokulturelle und -künstlerische Projekt basiert auf mehrmonatiger Arbeit mit Migrantinnen und Migranten, Geflüchteten mit geringen Deutsch- und Theaterkenntnissen, die in eine Reihe von öffentlichen Aufführungen münden. Bis heute konnten schon viele Menschen von diesem Projekt profitieren. Der Ablauf gestaltet sich so, dass in vier bis fünf Monaten gemeinsam ein Theaterstück erarbeitet wird. Das Theaterspielen und Textlernen ermöglicht den Teilnehmenden durch verschiedene Wahrnehmungs- und Ausdrucksbereiche das vertiefte Erlernen der Sprache, die Gruppenarbeit stärkt die Persönlichkeitsbildung und fördert die soziale und kulturelle Integration. Im Arbeitsprozess spielt die Verantwortung des Einzelnen für das ganze Projekt eine grosse Rolle, was die Selbstwirksamkeit aufzeigt und das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und die der Anderen stärkt.

Für die Erarbeitung von zwei Produktionen mit jeweils zwölf Aufführungen sind Gesamtkosten von Fr. 84'000.– veranschlagt. Davon werden Fr. 18'000.– mit Eigenleistungen finanziert. Diese setzen sich zusammen aus Fr. 10'000.– eingeplanten Ticketeinnahmen und ehrenamtlich geleisteter Arbeit im Wert von rund 8000 Franken. Private und Stiftungen sind mit Beiträgen in der Höhe von insgesamt Fr. 34'000.– angefragt. Der restliche Betrag von Fr. 32'000.– soll von der öffentlichen Hand mitfinanziert werden. Der Kanton St.Gallen unterstützt das soziokulturelle Projekt mit den angefragten Fr. 20'000.– und anerkennt den wertvollen Beitrag zur Kulturvermittlung.

L.24.2.79

**Denkmalpflege Kanton St.Gallen: Liegenschaft Burg, Oberriet; Gesamtsanierung**

Fr. 136'300.–

Das stattliche Gebäude mit mächtigem Walmdach auf hohem Mauerstock geht laut derzeitiger Erkenntnis in der Grundstruktur bis zur Dachkonstruktion auf die erste Hälfte des 16. Jahrhunderts zurück. Die ursprüngliche Ständer-Bohlen-Konstruktion wurde im 17. Jahrhundert teilweise mittels ausgemauerter Riegelkonstruktion den Anforderungen der Zeit angepasst. Im Inneren zeugen zahlreiche erhaltene Ausstattungselemente von der Entstehungszeit und einer vielfältigen Nutzung inklusive Umbauten. In den 1960er-Jahren wurde das Kulturobjekt letztmals saniert. Das Bauvorhaben umfasst eine Dach- und Fassadeninstandsetzung mit Putz, Anstrich und Sandsteinrestaurierung. Die Fenster werden teilweise ertüchtigt oder vereinzelt ersetzt. Das Dachgeschoss mit seiner spannenden Konstruktion soll für die Öffentlichkeit erschlossen werden. Für die barrierefreie Nutzung wird zur Entlastung des Hauptbaus auf der strassenabgewandten Seite ein Nebenbau errichtet, der neben einem Lift auch das Fluchttreppenhaus beherbergt. Die historische Ausstattung im Inneren wird konserviert und somit für die nächsten Generationen bewahrt.

Seit dem Jahr 1994 ist dieses Gebäude im Ortsbildschutz von nationaler Bedeutung ausgeschieden. Die Gesamtkosten belaufen sich auf Fr. 3'509'000.–. Darin sind denkmalpflegebedingt anrechenbare Aufwendungen von Fr. 454'305.– enthalten. Bei einem Beitragssatz von 40 Prozent (kantonale Bedeutung) ergibt sich ein Subventionsbetrag von Fr. 136'300.–, den der Kanton alleine übernimmt.

L.24.2.80

**Denkmalpflege Kanton St.Gallen: Bubikerhaus, Rapperswil; Renovation und Umbau**

Fr. 128'200.–

Das Haus entstand im 13. Jahrhundert als Verwaltungsgebäude und Amtshaus der Johanniterkomturei Bubikon. Mit der neuen Rechtsordnung wurde die Komturei 1790 aufgelöst und das «Bubikerhaus» gelangte durch Kauf an die Stadt Rapperswil. Mitten durch das Haus zieht sich eine frühe Stadtmauer des 13. Jahrhunderts. Nach der Stadtzerstörung 1350 durch Zürcher Truppen wurde das Bubikerhaus 1356 wiederhergestellt, darauf gehen die unteren Geschosse des heutigen Baus zurück. Der imposante Dachstuhl datiert von 1592. Das Gebäude wird einer Gesamtrenovation unterzogen, die Wohnungen neu hergerichtet und der Dachstock auf sehr sorgfältige Weise ausgebaut.

Seit dem Jahr 2017 ist dieses Gebäude als schützenswertes Kulturobjekt von kantonaler Bedeutung ausgeschieden. Die Gesamtkosten belaufen sich auf Fr. 3'360'000.–. Darin sind denkmalpflegebedingt anrechenbare Aufwendungen von Fr. 427'114.– enthalten. Bei einem Beitragssatz von 30 Prozent (kantonale Bedeutung) ergibt sich ein Subventionsbetrag von Fr. 128'200.–, den der Kanton alleine übernimmt.



L.24.2.81

**Denkmalpflege Kanton St.Gallen: Burgruine Grimmenstein, St.Margrethen; Sanierung Grundmauern (2. Etappe)**

Fr. 103'100.–

Die Anfänge der Burg Grimmenstein reichen bis ins 13. Jahrhundert zurück. Nach der Zerstörung durch die Appenzeller wurde die Burg durch die Konstanzer Bürger wiederaufgebaut. Von der einst weit über den Rhein sichtbaren Festung sind lediglich zwei Schenkel des gewaltigen Bergfriedes und Grundmauern sowie ein um 1930 rekonstruierter Rundbogen erhalten. Das Mauerwerk ist stark sanierungsbedürftig und musste für Besucherinnen und Besucher wegen Gefährdung bereits abgesperrt werden. Das Bauvorhaben der 2. Etappe umfasst die Sanierung der Grundmauern.

Seit dem Jahr 1987 ist dieses Gebäude im Ortsbildschutz von kantonaler Bedeutung ausgeschieden. Die Gesamtkosten belaufen sich auf Fr. 462'000.–. Darin sind denkmalpflegebedingt anrechenbare Aufwendungen von Fr. 343'598.– enthalten. Bei einem Beitragssatz von 30 Prozent (kantonale Bedeutung) ergibt sich ein Subventionsbetrag von Fr. 103'100.–, den der Kanton alleine übernimmt.

L.24.2.82

**Denkmalpflege Kanton St.Gallen: Schulhaus Feld, Thal; Sanierung Fassade/Sandstein und Treppenhaus**

Fr. 84'000.–

Das stattliche historistische Dorfschulhaus besteht aus zwei aneinander geschobenen Baukuben mit Kreuzfirstdach mit markanter Geschossgliederung und rustiziertem Natursteinsockel. Besonders zu erwähnen ist die Gliederung der Fassade im Erdgeschoss sowie im Obergeschoss. Die aufwändig gegliederten Fassadeseiten wurden in Etappen restauriert und das Dach neu eingedeckt. Beim Walm (Teil des Dachs) wurden dabei nach historischem Vorbild wiederum Metallschindeln verwendet. Im Inneren werden im noch original erhaltenen Treppenhaus die Täfer und Türen instandgesetzt.

Seit dem Jahr 2018 ist das Gebäude als schützenswertes Kulturobjekt von kantonaler Bedeutung ausgeschieden. Die Gesamtkosten belaufen sich auf Fr. 675'789.–. Darin sind denkmalpflegebedingt anrechenbare Aufwendungen von Fr. 280'000.– enthalten. Bei einem Beitragssatz von 30 Prozent (kantonale Bedeutung) ergibt sich ein Subventionsbetrag von Fr. 84'000.–, den der Kanton alleine übernimmt.

L.24.2.83

**Denkmalpflege Kanton St.Gallen: Fabrikantenvilla, Rapperswil; Sanierung**

Fr. 54'900.–

Das vom Fabrikanten Christian Näf 1803 erstellte Wohnhaus zeugt vom Beginn der Industrialisierung am Rapperswiler Stadtbach. Überhaupt gehört die Näf'sche Textilindustrie schweizweit zu den ersten mechanischen Spinnereien. Das aus der Gründungszeit stammende Wohnhaus des Fabrikherrn stellt daher ein wichtiges industriegeschichtliches Denkmal von kantonaler Bedeutung dar. Der dreigeschossige Massivbau mit Walmdach und Frontgiebel besitzt ein gehauenes Louis-XVI-Portal mit verzierten Pilastern und Korbbogen. Neben dem Ausbau des Dachs zu einer Wohnung erfolgt eine sorgfältige Renovation des Hausinneren.

Seit dem Jahr 2018 ist das Gebäude im Ortsbildschutz von kantonaler Bedeutung ausgeschieden. Die Gesamtkosten belaufen sich auf Fr. 2'235'000.–. Darin sind denkmalpflegebedingt anrechenbare Aufwendungen von Fr. 182'713.– enthalten. Bei einem Beitragssatz von 30 Prozent (kantonale Bedeutung) ergibt sich ein Subventionsbetrag von Fr. 54'900.–, den der Kanton alleine übernimmt.

L.24.2.84

**Denkmalpflege Kanton St.Gallen: «Selinerhaus», Schänis; Sanierung Gebäudehülle und Ausbau Dachgeschoss**

Fr. 35'600.–

Das markante, raumbildende «Selinerhaus» steht an der südöstlichen Ecke des historischen Rathausplatzes von Schänis. Anstelle des ursprünglich zum Platz gerichteten Giebels trägt der dreigeschossige Bau heute ein Mansarddach. Ein reich gestaltetes Louis-XVI-Portal belebt das Sockelgeschoss des zurückhaltend ornamentierten Hauses. Der geplante Einbau von zwei neuen Wohnungen im Dachbereich bietet die Chance, die zwischenzeitlich verschwundenen Dachgauben wieder einzubauen. Diese mit Kupferblech verkleideten Runddach-Gauben verleihen dem Haus mit Mansarddach eine vornehme Eleganz. Beim Dachausbau wird die bestehende Dachkonstruktion belassen und möglichst viel sichtbar gezeigt. Etwas objektfremd, aber im Kontext der Nachbarbauten, wird das Dach wieder mit braunen Eternitschindeln eingedeckt. Die Fassaden werden sorgfältig, denkmalpflegerisch renoviert. Farblich erhält das Gebäude eine dringend notwendige Neufassung auf einer möglichen historischen Basis, angeglichen an den Kontext des Rathausplatzes. Auch das prägende Portal wird farblich wieder etwas zurückhaltender gefasst. Nach der Renovation wird das Selinerhaus seiner volumetrisch prägenden Stellung am Rathausplatz auch gestalterisch wieder gerecht.

Seit dem Jahr 2017 ist dieses Gebäude als schützenswertes Kulturobjekt von kantonaler Bedeutung ausgeschieden. Die Gesamtkosten belaufen sich auf Fr. 910'000.–. Darin sind denkmalpflegebedingt anrechenbare Aufwendungen von Fr. 118'430.– enthalten. Bei einem Beitragssatz von 30 Prozent (kantonale Bedeutung) ergibt sich ein Subventionsbetrag von Fr. 35'600.–, den der Kanton alleine übernimmt.

L.24.2.85

**Denkmalpflege Kanton St.Gallen: Monsteinbrücke, Au SG; Instandsetzung**

Fr. 30'100.–

Ein wichtiger Meilenstein für die wirtschaftliche Entwicklung von Au und Heerbrugg bildete 1858 der Anschluss ans schweizerische und wenig später ans internationale Eisenbahnnetz. Laufend passte man in Au auch die gemeindeeigene Infrastruktur den Bedürfnissen an. So wurde 1867 in Monstein die alte Rheinfähre durch eine gedeckte Holzbrücke ersetzt, die sogenannte Monsteinbrücke, die über den Rhein nach Lustenau führte. Sie war als Howe'scher Brückenträger ausgebildet. Der im 18. und 19. Jahrhundert angewachsenen Bedrohung durch den Rhein und seine Zuflüsse begegnete man 1893–1923 mit der Rheinregulierung und einer Binnengewässerkorrektion. Mit der Verlegung von Bahn und Strasse wurden erste Vorarbeiten für den Bau des Rheintaler Binnenkanals (RBK) 1894/1895 am Monstein vorgenommen. Um zur bestehenden hölzernen Brücke zu gelangen, musste eine zusätzliche Brücke über den Rheintaler Binnenkanal gebaut werden. Dies ist die hier behandelte Eisenfachwerkbrücke, erbaut 1905.

Die genietete Stahlfachwerkbrücke ist als einfacher Balken mit einer Spannweite von 35,5 Metern konzipiert.

Gemäss Inventar der historischen Verkehrswege der Schweiz hat die Brücke einen Substanzgrad «Regionale Bedeutung, historischer Verlauf mit Substanz». Sie hat die IVS-Objekt Nr. SG 437. Nachfolgend die Beurteilung der Denkmalpflege gemäss einem Schreiben an die Gemeinde Au: «Die Brücke ist von kantonaler Bedeutung. Sie ist im «Prov. Verzeichnis der K-Objekte» vom April 2019 vermerkt. Die Bedeutung ergibt sich aus einer Zusammenstellung aller Eisenfachwerkbrücken über den Kanton. Sie steht nicht formell unter Schutz, untersteht aber dem ex-lege-Schutz, da die Schutzverordnung der Gemeinde älter als von 2002 ist. Daher muss aus unserer Sicht klar eine Instandsetzung angestrebt werden.

Seit dem Jahr 2019 ist dieses Gebäude als schützenswertes Kulturobjekt von kantonaler Bedeutung ausgeschieden. Die Gesamtkosten belaufen sich auf Fr. 2'070'196.–. Darin sind denkmalpflegebedingt anrechenbare Aufwendungen von Fr. 410'328.– enthalten. Bei einem Beitragssatz von 30 Prozent (kantonale Bedeutung) ergibt sich ein Subventionsbetrag von Fr. 123'100.–, wobei bereits 2023 ein Beitrag von Fr. 93'100.– bewilligt wurde. Der zusätzliche Beitrag beträgt Fr. 30'100.–, den der Kanton alleine übernimmt.

L.24.2.86

**Denkmalpflege Kanton St.Gallen: Katholische Pfarrkirche St.Theresia, Rheineck;  
Umbau und Innenrestaurierung**

Fr. 27'100.–

Die katholische Pfarrkirche St.Theresia wurde 1932/1933 erbaut von Otto Linder. Sie ist nicht nur ein bedeutender Bau der Zwischenkriegszeit, sondern einer der ersten modernen Kirchenbauten der Schweiz überhaupt. Im Kern eine Betonkonstruktion, ist die Fassade des Rundbaus mit Hausteinen verkleidet. Die schlanken, hohen Fenster sind in Gruppen zusammengefasst und stehen in wirkungsvollem Kontrast zum Sichtquaderwerk. Insgesamt ist die Architektur durchwegs einfach und streng gehalten, wirkt aber durch das Wechselspiel von Fenstergruppen und Flächen monumental und wuchtig. Innen zeigt ein 1942 entstandenes Apsis-Wandbild von August Wanner den Gekreuzigten – flankiert von Maria und Johannes sowie Männern, Frauen und Kindern. Im Rahmen der Restaurierungsarbeiten sind zahlreiche Mehrkosten aufgrund unvorhersehbaren Mehraufwands oder situativen Umplanungen entstanden. Es wurden z.B. gewisse Decken nach der Schadstoffsanierung nicht wie geplant mit Akustikplatten verkleidet, sondern der originale Putz wiederhergestellt. Weiter gestaltete sich die Restaurierung des originalen Terrazzobodens aufwändiger als gedacht und der Zustand der bestehenden Aussentüren schlechter als angenommen.

Seit dem Jahr 2017 ist das Gebäude als Kulturobjekt von kantonaler Bedeutung ausgeschieden. Die zusätzlichen Kosten belaufen sich auf Fr. 1'040'000.–. Darin sind denkmalpflegebedingt anrechenbare Aufwendungen von Fr. 135'468.– enthalten. Bei einem Beitragssatz von 30 Prozent (kantonale Bedeutung) entfallen auf den Katholischen Konfessionsteil Fr. 13'547.– (ein Drittel) und auf den Kanton Fr. 27'100.– (zwei Drittel).

L.24.2.87

**Denkmalpflege Kanton St.Gallen: Wohnhaus, Degersheim; Fassadensanierung, Umbau**  
Fr. 23'300.–

In beherrschender Lage am Südhang von Degersheim liegt das Schulhaus Sennrüti. Das architekturhistorisch wertvolle Gebäude von 1905 ist ein Musterbeispiel des toggenburgischen Heimatstils. Dazu passen die oberhalb liegenden einfachen Wohnhäuser mit hölzernen Rundschindelschirmen und ihren liebevoll gepflegten Gärten. Am Bau an der Schulstrasse 10 erfolgt ein materialautentischer Ersatz des Holzschindelschirms unter sorgfältiger Beachtung der originalen Detailgestaltung.

Seit dem Jahr 2018 ist das Gebäude im Ortsbildschutz von kantonaler Bedeutung ausgeschieden. Die Gesamtkosten belaufen sich auf Fr. 300'000.–. Darin sind denkmalpflegebedingt anrechenbare Aufwendungen von Fr. 77'451.– enthalten. Bei einem Beitragssatz von 30 Prozent (kantonale Bedeutung) ergibt sich ein Subventionsbetrag von Fr. 23'300.–, den der Kanton alleine übernimmt.

L.24.2.88

**Denkmalpflege Kanton St.Gallen: Mehrfamilienhaus, Ebnat-Kappel; Renovation Aussenfassade**  
Fr. 22'200.–

Das Haus an der Steinfelsstrasse 6 liegt am das Ortsbild von Ebnat prägenden Strassenzug in unmittelbarer Nähe zur Kirche, der zum alten Dorfkern gehört und sich durch eine ausserordentlich gut erhaltene intakte historische Bebauung auszeichnet. Die Reihe von Holzbauten, zu welchen das Haus gehört, sind auf den markanten Massivbau des Patrizierhauses Steinfels ausgerichtet. Das Gebäude stammt vermutlich aus dem 19. Jahrhundert und zeichnet sich aus durch eine mit Holz geschindelte Fassade mit Abwurfdächlein sowie eine starke Symmetrie in der Gestaltung, bestehend aus einem kleinen Quergiebel zur Strasse hin, einem akzentuierten Eingangsbereich sowie seitlichen Ecklisenen. Das Bauvorhaben umfasst die Fassadensanierung.

Gemäss Schutzverordnung der Gemeinde von 1992, dem ISOS sowie überarbeiteten Schutzverordnung ist dieses Gebäude als Ortsbildschutz-Objekt von nationaler Bedeutung mit dem Erhaltungsziel A (Substanzerhalt) ausgeschieden. Die Gesamtkosten belaufen sich auf Fr. 152'653.–. Darin sind denkmalpflegebedingt anrechenbare Aufwendungen von Fr. 73'712.– enthalten. Bei einem Beitragssatz von 30 Prozent (kantonale Bedeutung) ergibt sich ein Subventionsbetrag von Fr. 22'200.–, den der Kanton alleine übernimmt.

L.24.2.89

**Denkmalpflege Kanton St.Gallen: Stadtbibliothek Katharinen, St.Gallen; Fassadensanierung Innenhof**

Fr. 21'000.–

Die ehemalige Klosteranlage St.Katharinen in der nördlichen Altstadt von St.Gallen gehört zu den bedeutenden Bauzeugen aus dem späten Mittelalter. Die Gründung der Klostersgemeinschaft geht bis ins 13. Jahrhundert zurück. Während im Innern aufgrund verschiedener Nutzungsänderungen nur wenig der originalen Ausstattung erhalten ist, präsentieren sich die Fassaden und der Kreuzgang noch in einem viel beachteten Zustand. In den kommenden zwei Jahren sollen diese Fassaden wieder sorgfältig instandgesetzt werden, wobei die heutige Gestaltung und Farbfassung nicht verändert wird.

Seit dem Jahr 2017 ist dieses Gebäude als schützenswertes Kulturobjekt von kantonaler Bedeutung ausgeschieden. Die Gesamtkosten belaufen sich auf Fr. 162'000.–. Darin sind denkmalpflegebedingt anrechenbare Aufwendungen von Fr. 67'700.– enthalten. Bei einem Beitragssatz von 30 Prozent (kantonale Bedeutung) ergibt sich ein Subventionsbetrag von Fr. 21'000.–, den der Kanton alleine übernimmt.

L.24.2.90

**Denkmalpflege Kanton St.Gallen: Wohnhaus, Kirchberg SG; Renovation Hausfassade, Natursteinsanierung**

Fr. 20'200.–

Die Villa Roseck wurde 1906/1907 von Adolf Gessert für den Stickereifabrikanten Paul Huber erbaut. An erhöhter Lage auf der Ostseite der sanft ansteigenden Rosenbergstrasse in Kirchberg situiert, zeichnet sich die Villa Roseck durch eine ausserordentliche städtebauliche und architektonische Qualität aus. Das Gebäude zeigt Elemente des Historismus und des Heimatstils mit starken Einflüssen des Jugendstils; davon zeugen unter anderem die Eisen-/Glas-Runderker mit teilweise farbig verglasten Fenstern sowie die aufwändige Dachlandschaft mit Dachreiter und charakteristischem Ecktürmchen mit Zwiebelhaut. Das Bauvorhaben umfasst die Fassadensanierung.

Seit dem Jahr 2005 ist dieses Gebäude als Einzelschutzobjekt von kantonaler Bedeutung ausgeschieden. Die Gesamtkosten belaufen sich auf Fr. 116'676.–. Darin sind denkmalpflegebedingt anrechenbare Aufwendungen von Fr. 67'235.– enthalten. Bei einem Beitragssatz von 30 Prozent (kantonale Bedeutung) ergibt sich ein Subventionsbetrag von Fr. 20'200.–, den der Kanton alleine übernimmt.

## Kantonsratsbeschluss über Beiträge aus dem Lotteriefonds 2024 (II)

Entwurf der Regierung vom 22. Oktober 2024

Der Kantonsrat des Kantons St.Gallen

hat von der Botschaft der Regierung vom 22. Oktober 2024 Kenntnis genommen und erlässt

als Beschluss:

### I.

Ziff. 1

<sup>1</sup> Zu Lasten der Spezialfinanzierung «Lotteriefonds» werden folgende Beiträge ausgerichtet:

<b>1</b>	<b>Beiträge an Programme</b>	<b>Fr. 715'000.–</b>
L.24.2.01	Amt für Kultur, St.Gallen: Werkbeiträge und Atelier Kanton St.Gallen 2025	Fr. 465'000.–
L.24.2.02	Amt für Kultur, St.Gallen: Kulturfenster Kanton St.Gallen 2025	Fr. 130'000.–
L.24.2.03	Amt für Kultur, St.Gallen: Managementplan St.Gallen, Aufgaben- und Massnahmenplanung 2025–2028	Fr. 120'000.–
<b>2</b>	<b>Beiträge an Einzelvorhaben</b>	<b>Fr. 5'199'000.–</b>
<b>2.1</b>	<b>Soziales, Bildung und Gesundheit</b>	<b>Fr. 789'500.–</b>
L.24.2.04	Amt für Soziales, St.Gallen: Rahmenkredit Kinder- und Jugendförderung sowie Kinder- und Jugendschutz 2024 (abgekürzt «Kinder- und Jugendkredit» 2024)	Fr. 380'000.–
L.24.2.05	EnableMe Foundation, St.Gallen: «EnableMe 100»: Ostschweizer Verbund zur nachhaltigen Inklusion von Menschen mit Behinderungen	Fr. 45'000.–
L.24.2.06	EnableMe Foundation, St.Gallen: «EnableMe Insights» – Partizipative Einblicke zur Gestaltung inklusiver Prozesse, Produkte und Dienstleistungen	Fr. 75'000.–
L.24.2.07	Alzheimer St.Gallen / beider Appenzell, St.Gallen: Pilotprojekt «Zugehende Beratung»	Fr. 60'500.–
L.24.2.08	Verein Zürcher Forum, Dietikon: Bildungsausstellung «Phänomene – die Erlebniswelt zum Staunen»	Fr. 80'000.–
L.24.2.09	Stiftung Praktischer Umweltschutz Schweiz Pusch, Zürich: Projekt «Zukunftsforschende Kids»	Fr. 60'000.–
L.24.2.10	Verein Naturschule der Ortsbürgergemeinde St.Gallen, St.Gallen: Weiterentwicklung Naturschule	Fr. 35'000.–

L.24.2.11	Baobab Books, Basel: «Kolibri – kulturelle Vielfalt in Kinder- und Jugendbüchern: Leseempfehlungen»	Fr.	20'000.–
L.24.2.12	jumpps* – Fachstelle für geschlechtersensible Pädagogik, Zürich: «beyou*tifull» – Körperbild und Geschlecht	Fr.	20'000.–
L.24.2.13	Help United for Children Foundation, Mauren: Psychologische Familien- und Trauerbegleitung im Ostschweizer Kinderspital in St.Gallen	Fr.	14'000.–
<b>2.2 Natur, Umwelt und Entwicklungszusammenarbeit</b>			<b>Fr. 835'000.–</b>
L.24.2.14	BirdLife St.Gallen, Bronschhofen: «Avifauna St.Gallen-Appenzell»	Fr.	230'000.–
L.24.2.15	Verkehrsverein Vättis, Vättis: Besucherzentrum Tektonikarena Sardona in Vättis	Fr.	25'000.–
L.24.2.16	Verein Fructus, Wädenswil: Publikation «Obstsorten – ein kulturhistorischer Schatz»	Fr.	10'000.–
L.24.2.17	Verein Biodiversität. Jetzt!, Zürich: «Biodiversität. Jetzt!» – Gemeinsam naturnahe Flächen schaffen	Fr.	100'000.–
L.24.2.18	Save Foundation, Sankt Gallen: Netzwerk Inforama Wildobst	Fr.	30'000.–
L.24.2.19	Amt für Kultur, St.Gallen: Rahmenkredit Katastrophenhilfe 2025	Fr.	300'000.–
L.24.2.20	Verein Schönstätter Marienschwestern, Quarten: Neubau eines Gebäudes für stationäre Behandlungen in Mutumba, Burundi, Ostafrika	Fr.	30'000.–
L.24.2.21	Don Bosco Jugendhilfe Weltweit, Beromünster: Programm «Learn to Live» – Marginalisierte und lernschwache Jugendliche erlernen einen Beruf in Kapstadt, Südafrika	Fr.	25'000.–
L.24.2.22	Christliche Sozialbewegung KAB SG, St.Gallen: Projekt «Trabajo digno» in Tegucigalpa, Honduras	Fr.	25'000.–
L.24.2.23	Stiftung BPN (Business Professionals Network), Bern: Förderung von Jungunternehmen in Kirgistan	Fr.	20'000.–
L.24.2.24	Evangelische Kirchgemeinde Grabs-Gams, Grabs: «Hagar 2025–2027» – Schutz und Hilfe für Frauen und Kinder in Not in Bangladesch	Fr.	15'000.–
L.24.2.25	Verein miva, Wil: Unerschrockener Einsatz für Menschenrechte in North und South West, Kamerun	Fr.	15'000.–
L.24.2.26	FEPA – Fonds für Entwicklung und Partnerschaft in Afrika, Basel: Jugendcamps «True North» in Südafrika	Fr.	10'000.–
<b>2.3 Kultur I: Musik, Theater, Tanz und Literatur</b>			<b>Fr. 1'490'000.–</b>
L.24.2.27	Stiftung Klangwelt Toggenburg, Alt St.Johann: Ausstattung «Resonanzzentrum Peter Roth – Erfahrungsraum mit Klangdom»	Fr.	150'000.–
L.24.2.28	Verein ZAK Grüfels Jona, Jona: Etablierungsbeitrag Neues ZAK	Fr.	60'000.–
L.24.2.29	Sinfonietta Sankt Gallen, St.Gallen: Konzertreihe «nacht.musik»	Fr.	60'000.–
L.24.2.30	Verein opus278, St.Gallen: Erweiterte Anschubfinanzierung zur Weiterentwicklung des Konzertprogramms für 2025/26	Fr.	40'000.–
L.24.2.31	Manuel Stahlberger, St.Gallen: Albumproduktion und Tour	Fr.	40'000.–
L.24.2.32	Teamchor Jona, Jona: Klassisches Crossover-Werk «Calling All Dawns»	Fr.	35'000.–
L.24.2.33	Rheintaler Bach-Chor, Rebstein: «Matthäus-Passion» von Johann Sebastian Bach	Fr.	30'000.–

L.24.2.34	Operette Sirnach, Sirnach: Musical «Hello Dolly»	Fr.	20'000.–
L.24.2.35	Verein Kammerorchester SäntisBarock, Urnäsch: Konzertprogramm «Nachtigall»	Fr.	20'000.–
L.24.2.36	Kulturverein Ackerhus, Ebnat-Kappel: Neuorientierung und Umstrukturierung Ackerhus – Jahresprogramm 2025	Fr.	16'000.–
L.24.2.37	Verein Stimmenfeuer, St.Gallen: Bühnentour «Pura»	Fr.	15'000.–
L.24.2.38	Kirchgemeinde Alt St.Johann, Alt St.Johann: Konzertbeschalung	Fr.	15'000.–
L.24.2.39	Milian Mori, Bern: Produktion des Videoprojekts «Don't Lag 4»	Fr.	15'000.–
L.24.2.40	Jodlerclub Heimelig Kaltbrunn, Kaltbrunn: Jodel-Openair in Kaltbrunn	Fr.	15'000.–
L.24.2.41	Verein Chuchchepati Orchestra, St.Gallen: Lautsprecherorchester Festival und Labortage 2025	Fr.	12'000.–
L.24.2.42	Collegium Novum Zürich, Zürich: Aufführungen «movements» in St.Gallen	Fr.	10'000.–
L.24.2.43	Verein Junge Szene Schweiz, St.Gallen: «jungspund – Theaterfestival für junges Publikum St.Gallen»	Fr.	240'000.–
L.24.2.44	Stiftung Verrucano, Mels: Aufbaubeitrag an Kulturprogramm im Verrucano	Fr.	225'000.–
L.24.2.45	Verein Commedia Adebar Uznach, Uznach: Theaterproduktion «Stadt der Vögel»	Fr.	70'000.–
L.24.2.46	Theaterverein Fürstenland, Gossau: Musical «Anything Goes»	Fr.	50'000.–
L.24.2.47	Verein Das Haus – Raum für Kultur, Trogen: «Das Haus@Paula»	Fr.	50'000.–
L.24.2.48	Boglarika Horváth, St.Gallen: Playback-Theater «Nara – Erzähl!»	Fr.	30'000.–
L.24.2.49	Verein Rohstoff Theaterproduktionen, St.Gallen: Theaterproduktion «Orlando»	Fr.	22'000.–
L.24.2.50	Verein geschichten-werkstatt, Rorschach: Theaterproduktion «Im Nichts – Take 2»	Fr.	15'000.–
L.24.2.51	Gardi Hutter, Arzo: Bühnenprogramm «Zero»	Fr.	10'000.–
L.24.2.52	Theater fabula!, St.Gallen: Zirkusmärchen «Salto & Mortale»	Fr.	10'000.–
L.24.2.53	Rigolo Tanztheater – Verein Marula Rigolo, Wattwil: Tanztheaterstück «Samar – Zwischenwelten»	Fr.	80'000.–
L.24.2.54	ig tanz ost, St.Gallen: «TanzPlan Ost» Programmzyklus 2025/2026	Fr.	80'000.–
L.24.2.55	Avantgardeners Collective, Nesslau: Tanzproduktion «Staging Devils» mit Live-Musikbegleitung	Fr.	25'000.–
L.24.2.56	Verein Basis 56, St.Gallen: Performanceprojekt «Was kommt da noch?»	Fr.	20'000.–
L.24.2.57	Verein Rotes Velo, St.Gallen: Objekttheater «Chinese Whispers – oder die Wahrnehmung der Wahrheit»	Fr.	10'000.–
<b>2.4</b>	<b>Kultur II: Bildende Kunst, Design, Architektur und Film</b>	<b>Fr.</b>	<b>685'000.–</b>
L.24.2.58	Stiftung Kunstmuseum St.Gallen, St.Gallen: Aktualisierung des Kunstlagers im Kunstmuseum St.Gallen	Fr.	200'000.–
L.24.2.59	Kunst(Zeug)Haus, Rapperswil-Jona: «Mit den Sammlungen Bosshard Möglichkeitsräume für Auseinandersetzungen schaffen: Vision 2027»	Fr.	135'000.–
L.24.2.60	Dogo Residenz für Neue Kunst, Lichtensteig: «Dogo Residenz für Neue Kunst» Programm 2025/2026	Fr.	80'000.–



L.24.2.61	Ferdinand Gehr-Stiftung, St.Gallen: Nachlassaufarbeitung und Werkverzeichnis Ferdinand Gehr	Fr.	70'000.–
L.24.2.62	Kunsthalle Appenzell, Appenzell: Ausstellung und Werkverzeichnis «Roman Signer – Super-8-Filme»	Fr.	50'000.–
L.24.2.63	Verein Geiler Block, St.Gallen: Installation «Grauer Himmel»	Fr.	45'000.–
L.24.2.64	Chambre Directe Schubiger, St.Gallen: Ausstellungsprogramm 2025 «Chambre Directe Schubiger»	Fr.	35'000.–
L.24.2.65	Vexer Verlag, St.Gallen: Digitalisierung des Werkarchivs und Erneuerung der Website des Künstlers Josef Felix Müller	Fr.	20'000.–
L.24.2.66	Bianca Barandun, Rodels: «Ghost Note»	Fr.	10'000.–
L.24.2.67	IG Halle Rapperswil, Rapperswil-Jona: Ausstellung «Magic Matter»	Fr.	10'000.–
L.24.2.68	Gruppe Annexe, Zürich: Schweizer Pavillon an der 19. Architektur-Biennale Venedig: «Endgültige Form wird von der Architektin am Bau bestimmt»	Fr.	30'000.–
<b>2.5</b>	<b>Kultur III: Geschichte und Gedächtnis</b>	<b>Fr.</b>	<b>318'500.–</b>
L.24.2.69	Verein Grabser Mühlbach, Grabs: Wiederaufbau einer Gattersäge am Grabser Mühlbach	Fr.	98'500.–
L.24.2.70	Gemeinde Eschenbach, Eschenbach: Jubiläumsaktivitäten 2025: Festspiel «Custor», Buchpublikation und Rundweg	Fr.	95'000.–
L.24.2.71	Autorenteam Max Lemmenmeier und Jörg Krummenacher, St.Gallen: Forschungs- und Publikationsprojekt «Opfer des Nationalsozialismus aus der Ostschweiz»	Fr.	50'000.–
L.24.2.72	Rechercheteam, St.Gallen: Publikation «Der grosse St.Galler Kulturaufbruch in den 1980ern»	Fr.	35'000.–
L.24.2.73	Stiftung Sommerlad, Vaduz: Publikation «Ernst Sommerlad, Architekt 1895–1977»	Fr.	15'000.–
L.24.2.74	Verein Grabser Mühlbach, Grabs: Erhalt des Kulturguts der Schafwollverarbeitung im Vorderdorf	Fr.	13'000.–
L.24.2.75	Flavia Brändle Studio, Zürich: Publikation «Im Besengebiet»	Fr.	12'000.–
<b>2.6</b>	<b>Kultur IV: Vermittlung, Austausch, Integration, Auszeichnung</b>	<b>Fr.</b>	<b>395'000.–</b>
L.24.2.76	Amt für Kultur, St.Gallen: Rahmenkredit Kulturelle Teilhabe	Fr.	345'000.–
L.24.2.77	Verein Kultur für Alle, St.Gallen: «Kultur für Alle» – Aufbau-phase 2025/2026	Fr.	30'000.–
L.24.2.78	Verein «Le theatre du sacre», St.Gallen: Vermittlungsprojekt «Soziokulturelles Theater zur Integration»	Fr.	20'000.–
<b>2.7</b>	<b>Kultur V: Denkmalpflege</b>	<b>Fr.</b>	<b>686'000.–</b>
L.24.2.79	Denkmalpflege Kanton St.Gallen: Liegenschaft Burg, Oberriet; Gesamtsanierung	Fr.	136'300.–
L.24.2.80	Denkmalpflege Kanton St.Gallen: Bubikerhaus, Rapperswil; Renovation und Umbau	Fr.	128'200.–
L.24.2.81	Denkmalpflege Kanton St.Gallen: Burgruine Grimmenstein, St.Margrethen; Sanierung Grundmauern (2. Etappe)	Fr.	103'100.–
L.24.2.82	Denkmalpflege Kanton St.Gallen: Schulhaus Feld, Thal; Sanierung Fassade/Sandstein und Treppenhaus	Fr.	84'000.–
L.24.2.83	Denkmalpflege Kanton St.Gallen: Fabrikantenvilla, Rapperswil; Sanierung	Fr.	54'900.–
L.24.2.84	Denkmalpflege Kanton St.Gallen: «Selinerhaus», Schänis; Sanierung Gebäudehülle und Ausbau Dachgeschoss	Fr.	35'600.–

L.24.2.85	Denkmalpflege Kanton St.Gallen: Monsteinbrücke, Au SG; Instandsetzung	Fr.	30'100.–
L.24.2.86	Denkmalpflege Kanton St.Gallen: Katholische Pfarrkirche St.Theresia, Rheineck; Umbau und Innenrestaurierung	Fr.	27'100.–
L.24.2.87	Denkmalpflege Kanton St.Gallen: Wohnhaus, Degersheim; Fassadensanierung, Umbau	Fr.	23'300.–
L.24.2.88	Denkmalpflege Kanton St.Gallen: Mehrfamilienhaus, Ebnat- Kappel; Renovation Aussenfassade	Fr.	22'200.–
L.24.2.89	Denkmalpflege Kanton St.Gallen: Stadtbibliothek Katharinen, St.Gallen; Fassadensanierung Innenhof	Fr.	21'000.–
L.24.2.90	Denkmalpflege Kanton St.Gallen: Wohnhaus, Kirchberg SG; Renovation Hausfassade, Natursteinsanierung	Fr.	20'200.–
<b>Total</b>			<b>Fr. 5'914'000.–</b>

#### Ziff. 2

<sup>1</sup> Der Beitrag gemäss Ziff. 1, 2, 3, 19, 76 sowie 79 bis 90 geht als Projektkredit im Sinn der Botschaft an die zuständige Dienststelle. Er wird mit Abschluss des Projekts abgerechnet.

<sup>2</sup> Alle übrigen Beiträge werden gemäss den im beiliegenden Bericht festgehaltenen Grundsätzen und Modalitäten ausgerichtet.

#### Ziff. 3

<sup>1</sup> Zu Lasten der Erfolgsrechnung 2024 wird folgender Nachtragskredit im Gesamtbetrag von Fr. 5'914'000.– gewährt.

3259.360	Lotteriefonds; Staatsbeiträge	Fr.	5'914'000.–
----------	-------------------------------	-----	-------------

## II.

*[keine Änderung anderer Erlasse]*

## III.

*[keine Aufhebung anderer Erlasse]*

## IV.

Dieser Erlass wird ab Rechtsgültigkeit angewendet.